7. Sitzung
Mittwoch, 30. April 2025
Inhalt

1. Entschuldigungen

2. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

3. Einlauf

3.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

3.1.1 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert wird
(Nr. 383 der Beilagen)

3.1.2 Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Bewirtschaftung landeseigener Flächen an Salzburger Seen (Salzburger Seenbewirtschaftungsgesetz)
(Nr. 384 der Beilagen)

3.2. Anträge

3.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Sanierungsförderung
(Nr. 408 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

3.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erinnerungszeichen für Zwangsarbeiter:innen während der NS-Zeit
(Nr. 409 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend ein klares Bekenntnis zum Schutz queerer Rechte und Maßnahmen gegen Hate Crime
(Nr. 410 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.4 Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Dr. Schöppl, Dr. Maurer MBA und Mag.ª Berthold MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz und das Salzburger Landesrechnungshofgesetz 1993 geändert werden
(Nr. 411 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

3.2.5 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Rieder, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schwabl betreffend abgabenfreies Trinkgeld
(Nr. 412 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.6 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schaflechner MSc MBA, Ing. Wallner und Egger betreffend Transparenzverbesserung beim Spritpreisrechner
(Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

3.2.7 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag.ª Jöbstl betreffend Ausweitung des Studententickets EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein
(Nr. 414 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Jöbstl)

3.2.8 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend das Investitionsprogramm der Europäischen Investitionsbank (EIB) für leistbaren Wohnraum
(Nr. 415 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.9 Antrag der Abg. Mag.[a] Jöbstl, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend die Einführung eines zentralen Verwaltungsstrafregisters
(Nr. 416 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl)

3.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Marktbeobachtungsstelle für Lebensmittelimporte
(Nr. 417 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Ing. Zuckerstätter betreffend Kurskorrektur des Green Deals
(Nr. 418 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Evaluierung reglementierter Gewerbe in der Gewerbeordnung
(Nr. 419 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Untersuchungen von Milizsoldaten im zivilen Bereich
(Nr. 420 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.14 Antrag der Abg. Dr.[in] Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Egger-Kranzinger betreffend die Raumordnung im Bundesland Salzburg
(Nr. 421 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Dollinger)

3.2.15 Antrag der Abg. Dr.[in] Klausner und Thöny MBA betreffend die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Klausner)

3.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer betreffend Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz für Erwachsene
(Nr. 423 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

3.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine zentrale Stelle „Pflegekräfte-Agentur“ für die Anwerbung von Pflegefachkräften über die gesamte Pflegelandschaft im Bundesland Salzburg
(Nr. 424 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer betreffend Handyführerschein
(Nr. 425 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

3.2.19 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Verankerung eines Baugebots
(Nr. 426 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.20 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend kostenlose Verhütungsmittel
(Nr. 427 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Übergangswohnen für delogierte Familien
(Nr. 428 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung der Ressourcen für Besuchsbegleitung
(Nr. 429 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einführung einer Mehrwertabgabe bei planungsbedingter Wertsteigerung
(Nr. 430 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines allgemeinen Mietendeckels
(Nr. 431 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds
(Nr. 432 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fortsetzung der Sanierungsförderung 2025 und Verlängerung der Abrechnungsfrist
(Nr. 433 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.27 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Novelle des Jagdgesetzes – Abschusspläne für geschützte Vogelarten – aufschiebende Wirkung
(Nr. 434 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überprüfung alpiner Infrastruktur auf NS-belastete Bezeichnungen
(Nr. 435 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.29 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Blackout Prävention in Senior:innenwohnhäusern
(Nr. 436 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Salzburg durch Bodenschutz
(Nr. 437 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.31 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl betreffend den Ankauf von Triebfahrzeugen der Linzer Lokalbahn
(Nr. 438 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA

3.3. Schriftliche Anfragen

3.3.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend ein Hotelprojekt in Kaprun
(Nr. 222-ANF der Beilagen)

3.3.2 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Chalet-Geisterdorf in XXX
(Nr. 223-ANF der Beilagen)

3.3.3 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 224-ANF der Beilagen)

3.3.4 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Mag.ª Brandauer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Personalsituation an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 225-ANF der Beilagen)

3.3.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Wildtierauffangstationen
(Nr. 226-ANF der Beilagen)

3.3.6 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh
(Nr. 227-ANF der Beilagen)

3.3.7 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Maßnahmen in der Pflege II
(Nr. 228-ANF der Beilagen)

3.3.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der behördlich verordneten Maßnahmen am XXX in XXX
(Nr. 229-ANF der Beilagen)

3.3.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Förderung von Studentenheimen
(Nr. 230-ANF der Beilagen)

3.3.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Community Nurses in Salzburg
(Nr. 231-ANF der Beilagen)

3.3.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung
(Nr. 232-ANF der Beilagen)

3.3.12 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die tatsächlichen Strafhöhen für illegale Zweitwohnsitznutzungen
(Nr. 233-ANF der Beilagen)

3.3.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend illegale Zweitwohnsitze
(Nr. 234-ANF der Beilagen)

3.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend klimaneutrale Verwaltung
(Nr. 235-ANF der Beilagen)

3.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend geschlechtergerechte und inklusive Sprache
(Nr. 236-ANF der Beilagen)

3.3.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend PFAS-Trinkwasseruntersuchungen zur Grenzwerteinhaltung ab 2026
(Nr. 237-ANF der Beilagen)

3.3.17 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfrage zu Weißsee-Seilbahnen und Rudolfshütte in Uttendorf
(Nr. 238-ANF der Beilagen)

3.3.18 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Rückforderung von Landesleistungen in Zusammenhang mit ukrainischen Schüler:innen
(Nr. 239-ANF der Beilagen)

3.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2023
(Nr. 240-ANF der Beilagen)

3.3.20 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Reisen von Landesrätin Mag.ª Gutschi
(Nr. 241-ANF der Beilagen)

3.3.21 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein
(Nr. 242-ANF der Beilagen)

3.3.22 Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Nutzungserklärungen für Umwidmungen und ihre Folgen nach dem ROG 2009, LGBl. Nr. 30/2009
(Nr. 243-ANF der Beilagen)

3.3.23 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend illegale Zweitwohnsitze – Verfahren nach der Aufhebung von § 86 Abs. 15 Sbg ROG 2009, LGBl. Nr. 30/2009, idF LGBl. Nr. 62/2021
(Nr. 244-ANF der Beilagen)

3.3.24 Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Stand der Verfahren und Einnahmen zu Zweitwohnsitzen
(Nr. 245-ANF der Beilagen)

3.3.25 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Ausschreibung zur Geschäftsführung der Landesholding
(Nr. 246-ANF der Beilagen)

3.3.26 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend XXX und XXX in Kaprun
(Nr. 247-ANF der Beilagen)

3.3.27 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Mittel aus der 15a B-VG-Vereinbarung über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens
(Nr. 248-ANF der Beilagen)

3.3.28 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Novelle zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen
(Nr. 249-ANF der Beilagen)

3.3.29 Anfrage der Abg. Klubobmann Mag. Mayer und Ing. Schnitzhofer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Abbau von Alt-Bauland
(Nr. 250-ANF der Beilagen)

3.3.30 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Novelle zum Pflegegesetz
(NR. 251-ANF der Beilagen)

3.3.31 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den aktuellen Stand der geplanten Dokumentation der SDG-Umsetzung im Land Salzburg
(Nr. 252-ANF der Beilagen)

3.3.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Genehmigungslage des Projekts „Mystical“ auf der temporären Salzkammergut-Seebühne
(Nr. 253-ANF der Beilagen)

3.3.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Auswirkungen des Stopps der Sanierungsförderung auf die Umsetzung der Gebäuderichtlinie
(Nr. 254-ANF der Beilagen)

3.3.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Sternenparks in Salzburg (Nr. 255-ANF der Beilagen)

3.3.35 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Beschwerde zum Tierschutzombudsmann (Nr. 256-ANF der Beilagen)

3.3.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend den Verkauf eines Zweitwohnsitz-Bergbauernhofes in Leogang (Nr. 257-ANF der Beilagen)

3.3.37 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Mittel aus dem Pflegefonds (Nr. 258-ANF der Beilagen)

3.3.38 Anfrage der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend eine Razzia auf der A10 im Jänner 2025 (Nr. 259-ANF der Beilagen)

3.3.39 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein, in Hinblick auf die Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK (Nr. 260-ANF der Beilagen)

3.3.40 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend Besuchsbegleitung (Nr. 261-ANF der Beilagen)

3.3.41 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Schließung des Clearing House (Nr. 262-ANF der Beilagen)

3.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

3.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024

3.4.2 Personelle und sachliche Erfordernisse des Landesrechnungshofes für das Jahr 2026

3.4.3 Bericht des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/2) betreffend „Landeshauptstadt Salzburg“

3.4.4 Bericht der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2024“

4. Aktuelle Stunde

„Chaos bei der Sanierungsförderung: Verunsicherung für Menschen, Rückschritt fürs Klima, Schaden für die regionale Wirtschaft“ (GRÜNE)

5. Mündliche Anfragen (Fragestunde)

5.1 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Bericht zur Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg 2024/2025

5.2 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Situation der Deutschklasse in der Volksschule Siezenheim

5.3 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh

5.4 Mündliche Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend das Frauen- und Gesellschaftsbild der Landesregierung

5.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Aufarbeitung der Geschichte von Schloss Kleßheim

5.6 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Zukunft der Langzeitpflege

5.7 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend das Haus Bolaring

5.8 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend Ausschreibung der Frauenhäuser

6. Dringliche Anfragen

6.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein, in Hinblick auf die Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK
(Nr. 260-ANF der Beilagen)

6.2 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend Besuchsbegleitung
(Nr. 261-ANF der Beilagen)

6.3 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Schließung des Clearing House
(Nr. 262-ANF der Beilagen)

7. Berichte und Anträge der Ausschüsse

7.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert wird
(Nr. 385 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer)

7.2 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht des Beauftragten des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2024 sowie Bericht des stellvertretenden Mitglieds des Landes Salzburg über das Jahr 2024
(Nr. 386 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

7.3 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner, Egger und Schernthaner MIM betreffend Straftatbestand für die Teilnahme an illegalen Straßenrennen
(Nr. 387 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.4 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter und ÖkR Ing. Schnitzhofer betreffend Entsorgung von Photovoltaik-Modulen
(Nr. 388 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.5 Bericht des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag.[a] Jöbstl und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend Etablierung eines institutionellen Rahmens für das EU-Jugendparlament
(Nr. 389 Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf)

7.6 Bericht des Bildungs-, Sport und Kulturausschuss zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Leitner betreffend eine Verstärkung der Themenschwerpunkte Ernährung und Landwirtschaft in Pflichtschulen
(Nr. 390 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

7.7 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Kopftuchverbot für unmündige Minderjährige im öffentlichen Raum
(Nr. 391 Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.8 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Familiennachzug
(Nr. 392 Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

7.9 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Krisenzeiten
(Nr. 393 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

7.10 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Klausner betreffend Verbesserung einer Dauerlösung des Kreisverkehrs Kreuzbergmauth
(Nr. 394 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Klausner)

7.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend den Kinder- und Jugendhilfebereich
(Nr. 395 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger betreffend Zweitwohnungsgebietswidmungen in einschlägigen Gemeinden
(Nr. 396 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.13 Bericht des Bildungs-, Sport und Kulturausschuss zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.[a] Brandauer betreffend die Unterstützung der Regionalmuseen bei der Konservierung und Archivierung von Exponaten und Ausstellungsgegenständen in Depots
(Nr. 397 Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

7.14 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger betreffend Maßnahmen zu „Alt-Baulandwidmungen“
(Nr. 398 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

7.15 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Überlastung der Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

7.16 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Stromabschaltungen
(Nr. 400 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.17 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Errichtung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 401 Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl)

7.18 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Erhöhung des Budgets und Anhebung der Auszahlungsgrenze der Salzburger Landeshilfe
(Nr. 402 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)

7.19 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Lärmschutz für Anrainer:innen sicherstellen
(Nr. 403 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.20 Bericht des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Lebensgrundlagen durch ernsthaften Klimaschutz
(Nr. 404 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl. sc. Pol. Univ. Maier BA)

7.21 Bericht des Bildungs-, Sport und Kulturausschuss zum Antrag der Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend psychische Gesundheit im Leistungs- und Hochleistungssport
(Nr. 405 Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl)

7.22 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl betreffend die gesetzliche Beschränkung von Mikrohotels
(Nr. 406 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

7.23 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Dr. Schöppl, Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Berthold MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz und das Salzburger Landesrechnungshofgesetz 1993 geändert werden
(Nr. 439 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf)

7.24 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Sanierungsförderung
(Nr. 440 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

7.25 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erinnerungszeichen für Zwangsarbeiter:innen während der NS-Zeit
(Nr. 441 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

7.26 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend ein klares Bekenntnis zum Schutz queerer Rechte und Maßnahmen gegen Hate Crime
(Nr. 442 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA)

8. Beantwortung schriftlicher Anfragen

8.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 177-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.[a] Gutschi - betreffend offene Fragen aus den bisher beantworteten Landtagsanfragen sowie betreffend die Finanzierung des Kaufes der Antheringer Au
(Nr. 177-BEA der Beilagen)

8.2 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 178-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend die Kosten zu Bau und Betrieb der Antheringer Au
(Nr. 178-BEA der Beilagen)

8.3 Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 179-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend weitere Vorgangsweise beim Umnutzungsansuchen zu einem Anwesen im Grünland am Fuschlseeufer
(Nr. 179-BEA der Beilagen)

8.4 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 180-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Energieversorgung in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 180-BEA der Beilagen)

8.5 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 183-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend einheitliche Immobilienstrategie des Landes Salzburg – Umsetzung und Verbindlichkeit der Klimaziele
(Nr. 183-BEA der Beilagen)

8.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 184-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend weitere Sparpläne, Personaleinsparungen und Aufgabenreform
(Nr. 184-BEA der Beilagen)

8.7 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 188-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die XXX in XXX
(Nr. 188-BEA der Beilagen)

8.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 189-ANF der Beilagen) betreffend die Mayerhofalm und andere unregulierte Almen in Salzburg
(Nr. 189-BEA der Beilagen)

8.9 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 190-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Plan gegen Energie-Engpässe
(Nr. 190-BEA der Beilagen)

8.10 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 191-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend ganzheitliche Organisationsanalyse der Abteilung 3
(Nr. 191-BEA der Beilagen)

8.11 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 192-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Renaturierungsprojekte an Salzburgs Fließgewässern
(Nr. 192-BEA der Beilagen)

8.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 193-ANF der Beilagen) betreffend unversiegelte Parkflächen
(Nr. 193-BEA der Beilagen)

8.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 194-ANF der Beilagen) betreffend Berichterstattung des Landesmedienzentrums zur Ski-WM in Saalbach
(Nr. 194-BEA der Beilagen)

8.14 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 195-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.ª Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die Ski-WM in Saalbach-Hinterglemm
(Nr. 195-BEA der Beilagen)

8.15 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 196-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend geplante Einsparungen im Landesdienst
(Nr. 196-BEA der Beilagen)

8.16 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 197-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.ª Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend SKI-WM in Saalbach
(Nr. 197-BEA der Beilagen)

8.17 Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 198-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend das Salzburger Glücksspielautomatengesetz 2026
(Nr. 198-BEA der Beilagen)

8.18 Anfrage der Abg. Dr.in Dollinger und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung (Nr. 200-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Förderung des Landes Salzburgs für die Fort- und Weiterbildung von Frauen bzw. weiblichen Führungskräften
(Nr. 200-BEA der Beilagen)

8.19 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 202-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend eine Sonderflächenwidmung in Henndorf am Wallersee
(Nr. 202-BEA der Beilagen)

8.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 203-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Biomassekraftwerke und das Kraftwerk der XXX
(Nr. 203-BEA der Beilagen)

8.21 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 204-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend einen Gewerbebetrieb im landwirtschaftlichen Grünland in XXX
(Nr. 204-BEA der Beilagen)

8.22 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 206-ANF der Beilagen) betreffend die Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 206-BEA der Beilagen)

8.23 Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 208-ANF der Beilagen) betreffend Assistenzpersonal zur Ermöglichung des Unterrichts an Schulen
(Nr. 208-BEA der Beilagen)

8.24 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 209-ANF der Beilagen) betreffend die Förderungen des Landes Salzburg für die Forschungen zum Templerorden
(Nr. 209-BEA der Beilagen)

8.25 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 214-ANF der Beilagen) betreffend PFAS-Trinkwasseruntersuchungen
(Nr. 214-BEA der Beilagen)

8.26 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 217-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Versorgung von ME/CFS bei Kindern
(Nr. 217-BEA der Beilagen)

8.27 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 220-ANF der Beilagen) betreffend Maßnahmen in der Pflege
(Nr. 220-BEA der Beilagen)

8.28 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Mag.ª Brandauer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 225-ANF der Beilagen) betreffend die Personalsituation an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 225-BEA der Beilagen)

8.29 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh
(Nr. 227-BEA der Beilagen)

8.30 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 205-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen zur Ski WM
(Nr. 205-BEA der Beilagen)

8.31 Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 207-ANF der Beilagen) betreffend pflegerische Betreuungsleistungen an Schulen
(Nr. 207-BEA der Beilagen)

8.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Kinder- und Jugendbeihilfe
(Nr. 210-BEA der Beilagen)

8.33 Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 211-ANF der Beilagen) betreffend Lehrermangel und Mehrdienstleistungen an Salzburger Schulen
(Nr. 211-BEA der Beilagen)

8.34 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 213-ANF der Beilagen) betreffend tiefe Geothermie im nördlichen Flachgau
(Nr. 213-BEA der Beilagen)

8.35 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 216-ANF der Beilagen) betreffend Wohnungslosigkeit in Salzburg
(Nr. 216-BEA der Beilagen)

8.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 218-ANF der Beilagen) betreffend Umwidmungen der 10 % besten Böden
(Nr. 218-BEA der Beilagen)

8.37 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 242-ANF der Beilagen) betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein
(Nr. 242-BEA der Beilagen)

9. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

9.1. Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 18. Dezember 2024 (Nr. 180 der Beilagen) betreffend Novellierung des Salzburger Archivgesetzes
(Nr. 407 der Beilagen)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Einen schönen guten Morgen! Ich wünsche allen einen wunderschönen Vormittag, heiße Sie alle herzlich willkommen zur 7. Plenarsitzung in der dritten Session der 17. Gesetzgebungsperiode.

Ich freue mich wieder sehr, dass wir Schülerinnen heute hier auch begrüßen dürfen, und zwar von zwei Schulen, nämlich vom ABZ St. Josef in Begleitung von Dr.in Taxacher und Mag.ª Steinkogler sowie die Landwirtschaftliche Fachschule Winkelhof in Begleitung von Daniela Hotter und Karin Gschwandtl. Herzlich willkommen! Ich wünsche Ihnen einen interessanten Vormittag hier bei uns im Chiemseehof, im Haus der Debatte und des Parlamentarismus. Außerdem begrüßen wir Studierende des Studiengangs Gebärdensprachdolmetscher an der Fachhochschule in Innsbruck. Auch Sie heiße ich herzlich willkommen. Schön, dass Sie da sind und ich bedanke mich gleichfalls sofort bei unseren Gebärdensprachdolmetscherinnen, dass sie uns heute am Vormittag auch wieder begleiten und uns unterstützen bei dem Versuch, tatsächlich einen barrierefreien Landtag zu gestalten.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf haben wir uns in der Präsidialkonferenz geeinigt, wie üblich, dass wir versuchen werden, die Sitzung um ca. 12:30 Uhr zu unterbrechen und für 14:00 Uhr die Ausschüsse einzuberufen und danach werden wir unsere Plenarsitzung fortsetzen.

Ich komme jetzt zum

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind ganztags Bundesrätin Doppler und Herr Landesrat Ing. Pewny aus familiären Gründen. Wir wünschen ihm viel Kraft von dieser Stelle aus. Weiters entschuldigt sind Landeshauptmann Dr. Haslauer am Nachmittag, Landesrat DI Dr. Schwaiger ab 13:00 Uhr, Landesrat Mag. (FH) Zauner MA von 14:00 bis 16:00 Uhr und Landesamtsdirektor Hofrat Huber.

Damit kommen wir zu

Punkt 2: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 6. Sitzung der 3. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Das Protokoll ist wie üblich zeitgerecht allen Parteien zugegangen. Es sind keine Wünsche der Veränderung oder Abänderung, Ergänzung eingegangen. Daher stelle ich dieses Protokoll zur Abstimmung. Wer mit der Genehmigung einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit stelle ich die einstimmige Genehmigung fest.

Wir kommen nunmehr zum

Punkt 3: Einlauf

3.1 Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

Im Einlauf befinden sich zwei Vorlagen der Landesregierung.

Zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Bewirtschaftung landeseigener Flächen an Salzburger Seen haben die GRÜNEN eine Zuweisungsdebatte angekündigt. Daher lasse ich zuerst über das andere Gesetz, nämlich ein Gesetz, mit dem das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert wird, abstimmen.

3.1.1 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Objektivierungsgesetz 2017 geändert wird
(Nr. 383 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung dieser Gesetzesmaterie an den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist dieses Gesetz dem entsprechenden zuständigen Ausschuss zugewiesen.

3.1.2 **Vorlage** der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Bewirtschaftung landes-eigener Flächen an Salzburger Seen (Salzburger Seenbewirtschaftungsgesetz)
(Nr. 384 der Beilagen)

Wir kommen somit zur Zuweisungsdebatte über die Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz zur Bewirtschaftung landeseigener Flächen an den Salzburger Seen gemäß unserer Geschäftsordnung, § 55 Abs. 6. Wem darf ich? Bitte Frau Klubobfrau Berthold, Du hast das Wort.

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Salzburger Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen! Ich freue mich sehr, dass Ihr heute da seid. Es wird ein lebendiger Tag werden, wir haben viele Themen.

Ja, wir haben jetzt im Einlauf ein Salzburger Seenbewirtschaftungsgesetz. Das ist gut, dass die Landesregierung dieses Thema in gesetzliche Paragrafen gießt. Da geht es um die Tarifgestaltung, da geht es um Transparenz, da geht es um Privatwirtschaftsverwaltung des Landes für die vier Seen, die dem Land gehören. Es gibt viele Seen in Salzburg, aber nur der Mattsee, der Obertrumer See, der Grabensee und der Wallersee gehören dem Land. Das Land hat die Verantwortung, was mit den Flächen rund um den See passiert, wie sie verpachtet werden, ob sie an Gemeinden verpachtet werden, für Strandbäder, ob sie an Private verpachtet werden.

In diesem Gesetz sind Leitlinien festgehalten, die gute Dinge beinhalten, wie den Schutz der Gebiete, die Naturschutzgebiete sind, also das heißt die ökologische Dimension, eine langfristige Sicherung und Entwicklung der Landschaft, der Ökologie, der Uferbereiche. Es ist auch vom öffentlichen Interesse zu lesen, was Kinder, Jugendliche betrifft, was das Schwimmen betrifft. Dieses Gesetz sieht hier auch eine große Verantwortung für das Land Salzburg.

Was aber offen bleibt auch in diesem Gesetz - und ich bin gespannt, wie das in der Praxis dann ausgeführt wird -, sind die Kriterien, nach denen die Grundstücke des Landes verpachtet werden. Werden diese Leitlinien, die in dem Gesetz drinnen sind, eingefordert werden? Wird die Einhaltung eingefordert? Wie soll der ökologische Zustand verbessert werden? Gibt es Anreize zu ökologischen Sanierungen von verpachteten Flächen? Das alles ist noch offen und auch unsere Forderung nach mehr freien Seezugängen in Salzburg.

Also für die Schülerinnen zur Information. Es gibt in Salzburg sehr, sehr viel verpachtete Flächen. Man hat wenig Möglichkeit, frei zu den Seen zuzugehen am Mattsee, Obertrumer See, Grabensee, Wallersee, wo das Land die Verantwortung hat. Wir GRÜNE haben gefordert, dass das Land mehr freie Seezugänge ermöglicht und auch, dass bei Verpachtungen zum Beispiel an Gemeinden für Strandbäder, barrierefreie Zugänge gefordert werden in den Pachtverträgen. Es gibt im Landesentwicklungsprogramm die Zielsetzung, dass die Zugänglichkeit von Gewässern erhalten wird und besonders, dass der freie Seezugang ausgebaut wird. Das heißt das Land hat sich schon eine eigene Verpflichtung gegeben, ja wir wollen mehr freie Seezugänge.

In diesem Gesetz finden wir noch keine Anhaltspunkte dafür. Es sind einige schöne Worte drinnen in den Erläuterungen, aber ob es dann wirklich eingehalten wird, sehen wir nicht. Wir fordern von der Landesregierung in der Verantwortung erstens für das öffentliche Interesse, für den freien Seezugang, Aktivitäten zu setzen. Und auch für die Einhaltung der ökologischen Kriterien für Naturschutz, für Uferschutz, das erkennen wir hier noch nicht. Wir freuen uns dann, wenn wir am 7. Mai, nächste Woche am Mittwoch dieses Gesetz im Ausschuss behandeln und da werden wir noch weiter unsere kritischen Fragen stellen. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für diesen Debattenbeitrag. Gibt es weitere Beiträge? Ich sehe das ist nicht der Fall. Daher lasse ich nun über die Zuweisung dieser Vorlage an den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorberatung abstimmen. Wer mit der Zuweisung dieser Gesetzesmaterie an den Verfassungs- und Verwaltungsausschuss einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Das ist nicht der Fall. Damit sind alle Geschäftsstücke aus Tagesordnungspunkt 3.1 zur Vorberatung ordnungsgemäß zugewiesen.

Wir kommen nun zum

3.2 **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge und ich rufe auf den

3.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Sanierungsförderung
(Nr. 408 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Pansy um Verlesung des Dringlichen Antrages. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Verlesung. Wir werden jetzt die Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag führen. Am Nachmittag im zuständigen Ausschuss wird noch einmal mit Experten beraten und beschlossen. Herr Klubvorsitzender Maurer, Du hast für die SPÖ als antragstellende Fraktion das Wort. Fünf Minuten.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Zuhörerinnen und Zuschauerinnen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Ich darf die Sanierung oder die Sanierungsförderung in das große ganze Wohnen einbetten. Es ist glaube ich kein Geheimnis, dass Salzburg hier ein sehr, sehr teures Pflaster ist. Es wird schon fast ein Luxusgut und da rede ich nicht allein vom Eigentum. Eigentum kann sich nur mehr leisten, wer einen Lottosechser macht, wer erbt oder wer die Tante in Amerika entdeckt. Aber auch beim Mieten geht der Preis durch die Decke. ImmoScout24 hat jetzt festgestellt, dass wir die – ich nenne es jetzt einmal - negative Schallmauer von € 20,-- pro Quadratmeter im Mietbau im neuen überschritten haben. In diesen Rahmenbedingungen glaube ich braucht es vorausschauende Politik, braucht es Politik, die die Sorgen und Nöte der Salzburgerinnen und Salzburger ernst nimmt. Es braucht Politik mit Weitblick, die ich hier leider nicht sehe. Und wenn sich der Herr Zauner hinstellt und sagt ich habe nichts mehr, dann finde ich das jetzt, sage ich mal gelinde gesagt, ein bisschen keck und ich darf ihm ins Stammbuch schreiben: Bitte sanieren statt resignieren. Es ist nämlich auch wichtig in der Politik, auch wenn ein Sparzwang herrscht, an der richtigen Stelle zu sparen und wenn man sich, sage ich mal, die Rahmenbedingungen anschaut, was die Sanierung betrifft, dann hat die Regierung das sehr wohl erkannt, dass dort Geld hinfließen muss. Das sieht man nämlich, wenn man sich das Regierungsübereinkommen anschaut, da war klar, dass es dort viel Geld braucht. Von dem ist man offensichtlich abgerückt und 2024, ich sage es einmal so, ist das ex- oder implodiert. Man hat die Förderungen nicht mehr bedienen können und heuer ist das Gleiche. Also ich glaube es ist keine vorausschauende Politik, wenn man eine Art Lotterie macht, wer kommt heuer dran und wer kommt nicht dran. Da ist eher von Zufall das getragen und da will ich noch gar nicht das Chaos bemühen.

Warum ist die Sanierungsförderung so wichtig? Sie setzt wirtschaftliche Impulse. Es ist gerade natürlich im Bau- und Baunebengewerbe so, dass dort viel Geld und Arbeitsplätze drinnen sind. Wir sehen, dass die Wirtschaft, ich sage es jetzt einmal nicht gerade sprudelt, darum bräuchte es da ganz, ganz dringend Impulse und wir wissen auch, dass sozusagen eine Million in den Wohnbau investiert, 60 Arbeitsplätze sichert. Dann haben wir natürlich das klimatische Thema, wenn ich eine Wohnung gut saniert habe, dann spare ich natürlich Energiekosten. Das ist natürlich gut für die CO2-Bilanz und generell für das Klima. Es hat aber auch einen sozialen Aspekt, weil tendenziell sage ich mal nicht so finanziell starke Haushalte mit Sanieren natürlich Betriebskosten sparen können, was denen wieder zugutekommt und last but not least ist es natürlich auch ein Thema für ältere Gebäude, die man vielleicht sonst abreißen müsste, aber die man dann dankenderweise erhalten kann.

Also noch einmal Sparzwang ja, aber da ist die ganze Landesregierung aufgefordert, an den richtigen Stellen zu sparen. Ich erinnere an dieser Stelle nur ganz kurz an das Budget. Wir haben ein Budget von 4,4 Mrd. Euro. Ich glaube da muss eine Sanierungsförderung untergebracht werden können und was es vor allem braucht, ist Planbarkeit. Also es kann nicht sein, dass die von mir zitierte Lotterie jedes Jahr Platz greift, wo es wirklich von Zufall getragen ist, ob ich rechtzeitig einen Antrag gestellt habe oder nicht. Da braucht es auch Planungssicherheit für die Antragsteller. Also wie gesagt da herrscht eher Chaos vor und darum hoffe ich und wir werden uns am Nachmittag noch im Detail unterhalten, dass man das auch in der Landesregierung erkennt und diesen so wichtigen Bereich mit dem ausreichenden Geld ausstattet, damit man mal von nachhaltiger Planung reden kann. Da rede ich noch gar nicht von Budget-Wahrheit und Budgetplanung. In diesem Sinne danke und ich habe glaube ich ein bisschen Zeit gespart. Danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Als nächster zu Wort gemeldet für die FPÖ Herr Kollege Hochwimmer.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Lehrkräfte!

Nachdem wir uns in etwa einer Stunde eine weitere Stunde, und zwar in der Aktuellen Stunde, über die Sanierungsförderung intensiv austauschen werden, werde ich es meinem Vorredner, Klubvorsitzenden Maurer, gleichtun und meine Redezeit nicht zur Gänze ausschöpfen.

Meine Damen und Herren! Es ist bekannt, dass die Gesamtausgaben für die Sanierungsförderung im Land Salzburg von 2022 in der Höhe von ca. 20 Mio. Euro bis 2024 in der Höhe von 63 Mio. Euro sich mehr als verdreifacht haben. Diese Kostenexplosion, und als was anderes kann man sie bedauerlicherweise nicht bezeichnen, ist mithin das Ergebnis eines überladenen und geradezu unkontrollierbaren Altregimes in der Sanierungsförderung und gleichzeitig dem Zusammenspiel mit einer massiven Erhöhung der Bundesförderung, was die Antragszahlen, wie wir wissen, in die Höhe katapultieren hat lassen. Und dass sich dieses dadurch völlig aus dem Ruder gelaufene Niveau der Förderleistung in der Sanierungsförderung aus budgetärer Sicht sich so nicht aufrechterhalten lässt, das ist angesichts der Gesamtlage evident und das hat, lieber Klubvorsitzender Maurer, nichts mit resignieren zu tun.

Das neue Wohnbauförderungsgesetz, das seit 1. Jänner 2025 in Kraft ist, das verfügt jetzt über ein erneuertes Registrierungssystem. Ein Registrierungssystem, das als Steuerungselement fungiert, das einen geordneten Überblick über die Antragsmöglichkeiten, die Zusicherungen und den Auszahlungsstand ermöglicht und das damit auch einen budgetären Blindflug in Zukunft verhindert.

Der Bedarf an Sanierungen für das kommende Jahr, um Punkt zwei des Dringlichen Antrags anzusprechen, also die Anzahl der potenziellen Förderwerber und die durchschnittliche

Förderhöhe pro Förderungsfall, die lässt sich aber auch dadurch und auch nicht durch ein Expertengremium, mit wem dieses auch immer besetzt sein sollte, nicht wirklich voraussagen. Das Problem mit den Altlasten der Sanierungsfälle aus dem Förderungsregime des Wohnbauförderungsgesetzes 2015, die es noch zu erledigen gilt, über die werden wir uns, wie ich annehme, auch heute im Rahmen der Aktuellen Stunde mit Sicherheit noch austauschen und in diesem Zusammenhang darf eines nicht vergessen werden, nämlich dass jeder, der vor dem ominösen Stichtag 22. August 2024, also an dem Tag, an dem die Anmeldung für Neuanträge geschlossen wurde, wer also vor diesem Tag mit dem Sanieren begonnen hat oder zumindest einen Planungsenergieausweis in das System ZEUS hochgeladen hat, der kann noch bis 30. Juni 2025 die Förderung beantragen. Es lässt sich also in Wahrheit nicht wirklich abschätzen, wie hoch die Zahl dieser Altfälle sozusagen, also Fälle aus dem Altregime letztendlich noch sein wird.

Schlussendlich werden es aber unsere Experten in der Abteilung sein, die beurteilen können und die beurteilen werden, wann das Förderfenster für die Sanierung seriöserweise wieder geöffnet werden kann. Expertise für diese Entscheidung ist nämlich glücklicherweise auch ohne die Schaffung eines eigenen Gremiums ausreichend bei uns vorhanden. Der Zuerkennung der Dringlichkeit stimmen wir aber dennoch zu. Vielen Dank. (Beifall der FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die Fraktion der GRÜNEN Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Die fünf Minuten hast Du jetzt doch gebraucht, lieber Kollege Hochwimmer, weil das Thema doch ein brennendes ist.

Viele von uns waren bei der Bauen und Wohnen im Messezentrum. Da gab es einen Stand der Wohnbauabteilung, des Energiebereichs, wo informiert worden ist über die neue Wohnbauförderung, über die neuen Kriterien und wo die gute Broschüre zur Wohnbauförderungssanierung stapelweise aufgelegen ist unter dem Titel „Einfach, fair und sozial“. Diese Information ist den Menschen gegeben worden, aber es war schon unsicher, wie schaut es denn aus mit der Sanierungsförderung. Auf dieser Messe habe ich mit Wohnbaulandesrat Zauner gesprochen und gefragt, was ist jetzt los, wann wird wieder geöffnet. Daraufhin hat er über die Medien ausrichten lassen, es ist bald soweit, um dann immer wieder zurückzurudern. Das ist dramatisch. Das ist dramatisch für alle, die ihre Sanierungsprojekte planen, die schon in ihren Sanierungsprojekten stecken, die nicht wissen, wie geht es jetzt weiter. Das ist für die Menschen eine massive Verunsicherung und diese Verunsicherung ist auch politisch gemacht. Und wenn gesagt wird, man kann es nicht abschätzen, wie denn die Fälle jetzt heranwachsen, „Ja, man kann es abschätzen, weil die Menschen, die Sanierungsprojekte machen wollen, müssen sich registrieren. Aus der Erfahrung der letzten Jahre weiß man, dass ungefähr € 7.300,-- pro Sanierungsfall in die Hände genommen werden von Landesseite. Die Frage ist, wo ist die politische Steuerung geblieben? Schon im

Jahr 2023 hätte vorausschauend gehandelt werden können, weil das fällt nicht vom Himmel, dass die Entwicklung so weitergeht. Du hättest, lieber Herr Landesrat, schauen können, dass nach der Bundesförderung, die in die Höhe gegangen ist, die Landesförderung angepasst wird. Du hättest darauf reagieren können. Und jetzt zu sagen, das Altregime hat mir die Hände gebunden, nein, man kann Verordnungen, man kann Gesetze verändern. Das ist eine Misswirtschaft, das ist ein Missmanagement im Wohnbaubereich.

Zum Thema niedrige Budgets. Alle haben im Landtag, alle Fraktionen haben bei der Landtagswahl gesagt: Sanierung ist wichtig, wir brauchen 3 % Sanierungsquote. Salzburg liegt unter dem Österreich-Durchschnitt, das heißt wir haben einen Handlungsbedarf. Da spielen sich wirklich Dramen ab in den einzelnen Haushalten. Menschen, die nicht viel Geld haben, aber die sagen, okay, mit der Förderung schaffe ich es noch, meine Fenster zu tauschen, mein Haus zu dämmen, die stehen jetzt verunsichert da. Kredite sind aufgenommen worden. Da lässt die Schwarz-Blaue Regierung die Menschen im Regen stehen. Wir GRÜNE haben einen Antrag zur Sanierungsförderung, wir fordern, dass dieser Stopp zurückgenommen wird. Wir fordern, dass für die Menschen, die jetzt Sanierungsprojekte umsetzen und unverschuldet diesen Termin, den 30. Juni, nicht einhalten können, Lösungen gefunden werden. Weil wir können nicht zulassen, dass das wichtige Thema des Sanierens, - der Dreifachmotor für niedrigere Energiekosten, für das Klima und für regionale Wirtschaft - so runtergewirtschaftet wird. Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrags zu und freuen uns auf die Diskussion in der Aktuellen Stunde, die wir GRÜNE eingebracht haben. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Guten Morgen liebe Salzburgerinnen und Salzburger, liebe Schülerinnen und Schüler, auch von mir.

Ich möchte bei dem Thema Sanierungsförderung vor allem auf diesen finanziellen Aspekt eingehen. Wir haben als KPÖ immer wieder gefordert, dass es mehr Geld für die Wohnbauförderung, wo auch die Sanierungsförderung drin ist, geben muss. Wir haben gefordert, dass es eine Zweckbindung der finanziellen Mittel geben muss. Wir haben gefordert, dass es einen Stopp bei diesen Einmalzahlungen geben muss. Wir wollen nicht, dass Personen, die ohnehin finanziell gut ausgestattet sind, Geld vom Land, bis zu € 70.000,-- geschenkt bekommen und das dann eben nicht mehr zurückbezahlen müssen und wir haben eine allgemeine Erhöhung des Wohnbauförderbudgets verlangt.

Nichts macht deutlicher, wie nötig das ist, als das Thema, das wir heute da diskutieren. Beim Landesrat Zauner sind wir mit diesen Forderungen immer wieder abgeblitzt, weil er gesagt hat das Problem bei der Wohnbauförderung, beim Wohnen, sind nicht unbedingt die Budgets, sondern vor allem die Flächen. Dass das so nicht stimmt, zeigt eben genau diese Diskussion, denn in der Wohnbauförderung, in diesem Budget, sind eben nicht nur die Förderung von der Errichtung von Miet- und Eigentumswohnungen drinnen, sondern eben auch die Wohnbauhilfe und die Sanierungsförderung. Für die Sanierungsförderung haben wir

ganz offensichtlich zu wenig Geld. Also es gibt sehr, sehr viele Menschen in unserem Bundesland, die Fenster tauschen wollen, die thermisch sanieren wollen, die z.B. ihr Bad barrierefrei machen wollen. Das sind alles wichtige und richtige Schritte im Eigenheim. Dass jetzt im April dieser Topf schon erschöpft ist, bedeutet einfach eine große Unsicherheit für ganz viele Menschen. Ich bin mir auch sicher, dass sehr viele Sanierungsprojekte einfach nicht gemacht werden.

Wir unterstützen natürlich den Dringlichen Antrag von der SPÖ. Wir werden auch in der Aktuellen Stunde noch sehr lange darüber diskutieren heute wahrscheinlich. Was aber für uns ganz, ganz klar ist, es braucht einen Plan, und zwar genau das, was wir auch gefordert haben. Wir fordern Wohnbauförderziele. Wir fordern diese Ziele bei der Errichtung von Eigenheimen, bei der Errichtung von Mietwohnungen und offensichtlich ist es auch bei den Sanierungsförderungen dringend nötig, dass man einen Plan hat und dass man Ziele hat, die man dann auch erreichen kann, weil dieser Plan bringt auch Sicherheit für die Salzburgerinnen und Salzburger. (Beifall der SPÖ- und KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Klubobmann Mayer. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Herr Landeshauptmann! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Wir sprechen hier zur Dringlichkeit. Ich darf noch meine vier Punkte vorbringen. Dringlichkeit bedeutet, dass wir uns heute am Nachmittag nochmal ausführlicher darüber unterhalten. Natürlich stimmen wir der Dringlichkeit zu, weil das Thema Wohnen ein sehr wichtiges ist. Zweitens zur Sache. Für uns ist die Sanierungsförderung essenziell aus drei Gründen. Erstens trägt sie dazu bei, unsere Klimaziele zu erreichen. Der Bereich Wohnen ist einer der größten CO2-Emitenten und die thermische Sanierung ist neben dem Verkehr übrigens eine wesentliche Komponente, was den Klimaschutz betrifft. Daher Sanierungsförderung ist Klimaschutz.

Zweitens, Sanierungsförderung ist soziale Entlastung der Menschen. Je besser eine Wohnung saniert ist, desto geringer sind die Nebenkosten, wie etwa die Heizung und diese Belastungen für die Menschen. Drittens, auch das wurde schon erwähnt, je mehr wir sanieren, desto mehr wird die regionale Wirtschaft angekurbelt. Das sind oft kleine Projekte, wo der Handwerker, der Zimmerer, der kleine Baubetrieb zum Zug kommt und wo die Wertschöpfung hier im Land bleibt. Das zur Sache. Und drittens, wir haben noch ein bisschen Zeit, dass wir uns in der Aktuellen Stunde und am Nachmittag unterhalten, zum Antrag selbst.

Hätten wir doch nur ein Gremium, das sich um wesentliche Fragen der Wohnbauförderung kümmert und wo die wesentlichen Stakeholder und auch die Oppositionsparteien eingebunden werden. In so einem Gremium sind wir z.B. heute, aber es gibt auch im § 46 des Wohnbauförderungsgesetzes die Bestimmung, dass es den Wohnbauförderungsbeirat gibt, der in wichtigen Dingen der Wohnbauförderung zu befassen ist. Da sind alle Parteien, die hier

vertreten sind, befasst. Die GRÜNEN sind kooptiert, sie kommen manchmal, sie kommen manchmal nicht. …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Wir werden nicht mehr eingeladen!)

… Und wir haben vor 14 Tagen eine Sitzung dieses Wohnbauförderungsbeirates gehabt, die glaube ich sage ich und schreibe 20 Minuten gedauert hat und wo die Frage der Sanierungsförderung mit keinem Wort angesprochen worden ist. Es gibt dieses Gremium also und wenn das Gremium tagt, wird das dort angesprochen. Nur so weit zum Antrag.

Zu den Zahlen, zu den Zahlen, Herr Heilig-Hofbauer, nur ganz kurz. Es gibt zu wenig Wohnbauförderungsbudgets. In der Legislaturperiode, wie die GRÜNEN in der Regierung waren, haben wir 7,4 Mio., 719.000, 4,6 Mio., 10,5 Mio. und 20,1 Mio. für die Sanierungsförderung gehabt. In den letzten beiden Jahren, in den letzten beiden Jahren haben wir für die Sanierung mehr als das Doppelte investiert. Mehr als das Doppelte. In den letzten beiden Jahren über 100 Mio. Euro in die Sanierung. Bitte erklär mir in der Aktuellen Stunde diese Zahlen, warum man in zwei Jahren mehr wie unter der GRÜNEN Regierungsbeteiligung in die Sanierung investieren konnte, konnte und durfte. Das würde mich nur interessieren, wenn wir dann in der Aktuellen Stunde reden.

Wir brauchen tatsächlich einen Paradigmenwechsel, der bereits eingeleitet worden ist. Erstens eine Entrümpelung der Energieförderung von der Sanierungsförderung. Das ist passiert. Zweitens eine Anpassung der Fördersätze und eine Anpassung der Wohnbauförderung insgesamt und realistische und berechenbare Zahlen. Denn in der Tat ist der Anstieg der Auszahlungen pro Förderfall von 2018, 2.200 auf 2024, 7.900 eine Verdreifachung, die wir uns auf Dauer nicht werden leisten können. Ich freue mich auf eine Debatte in der Aktuellen Stunde am Nachmittag und hoffe, dass ich das Thema einigermaßen verständlich gemacht habe. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Damit haben alle Fraktionen zur Thematik Zuerkennung der Dringlichkeit Position bezogen. Ich stelle nunmehr den Antrag auf Zuerkennung der Dringlichkeit zur Abstimmung. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag einverstanden ist. Bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt.

Wir kommen zum zweiten Dringlichen Antrag

3.2.2 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erinnerungszeichen für Zwangsarbeiter:innen während der NS-Zeit
(Nr. 409 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Ich ersuche die Schriftführerin Abgeordnete Jöbstl um Verlesung dieses Dringlichen Antrages.

Abg. Mag.a Jöbstl (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion Frau Klubobfrau Hangöbl

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Morgen ist der erste Mai, der Tag der Arbeit, an dem daran erinnert wird, wie Gewerkschaften, kommunistische und sozialistische Parteien, Arbeiterinnen und Arbeiter organisiert haben, die gemeinsam und solidarisch den Acht-Stunden-Tag erkämpft haben und gegen Ausbeutung, gegen Knechtschaft und gegen Unterdrückung gemeinsam aufgestanden sind. Im Laufe der Jahrzehnte wurde viel erkämpft, aber es ist immer noch wichtig, auch heute noch auf diesen Feiertag zu schauen. Es ist ein Tag, an dem man gegen die aktuellen Probleme genauso aufstehen muss.

In der Arbeitswelt gibt es nämlich immer mehr Scheinselbständigkeit. Es gibt Working Poor, also Leute, die Vollzeit arbeiten gehen und trotzdem von ihrem Lohn nicht leben können. Es gibt prekäre Arbeitsbedingungen. Die Ausbeutung durch Arbeit ist auch im Bundesland Salzburg immer noch real und wenn man so wie gestern von der Wirtschaftskammer hört, dass sie kritisiert, dass es den Menschen, den Arbeiterinnen und Arbeitern nirgendwo so gut geht, wie in Salzburg und dass das eine Schädigung für den Wirtschaftsstandort ist, dann wird es deutlich, wie wichtig es ist, dass wir den Tag der Arbeit immer noch begehen. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Das stimmt schlicht und ergreifend nicht!)

… In einer Woche ist auch der 8. Mai und in diesem Jahr, am 8. Mai, da jährt sich die Befreiung Österreichs und Deutschlands vom NS-Terrorregime zum 80. Mal. Die Alliierten haben vor 80 Jahren Österreich und Deutschland von den Nazis befreit. Am 8. Mai hat Deutschland kapituliert und für uns als Kommunistinnen und Kommunisten sind beide Tage ganz besonders wichtig, denn Antifaschismus wird immer mehr zur Floskel. Da geht man vielleicht Stolpersteine putzen, was sehr wichtig ist, aber die Verflechtungen von Kapital- und Nationalsozialismus sind uns ganz besonders wichtig auch zu zeigen.

Wie in der Präambel schon erwähnt, es gibt viele Opfergruppen, die immer noch unterrepräsentiert sind. Eben z.B. Zeugen Jehovas, Homosexuelle, Desserteure, Spanien-Kämpferinnen oder eben sogenannte Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter. Im Bereich der Zwangsarbeiterinnen wird deutlich, wie sehr Firmen, wie sehr das Kapital von diesem System profitiert hat und sehr oft auch die öffentliche Hand. Bis 12 Mio. Menschen aus Polen und der Sowjetunion, 50 % davon Frauen und 4 Mio. Menschen aus Konzentrationslagern mussten für Unternehmen sehr oft in der Rüstungsindustrie Arbeit verrichten. Die Ausbeutung wurde da auf die absolute Spitze getrieben. Die Unternehmen entrichteten lediglich eine Leihgebühr an SS oder an den NS-Staat für die Arbeitskraft. Die Menschen sind zu Millionen an Hunger, an Erschöpfung, an Krankheit gestorben. Zahlreiche Firmen und Unternehmen haben davon profitiert, aber auch die Öffentlichkeit und auch im Bundesland Salz-

burg. Zwangsarbeiterinnen wurden z.B. im Gasteinertal verwendet für die Wildbach-Verbauung oder auch im Tourismus. Sie haben die Reichsautobahn gebaut und wurden dabei z.B. in Bergheim in Baracken untergebracht. In Mühlbach haben sie im Kupferbergbau gearbeitet. Sie wurden als Reinigungskräfte oder auch in der Landwirtschaft eingesetzt oder z.B. auch beim Bau vom Staukraftwerk im Kaprun.

Für viele dieser Einsätze bei vielen Firmen, aber auch in der öffentlichen Infrastruktur gibt es noch immer keine Erinnerungszeichen, obwohl private und öffentliche Unternehmen, aber auch die öffentliche Hand von dieser Zwangsarbeit, von dieser Ausbeutung profitiert haben. Und warum das so dringlich ist und warum es so nötig ist, ist unserer Meinung nach, dass vor allem die öffentliche Hand, die Öffentlichkeit, das Land Salzburg mit gutem Beispiel vorangehen soll und eine aktive Erinnerungskultur pflegen soll, damit sowas nie wieder passieren kann. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Kollege Schöchl.

Abg. HR Prof. Dr. Schöchl: Hohes Haus! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen!

Wir befinden uns, um das noch mal in Erinnerung zu bringen, in der Debatte, eine Formaldebatte, ob dieser Antrag dringlich ist, ob er heute Nachmittag behandelt werden muss oder vielleicht nächste Woche erst behandelt wird. Es ist eine Formaldebatte. Unsere Geschäftsordnung unterscheidet hier sehr genau, die die Geschäftsordnung einmal geschrieben haben, zwischen aktuell und dringlich. Ich darf das vielleicht semantisch noch mal ausführen, was diese beiden Worte aktuell und dringlich bedeuten. Aktuell heißt ja, dass es Bedeutung hat in unserer Zeit, dass es relevant ist und dringlich, dass es jetzt unbedingt erforderlich ist und nicht jedes aktuelle Problem ist dringlich und nicht jedes dringliche Problem ist aktuell.

Wir haben schon oft hier dringliche Probleme dadurch gelöst, dass wir einen Beschluss herbeigeführt haben, weil eine Frist ausgelaufen ist bei einem nicht aktuellen Problem, aber es war dringlich. Und so auch dieser Antrag, der ganz normal hätte heute einlaufen können und nächste Woche im Ausschuss mit etwas mehr Vorbereitungszeit und vielleicht auch mit der Expertise von manchen Expertinnen und Experten auch behandelt werden könnte.

Ich will die Aktualität dieses Antrags auch gar nicht absprechen. Es ist richtig erwähnt worden. Es ist gerade das Gedenken an 80 Jahre Ende des Zweiten Weltkrieges und 80 Jahre Wiedererrichtung, also der Errichtung der Zweiten Republik und im kommunistischen Antrag wird selbst von einer Dreijahresfrist gesprochen und daher glaube ich, dass hier eine semantische Verwechslung zwischen aktuell und dringlich passiert ist und das würde ich ans Herz legen, es immer zu beachten.

Einer der Forderungspunkte ist der Auftrag ans Landesarchiv, und das ist ein sehr umfangreicher Auftrag, der hier gefasst werden sollte in diesem Dringlichen Antrag und ich schätze die Leistungen des Landesarchivs sehr hoch ein. Seine Kompetenz, seine Objektivität, das Wissen und auch das Engagement des Landesarchivs, das dort ja auch die Mittel

begrenzt sind, wie in allen Bereichen des Amtes der Landesregierung, personeller und finanzieller Natur liegt auf der Hand und wenn wir als Landtag dem Landesarchiv dauernd neue Aufträge geben, wie es in den letzten Monaten oder im letzten Jahr mehrfach passiert ist, dann sind vielleicht die zentralen Aufgaben nicht zu erfüllen und ich darf das auch nur kurz in Erinnerung rufen, dass die zentralen Aufgaben des Landesarchivs auch die Verwahrung und Übernahme der Verwaltungsakten sind, die Bereitstellung der Archivbestände für das Amt und die 1.600 Besucherinnen und Besucher, 4.000 Anfragen sind zu beantworten, die Hilfe in den Gemeindearchiven, Sammlung und Bewahrung dieser wertvollen Archivalien usw. usf.

Dass das Vertrauen der Kommunisten in das Landesarchiv ein nicht besonders großes ist, sieht man heute noch bei der Mündlichen Anfrage an den Herrn Landeshauptmann. Welche Experten noch vom Landesarchiv eingeladen worden sind, um die Causa Klessheim aufzuarbeiten, irgendwie schwingt da mit, dass das Vertrauen der Kommunisten an das Landesarchiv vielleicht gering ist. Indem diese Formaldebatte auch immer wieder für inhaltliche Punkte verwendet wird, darf ich das auch ganz kurz tun, dass Zwangsarbeit als Mittel der Repression von politischen Gegnern für wirtschaftliche Ausbeutungen, Entrechtung und Raub ihrer Würde, der Menschen verwendet wurde in der NS-Zeit ist unbestritten und es ist ein abscheuliches und unmenschliches Verbrechen. Das haben die Nationalsozialisten nicht erfunden, sondern im Laufe der Menschheitsgeschichte hat es das immer gegeben und leider und leider ist das mit Ende der NS-Schreckensherrschaft und Terrorherrschaft auf diesem Kontinent, in dieser Welt noch nicht zu Ende.

Fast alle Diktaturen, alle totalitären Systeme, alle kommunistischen Staaten setzen diese Zwangsarbeit zur Repression ein und die gemeinsame Klammer ist eigentlich, dass alle diese Systeme den Himmel auf Erden versprechen und dann die Hölle bringen, um Repression den Staatsfeinden, den Klassenfeinden zu geben bzw. die Ideologie umzusetzen. Genau in dieser Stunde, wo wir über Zwangsarbeit hier in diesem Hohen Haus sprechen, werden auf dieser Erde Millionen von Menschen zur Arbeit gezwungen. Für diese Personen ist dieses Problem tagtäglich aktuell und diese Personen brauchen dringlich unsere Unterstützung. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollegin Hummer-Vogel.

Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Liebe Schülerinnen und auch liebe Menschen vor den Bildschirmen!

Ich bedanke mich zunächst bei der KPÖ PLUS für diesen Antrag. Eine historische Aufarbeitung der NS-Zwangsarbeit in diesem Land mag zwar weit fortgeschritten sein und bereits auch sehr gut dokumentiert sein, dennoch muss aus meiner Sicht diese Aufarbeitung weitergehen, denn in den Köpfen und in den Herzen der Menschen ist dieses Wissen nach wie vor nur mangelhaft angekommen. Ich möchte das anhand des Beispiels aus meiner Heimatstadt belegen oder erzählen.

In Hallein erinnert seit 2012 ein schlichter Gedenkstein in der Nähe der Firma Deisl Beton daran, dass dort zwischen 1943 und 1945 in einem Außenlager des KZ Dachau bis zu 90 Häftlinge als Zwangsarbeiter ausgebeutet und fürchterlichsten Schikanen ausgesetzt wurden. Etliche sind auch brutal ermordet worden. Ich glaube, wenn man die Halleiner Bevölkerung fragt was wisst ihr darüber, dann werden wir ganz wenig Antworten kriegen. Es gibt aber bereits viele Publikationen zu diesem dunklen Kapitel der Halleiner Geschichte. Am Ehesten läuten die Glocken wahrscheinlich, wenn man sagt die Geschichte ist ganz eng verbunden mit der Halleiner Widerstandskämpferin Agnes Primocic, die damals 17 Menschen das Leben gerettet hat. In der Broschüre KZ Dachau Außenlager Hallein von Wolfgang Wintersteller berichten Zeitzeugen von den Gräueltaten in diesem Außenlager. Die ausgemergelten Häftlinge mussten die Schwerstarbeit im Laufschritt erledigen. Als Strafmethode wurden sie mitten im Winter mit Wasser angespritzt und mussten in der Kälte ausharren. Und wenn man einen vermeintlich geflohenen Häftling erschossen hat, dann bekam man fünf Tage Urlaub.

Ich möchte eine Sequenz aus diesen Erinnerungen, aus diesem Büchlein kurz vorlesen: „Nachdem der Rottenführer den zweiten vermeintlich entflohenen Häftling innerhalb weniger Minuten erschossen hatte, kam er pfeifend auf die Arbeitsstelle zurückgeschlendert. Sind wohl alle verrückt geworden, schrie er lachend den Häftlingen zu. Jetzt will mir heute schon der zweite auskneifen. Hat wohl den Koller bekommen. Na mir soll es recht sein, zehn Tage Sonderurlaub habe ich schon. Noch einer, den ich abknalle, dann habe ich gar 15 Tage. Also wen nehmen wir jetzt dran?“ Er hat dann Gott sei Dank niemanden drangenommen. Er hat zehn Tage Sonderurlaub bekommen. Der Fall wurde überhaupt nie untersucht.

Der Gedenksteinenthüllung für das KZ-Außenlager am 18. Jänner 2012, und wir reden jetzt von diesem Jahrtausend, sind tiefste Auseinandersetzungen in der Halleiner Gemeindepolitik vorangegangen, die unter anderem dem damaligen FPÖ-Stadtrat auch einen Eintrag im DWÖ gebracht hat. Hallein hat sich dann mit diesem Gedenkstein zwar seiner dunkelsten Seite der Geschichte gestellt, aber mit Verspätung und ich getraue mich zu behaupten, die Kluft, die diesen Auseinandersetzungen in der Gemeindestube gefolgt ist, die ist bis zum heutigen Tag eigentlich nicht wirklich überwunden. Es gelingt in Hallein kaum einmal, dass gemeinsam das Gedenken zelebriert wird. Und aus dieser Sicht finde ich, ja, der Antrag ist dringlich, gerade zum 80. Jahrestag der Befreiung.

Ich wünsche mir daher auch, dass die heutige Diskussion sachlich und konstruktiv geschehen kann, denn gerade jetzt, wo die mahnenden Zeitzeugen und Zeitzeuginnen immer weniger werden, wo das Vergessen sich breit macht, müssen wir jede Chance ergreifen, die Erinnerungskultur hochzuhalten, und zwar ohne parteipolitisches Geplänkel. Die Erinnerungskultur muss uns allen hier in diesem Saal ein Anliegen sein, denn nur das Erinnern gibt uns und auch Euch, liebe Schülerinnen, die Chance aus der Vergangenheit zu lernen. Das scheint unter Anbetracht der politischen Entwicklungen im Land und auf der Welt aktuell wichtiger denn je.

Der Dringlichkeit dieses Antrages stimmen wir deshalb aus voller Überzeugung, dass er auch wirklich dringlich ist, zu. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Frau Kollegin Thöny.

Abg. Thöny MBA: Sehr geehrte Präsidentin! Hohes Haus! Sehr geehrte Dolmetscherinnen, danke wieder fürs Begleiten! Liebe Schülerinnen und Schüler!

Vor 80 Jahren, viele Gedenken, viele Erinnerungen, immer weniger Zeitzeugen und eine Zeit, die tiefe Spuren in unserer Geschichte hinterlassen hat. Der Zweite Weltkrieg, die nationalsozialistische Gewaltherrschaft und das unermessliche Leid, was Millionen Menschen angetan wurde, müssen uns mahnen.

Ja, in Salzburg haben wir zahlreiche Denkmäler an diese dunkle Epoche, an den Krieg, an die Befreiung, an die vielen Opfer und auch erhielten endlich auch jene Gruppen, die zuvor oft im Schatten der Erinnerung standen, auch ihre Anerkennung. Nicht nur diejenigen, welche Ihr als KPÖ im Antrag erwähnt und auch in der Begründung, ich erinnere an eine Tochter eines Deserteurs, Brigitte Höfert, Tochter von Rupitsch Karl. Sie kämpfte lange mit viel Energie und Kraft, damit unter anderem ihrem Papa endlich Gerechtigkeit widerfährt. Desserteure in Goldegg. Hier durfte die österreichische Gesundheitskasse einen Platz für das Gedenkmal schenken, denn man muss schon ehrlich erwähnen, dass es damals kein Angebot für einen Platz gegeben hat. Aber jetzt stehen alle gemeinsam an diesem Gedenkstein in Goldegg, halten Reden und haben begriffen, was es braucht. Zusammenhalt, Erinnern an die Menschlichkeit. An dieser Stelle danke an Brigitte Höfert, an den Verein der Dessarteure Goldegg und den Freiheitskämpferinnen und allen, die nie aufgegeben haben, dafür einzustehen und zu kämpfen.

Ja, die letzten Zeitzeugen werden bald von uns gegangen sein. Das ist nur ehrlich. Wer wird es dann weitererzählen? Wir? Neue Denkmäler entstehen kaum mehr. Ist das wirklich so? Ich frage mich gibt es genug? Erinnern wir ausreichend. Und ich denke nicht nur an die Zeit zurück, denn wir sind im Hier und Jetzt. Mit Kriegen auf dieser Welt und mit Hass gegenüber Menschen, egal wer er ist und woher er kommt, konfrontiert. Gerade heute in einer Zeit, in der antisemitische, rassistische und demokratiefeindliche Tendenzen wieder lauter werden, braucht es Orte des Innehaltens. Es braucht Zeichen, die uns mahnen und Wege, die uns zur Verantwortung führen. Man darf nicht nur auf 80 Jahre zurückblicken, sondern auch nach vorne. Erinnern heißt nicht nur gedenken, sondern auch handeln für eine Gesellschaft, die aus der Geschichte lernt.

Wir haben nachgefragt beim Landesarchiv zu diesem Antrag und wir haben eine Rückmeldung bekommen, und zwar das Thema wurde bereits 2004 in einem guten Buch von Oskar Dohle und der Nicole Slupetzky „Arbeiter für den Endsieg“ relativ detailliert für das ganze Bundesland aufgearbeitet. Ja, es gibt was. Das stimmt. Aber wir dürfen nie aufhören, daran zu erinnern, darüber zu sprechen und uns dafür gemeinsam einzusetzen.

Wir stimmen der Dringlichkeit dieses Antrages zu. Danke, dass Ihr ihn gestellt habt. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Herr Zweiter Präsident Teufl.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörer zu Hause und hier im Saal!

Eingangs möchte ich mich für den Antrag bei der KPÖ PLUS bedanken. Ich denke ich verstehe ganz genau, was Sie damit meinen und in mir werden viele Erinnerungen dadurch wach. Das Ende des Zweiten Weltkrieges jährt sich zum 80. Mal und es ist gut, die Umstände der Kriegsjahre zu replizieren.

Ich bin 18 Jahre nach Ende dieses grausamen Krieges auf die Welt gekommen. Mein Vater, Jahrgang 1909, war Kriegsteilnehmer eines Krieges, den er nie wollte und den er zutiefst verabscheute. Er hat sich anfänglich dem Kriegsdienst widersetzt, nachdem sein ältester Bruder als vermisst galt und er am Hof mit seinen Eltern und seinem taubstummen jüngeren Bruder die Arbeit verrichten musste. Er ist nur knapp den Erschießungskommando für Desserteure entkommen und wurde natürlich als Konsequenz an die Front beordert. Unsere familiäre Kindheit mit sieben Geschwistern war geprägt von den Folgen eines kriegstraumatisierten Vaters, dessen Erinnerungen an diesen schrecklichen Krieg ihn auch nach 20, 30 Jahren oft des Nachts aus dem Schlaf holten. So wie meiner Familie ist es mit Sicherheit tausenden Familien im Salzburger Land ergangen und ich will genau darauf hinweisen.

Damit ist mir dieser Antrag auch so wichtig, um niemand zu übersehen und damit niemand in Vergessenheit gerät. Dieser Antrag verbindet die notwendige Bewältigung der Vergangenheit mit den sozial- und demokratiepolitischen Zusammenhängen in der Gegenwart. Zur Frage, wie man das bewerkstelligt, kann man freilich diskutieren und darüber, was es schon gibt und was es noch braucht, natürlich auch. Wie viele Mahnmale gibt es? Wie viele brauchen wir noch?

Wie im Antrag erwähnt, gibt es natürlich auch schon einiges. Ich denke zum Beispiel an das Mahnmal Niemals Vergessen in Maxglan, an die Gedenkstätte in Kaprun oder an die 517 Stolpersteine in der Stadt Salzburg, die alle an alle Opfergruppen des Krieges erinnern. Die Frage wann ist es genug, wird in diesem Saal mit Sicherheit jeder mit den Worten es ist nie genug beantworten. Aber es geht aus meiner Sicht nicht nur darum, weitere Opfer, weitere Geschädigte zu suchen, man würde nämlich nie jeden oder irgendjemand vergessen. Es geht vielmehr um die Auseinandersetzung mit der Geschichte und das sollten wir nicht tun, um in ihr stecken zu bleiben, sondern um die Gegenwart mit wachem Verstand zu hinterfragen und um auch die Zukunft entsprechend gestalten zu können.

Die derzeitige Situation in Europa, die herrschende Kriegsrhetorik von den Nachkommen der linken Friedensengel der 70, 80, 90er Jahre macht mir persönlich große Angst. Ich denke vielen hier im Saal geht es ähnlich. Ich habe acht Enkelkinder und möchte ihnen jene Umstände, die ich anfangs meiner Ausführungen erklärt habe, gerne ersparen, sondern möchte alles dafür tun, um ihnen eine friedliche, enkeltaugliche Zukunft zu hinterlassen. Lassen Sie uns gemeinsam vor allem viele Mahnmale im Gedächtnis speichern, damit

sich derartige Grausamkeiten nicht wiederholen. Wir stimmen natürlich der Dringlichkeit zu. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und SPÖ Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit sind auch für diesen Dringlichen Antrag alle Fraktionen in der Debatte der Dringlichkeit gehört worden. Wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich mit der Hand ein Zeichen zu geben. Gegenstimmen? Danke keine. Damit ist auf diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt worden.

Wir kommen nun zum dritten

3.2.3 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA, Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend ein klares Bekenntnis zum Schutz queerer Rechte und Maßnahmen gegen Hate Crime (Nr. 410 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA)

Ich darf die Schriftführerin Kollegin Pansy ersuchen, diesen Dringlichen Antrag zu verlesen. Bitte Frau Kollegin!

Abg. Pansy BA: (verliest den Dringlichen Antrag):

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Verlesung. Für die antragstellende Fraktion der GRÜNEN Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen des Landtags! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörer, Zuhörerinnen und ein herzlicher Dank an die Gebärdensprach-Dolmetscherinnen.

Wir GRÜNE bringen heute im Landtag zur Sprache, was zutiefst zerstörend und verstörend ist, was uns aufrütteln muss und wo wir Farbe bekennen müssen. Es ist Hass und Hetze gegen queere Menschen, gegen homosexuelle Menschen, gegen transsexuelle Menschen, gegen Personen, die sich geschlechtlich nicht zuordnen, gegen Dragqueens, gegen queere Lebensformen. Dieser Hass vergiftet unser Zusammenleben und er hat sich auch in Salzburg in der ganzen zerstörerischen Wucht entladen, in brutalen Gewaltverbrechen gegen vorrangig homosexuelle Männer.

Zwei dieser abscheulichen Taten, die in ganz Österreich aufgedeckt worden sind, ereigneten sich in unserem Bundesland und in einem Fall wird wegen versuchten Mordes ermittelt. Die Täter, es ist ein Netzwerk junger rechtsextremer Menschen, und die Methoden, Hinterhalte über Fake-Profile, Gewaltorgien, Demütigungen, gefilmt, verbreitet, verhöhnt. Die Polizei spricht hier von hinterhältigen Formen der Selbstjustiz und das sind keine Einzeltaten, das ist ein Angriff auf die Menschenrechte, auf die Vielfalt, auf unsere Freiheit und auf unsere liberale Demokratie.

Wir haben vier Hausdurchsuchungen in Salzburg, zwei Hassverbrechen in Salzburg und was kommt von der Landesregierung? Ein Schweigen, ein ohrenbetäubendes Schweigen, kein

Wort der Anteilnahme, kein Signal an die queere Community. Das ist ein gefährliches Schweigen und wir GRÜNE fordern, dass dieses Schweigen ein Ende hat. Wir fordern ein klares Bekenntnis zum Schutz queerer Menschen. Salzburg muss sicher sein für alle. Dieses Schweigen ist umso unverständlicher, weil ein Mitglied der Salzburger Landesregierung, das genau für das Thema der Gleichbehandlung und Gleichstellung zuständig ist, bei der Pride ist. Die setzt sich für Menschenrechte, für queeres Leben ein. Warum schweigt die Landesregierung, wenn hier Hassverbrechen aufgezeigt werden?

Und zur Einordnung: Diese Hassverbrechen, das sind keine Randerscheinungen und wir haben es schon gehört in der Einleitung, der aktuelle Hate Crime-Bericht des Innenministeriums zeigt für das Jahr 2023 eine Zunahme der Straftaten gegen queere Menschen in der Höhe von 20 % an. Und die Dunkelziffer ist hoch, weil die Opfer sich nicht trauen, zur Polizei zu gehen aus Angst, aus Misstrauen oder aus Scham. Aber diese Scham muss auch hier die Seite wechseln. Es kann nicht sein, dass die Opfer sich schämen müssen, sondern die Täter müssen zur Rechenschaft gezogen werden und diejenigen, die mit ihren Worten den Boden für Hass bereiten, müssen sich politisch verantworten. Machen wir uns nichts vor.

Die FPÖ trägt Mitverantwortung, und zwar nicht im juristischen Sinn, sondern im politischen Sinn. Sie gießt mit ihrer Hetze gegen queere Menschen Öl ins Feuer und sie befeuert damit die rechtsextreme Feindbildpflege, …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Das ist unwahr!)

… die sich seit Jahren verstärkt auf queere Menschen konzentriert. Das ist das neue Spielfeld des rechten Kulturkampfes. Wenn FPÖ-Politiker Regenbogenfahnen in den Müll werfen und Homosexualität mit Pädokriminalität gleichsetzen, dann ist das keine Meinung, das ist der Nährboden für Gewalt. Wenn der FPÖ-Chef Kickl von einem Befreiungsschlag gegen den Gender-Wahnsinn, fordert und gegen queere Aufklärung hetzt, dann stärkt er die Täter in ihrem Weltbild. Wenn ein freiheitlicher Nationalratsabgeordneter vor wenigen Tagen einem homosexuellen Kollegen entgegenschmettert „Schämst dich halt“, dann halten wir dagegen, dann müssen wir dagegenhalten, denn die Scham muss auch hier die Seite wechseln.

Im Nationalrat haben alle Parteien, außer die FPÖ, einem Aktionsplan gegen Hate-Crime zugestimmt und ihn beschlossen. Wir GRÜNE fordern auf Landesebene entschlossenes Handeln ein, ein klares Bekenntnis zum Schutz queerer Menschen, einen Aktionsplan gegen Hate-Crime. Es reicht nicht, die Gewalt zu verurteilen. Wir müssen ihr den Nährboden entziehen. Das beginnt dort, wo andere Menschen entmenschlicht werden, lächerlich gemacht werden, bedroht werden oder entwertet werden. Salzburg muss ein Ort sein, an dem niemand Angst haben muss, wegen der eigenen Identität oder der eigenen Sexualorientierung angegriffen zu werden.

Salzburg muss ein Ort sein, wo queeres Leben sichtbar, sicher und geschützt ist. Die Hassverbrechen, die verletzen nicht nur die einzelnen Opfer zutiefst, sondern sie sind ein Angriff auf unsere liberale Demokratie, auf unsere Freiheit, auf unsere Vielfalt und wir lassen

nicht zu, dass diese Freiheit eingeschränkt wird. Wir sind laut, wir lassen nicht zu, dass Hass und Hetze gewinnen. Salzburg hat Platz für Regenbogen, für das Dirndl und für die Lederhose. Ich ersuche um Zustimmung der Dringlichkeit. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten) …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Dr. Schöppl:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Herr Kollege Schöppl zur tatsächlichen Berichtigung. Bitte sehr!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Die hetzerischen Gehässigkeiten, Diffamierungen und Unwahrheiten der letzten Rednerin weise ich im Namen der Freiheitlichen Partei Österreichs und auch des Freiheitlichen Landtagsklubs mit aller notwendigen Entschiedenheit zurück. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir setzen fort mit dem Redner der FPÖ, Herr Kollege Maier zur Zuerkennung der Dringlichkeit. Bitte!

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Sehr geehrter Herr Landeshauptmann! Hohes Präsidium! Werte Abgeordnete im Haus und ganz besonders begrüße ich an die zahlreichen Zuseher heute hier im Plenum, aber auch zu Hause vor den Bildschirmen!

Einen Dringlichen Antrag der Salzburger GRÜNEN folgend, sprechen wir in diesem Tagesordnungspunkt über den Schutz queerer Rechte und Hasskriminalität. An dieser Stelle sage ich Ihnen unmissverständlich. Wir bekennen uns in aller größter Deutlichkeit zum Prinzip der Gewaltfreiheit, zum umfassenden Schutz sämtlicher Bevölkerungsgruppen vor Aggression, vor Übergriffen und vor Gewalt. Dabei machen wir keinen Unterschied, ob es sich jetzt um spezielle Tätergruppen, spezielle Opfergruppen, sexuelle Orientierungen oder subjektiv empfundene Geschlechteridentitäten handelt.

Wir sind auf keinem Auge blind. Ganz im Gegenteil. Dieser universelle Grundsatz ist für uns selbstverständlich und auch so in unserem Regierungsprogramm wiederzufinden. Also die in den Ausführungen der GRÜNEN mitschwingenden demagogischen Unterstellungen die Landesregierung trage eine Mitverantwortung an diesen Taten oder habe gar keine Empathie für diese Opfer, weise auf das Allerschärfste zurück. Die GRÜNE und allgemein große Teile der politischen Linken besitzen in diesem Zusammenhang nur bedingt eine moralische Autorität. Ihr gewohntes Schweigen oder die Darbietung inhaltsleerer Beileidsfloskeln nach islamistischen Vorfällen, bestialischen Übergriffen, Vergehen an jungen Frauen, Massenvergewaltigungen und dergleichen Vorfälle mehr spricht bereits Bände.

Ich darf den Antragstellern daher angesichts von 49 % Ausländeranteil in der aktuellen Kriminalitätsstatistik nahelegen, aus dem mittlerweile äußerst fragilen Glashaus der offenen Grenzpolitik bei Fragen der öffentlichen Sicherheit nicht blindwütig mit Steinen zu werfen. Ich nehme aber als Freiheitlicher meine Partei und ihre Wähler ausdrücklich in Schutz vor solchen infamen Vorwürfen der GRÜNEN Presseaussendungen der vergangenen Wochen.

Dort wird unter anderem suggeriert, wer weltanschaulich nicht voll auf Linie mit sämtlichen ideologischen Forderungen ist, die im Namen einer sogenannten LGBTQ(IA+)-Bewegung erhoben werden, bereite der Gewalt einen Nährboden.

Also damit wird offensichtlich versucht, den schwindenden Rückhalt für links-grüne Ideologie durch eine indirekte Kriminalisierung abweichender Ansichten einfach zu kompensieren. Also hierbei zeigt sich einmal mehr dieses zutiefst gestörte Verhältnis der GRÜNEN zur allgemeinen Meinungsfreiheit. Also wir sagen hingegen ganz klar, wer legitim Kritik an überschießender gesellschaftspolitischer Entwicklung im Namen welcher Community auch immer übt, lässt sich deshalb nichts zu Schulden kommen und braucht sich es auch nicht gefallen lassen, öffentlich als Komplize von irgendwelchen verachtenswerten Kriminellen diffamiert zu werden. Es ist nämlich problemlos möglich, jedwede Gewalt gegen sämtliche Personengruppen bedingungslos abzulehnen und gleichzeitig weiterhin gegen Vorstellungen anzutreten es gäbe unzählige Geschlechter, einen problemlosen Wechsel zwischen den Geschlechtern oder auch die Notwendigkeit, Kindern und Jugendlichen von der Pike auf das als Fakt vermitteln zu müssen.

Also abschließend will ich darauf hinaus, dass es uns in der Politik immer gut zum Gesicht steht, sich auf eine allgemeine Sicherheitslage im öffentlichen Raum zu konzentrieren. Da entwickelt sich in Salzburg teilweise Stichwort Jugendkriminalität etwas besser als anderswo, aber noch lange nicht zufriedenstellend. Und diverse bereits deponierte Forderungen der Salzburger Landesregierung, wie etwa die Verschärfung von Strafandrohungen zu diversen Gewaltdelikten, die konsequente Abschiebung ausländischer Krimineller, die personelle Absicherung der Polizei und das klare, entschiedene Auftreten gegen religiösen und politischen Extremismus sind weitaus wichtigere strukturelle Ansätze zur Wahrung der öffentlichen Sicherheit, weit wichtiger als der Landesverwaltung einen anlassbezogenen Aktionsplan nach dem anderen überstülpen zu wollen.

Also der Dringlichkeit stimmen wir selbstverständlich zu, dem Inhalt auf keinen Fall. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA**: Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Als Nächste zu Wort zur tatsächlichen Berichtigung Frau Kollegin Berthold. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Zur tatsächlichen Berichtigung. Ich weise den Begriff demagogische Unterstellungen und was damit verbunden ist aufs Schärfste zurück. Die Beispiele, die gebracht worden sind, sind belegt.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Als Nächster zu Wort kommt Kollege Walter von der kommunistischen Partei. Bitte, Sie haben das Wort.

Abg. Walter BA MA: Sehr geehrtes Hohes Haus! Liebe Schülerinnen und Schüler! Liebe Gäste!

Es ist vielleicht nach dem Beitrag jetzt wieder notwendig, um das Ganze zurückzuführen, wo wir eigentlich gestartet sind. Das hat jetzt doch ein bisschen weggeführt vom eigentlichen Thema. Es geht um Hate Crimes, um wirklich schwere Verbrechen gegen Menschen mit queerer Identität, Menschen aus der LGBTQIA Community. Deshalb danke für den Antrag an die GRÜNE Partei, nämlich es ist wirklich wichtig, dass das Thema in dem Haus diskutiert wird, da sind wir uns eh offenbar trotzdem einig.

Die Berichterstattung über diese niederträchtigen, organisierten Angriffe auf queere Menschen hat uns alle sehr schockiert, glaube ich. Also da sind wir uns hoffentlich auch alle einig. Man kann in dem Kontext oder man muss in dem Kontext da eigentlich weniger von Angriffen, sondern schon von den richtigen rechten Terrornetzwerken reden. Das war eine organisierte Gruppe, die da Angriffe ausgeübt haben, die diese Menschen systematisch in Angst und Schrecken versetzen wollen und dahinter steckt ja ein gewisses Ziel, das ist ja nicht nur in Taten umgesetzter Hass, sondern da steckt ja auch der Zweck, dass man diese Menschen aus der Öffentlichkeit drängt, dass man ihnen Angst macht, sich in der Öffentlichkeit zu zeigen und dass sie ihre Persönlichkeit nur im Verborgenen ausleben können. Das war insofern ein gewisser Realitätscheck, was, also auch für mich persönlich, was 2025 in Österreich eigentlich möglich ist oder wieder möglich ist.

Ja, liebe Schülerinnen und Schüler, Sie sind ja eher noch jünger. Ich als relativ junger Abgeordneter hier, aber trotzdem als Kind der 90er, muss ich sagen, man hat ja lange Zeit den Eindruck gehabt, es geht in dieser Thematik ja eher bergauf. Es ist eher ein Thema, wo die Welt toleranter wird, wo es gesellschaftliche und rechtliche Fortschritte gibt, was so die öffentliche Wahrnehmung zu Homosexualität, zu Transpersonen und zu queeren Lebensentwürfen generell angeht. Also ich kann mich erinnern zu meiner Schulzeit war das noch gang und gäbe, dass schwul als Schimpfwort verwendet worden ist am Pausenhof, dass im Film und Fernsehen zwar homosexuelle Personen vorgekommen sind, aber eher mehr als Witzcharaktere oder irgendwie als komische Figuren. Da ist doch irgendwie was weitergegangen und das liegt in erster Linie, muss man auch lobend hier erwähnen oder muss man immer wieder hervorheben, dass die Betroffenen sich ja selbst organisiert haben und sich für ihr Recht eingesetzt haben. Da ist ja auch die Rosa, die in dem Antrag auch erwähnt wird, natürlich vor allem hervorzuheben.

Ich möchte z.B. daran erinnern, seit 2018 ist es möglich, dass man sich das dritte Geschlecht im Pass eintragen kann. Seit 2019 gibt es endlich die vollgleich gestellte Ehe auch für homosexuelle Paare und das sind ja keine Fortschritte, die von der Politik gekommen sind, sondern das sind Fortschritte, die von den Betroffenen vor Höchstgerichten erkämpft wurden. Das muss man in diesem Kontext auch mal sagen. Diese Fortschritte sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es natürlich viele Probleme in den Bereichen noch gibt und da rede ich jetzt nicht nur über diese grausamen Angriffe, die es da gegeben hat, sondern queere Personen, homosexuelle Personen aller Art, also ich würde jetzt gar nicht alle

Gruppen im Detail oft erzählen, sind immer noch einer gesellschaftlichen Gewalt ausgesetzt. An der Gewalt, die alltäglich ist, die oft eher subtil ist. Wenn wir uns z.B. die sozialen Problemfelder anschauen, über die wir da eh oft genug reden, über Armut, über Ausgrenzung, über Gewaltbetroffenheit, dann sind queere Gruppen, Gruppen aus der LGBTQIA-Community immer bei den Statistiken, wenn man sich anschaut, wesentlich, wesentlich häufiger betroffen und auch wesentlich intensiver betroffen. Wir reden da z.B. darüber, wenn es um psychische Belastungen angeht, um das Thema Suizidalität, das Thema, was zum Beispiel bei Transpersonen ganz, ganz massiv ist.

Oder ein anderes Thema, was uns sehr am Herzen liegt, nämlich die Frage von prekären Wohnen und Wohnungslosigkeit, da wissen wir auch sehr stark, dass Menschen aus der LGBTQIA-Community häufiger wohnungslos sind, dass sie länger brauchen, um aus der Wohnungslosigkeit herauszukommen und dass sie das Problem haben, dass die bestehenden Angebote einfach oft nicht geeignet für sie sind, weil Notschlafstellen, Tageszentren für Wohnungslose oft keine sicheren Orte sind, Orte, wo sie auch Übergriffen ausgesetzt sind.

Also damit, um zum Ende zu kommen, wir haben Fortschritte erlebt, wir erleben jetzt massive Rückschritte. Ich würde jetzt gar nicht mehr so im Detail darauf eingehen, aber wenn wir uns jetzt nicht nur im eigenen Land, sondern auch international ansehen, wenn wir uns ansehen, wie es in Ungarn ausschaut oder auch jetzt in den USA seit der Regierungsphase Trump, da wird ja so mehr oder weniger alles, was mit Diversität zu tun hat, alles, was nicht dem normalen Bild entspricht, zum Hauptgegner erklärt und eben der massive Feind in diesem Kulturkampf, der hier von reaktionären Kräften ausgehend geführt wird. Darum kennen wir die Dringlichkeit natürlich an und sind froh, wenn es heute hier auch diskutiert wird. (Beifall der SPÖ- und KPÖ PLUS-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Frau Kollegin Dollinger für die SPÖ.

Abg. Dr.in Dollinger: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuseherinnen online oder auch hier im Saal! Liebe Schülerinnen, schön, dass Ihr hier seid und das live miterlebt!

Wir haben hier einen unglaublich wichtigen Antrag. Es waren furchtbare Vorfälle. Der Kollege Walter hat das auch jetzt gerade noch ausgeführt, wie viele Diskriminierungsbereiche es im Alltag sonst noch gibt für diese LGBTQIA-Community und dass diese Gewaltmaßnahmen völlig abzulehnen sind. Das ist auch schön dieser Bekennungssatz vom FPÖ-Kollegen gewesen. Es ist schade, wenn man jetzt dieses Thema wieder zermalmt zwischen Grün-Blauen Diskussionen, die vielleicht zu wortgewaltig waren in diesem Fall. Es geht um den Inhalt, den wir voll unterstützen.

Wir haben ja auch einen nationalen Aktionsplan auf Bundesebene im Ministerrat vor einer Woche beschlossen. Da haben viele Ressorts zusammengearbeitet, da kommen jetzt viele Bereiche, die gelöst werden, wo noch Gesetzeslücken bestehen. Das ist alles sehr, sehr wichtig. Wir unterstützen daher alle Punkte dieses GRÜNEN Antrags. Wir glauben aber

durchaus, dass es notwendig ist, diesen Bundesantrag abzuwarten, um sich da dann einzuhängen. Vielleicht kann man da auch eine entsprechende Ergänzung machen bei dem Punkt 2.2, da kommen wir ja am Nachmittag noch dazu, dass man da irgendwie nach Fertigstellung des bundesweiten Aktionsplans, in dessen Rahmen oder so was hineingibt, wie wir heute schon ausführlich vom Herrn Professor gehört haben, diskutieren wir aber jetzt nur die Dringlichkeit und der stimmen wir auf jeden Fall zu. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Frau Kollegin Jöbstl. Du hast das Wort.

Abg. Mag.a Jöbstl: Geschätztes Hohes Haus! Sehr geehrte Damen und Herren!

Vorweg. Wenn Menschen andere Personen in einen Hinterhalt locken und an ihnen schwerste Gewalttaten ausüben, dann ist das grundsätzlich und zutiefst abzulehnen und da ist egal, welche Motivation dahintersteht, weil das gehört abgelehnt und es sind die Täter nach der vollen Härte des Strafgesetzes zu bestrafen.

Der Schutz der Rechte aller Menschen und ihrer Menschenwürde steht da für uns an oberster Stelle. Außer Frage steht natürlich auch, dass in Österreich, in Salzburg, wir in einer offenen, toleranten Gesellschaft leben, in der wir den Menschen nicht vorschreiben, wie sie zu leben haben und wo wir die unterschiedlichen Lebensformen akzeptieren und tolerieren. Bunte Lebensweisen sind zu respektieren und das muss außer Frage gestellt werden.

Klarstellen möchte ich aber auch, weil das jetzt auf diese aktuellen Thematiken abgestellt wird und der Antrag sich aufgrund der Vorfälle, die zuletzt rund um das Thema Hate Crime passiert sind, abstellt. Wir reden über mutmaßliche Täter und wir reden von vermeintlichen Motiven. Es hat kein Prozess stattgefunden, es gibt kein Urteil. Wir können uns nur auf Dinge beziehen, die wir aus den Medien entnommen haben und da ist bitte auch die Medienlage sehr dünn. Es ist z.B. am Anfang in Salzburg auch davon gesprochen worden, dass es sich um queere Motive handelt. Mittlerweile berichten die Medien darüber, dass die Lockvögel in den Salzburger Fällen Damen waren, also Frauen waren. Das heißt dieses homosexuelle Motiv kann hier nicht herangezogen werden und ich finde, wir müssen da auch einfach über die Faktenlage sprechen.

Wenn wir von vermeintlichen Motiven und mutmaßlichen Tätern sprechen, dann finde ich den Angriff der GRÜNEN auch überzogen gegenüber der Landesregierung. Hier zu fordern, ein Bekenntnis abzugeben und die Straftaten, alle Straftaten sind zu verurteilen, aber hier spezielle Aussagen zu tätigen. Da müssen wir schon darauf warten, bis geklärt, bis die Sachverhalte abschließend geklärt sind. Und was im Hintergrund passiert, das werden wir heute am Nachmittag diskutieren, das werden wir am Nachmittag erfahren.

Was mir wiederum große Sorge bereitet, und es ist vorher schon kurz auf islamistisches Gedankengut eingegangen worden, wenn wir uns die Täter anschauen. Die Täter, die vermeintlichen Täter sind zwischen 14 und 26 Jahre alt. Wie kann es in unserer Gesellschaft

passieren, dass junge Menschen derartig radikalisiert werden, dass sie sich vom Lebensstil und vom Gedankengut anderer so gestört fühlen, dass sie Straftaten an denen verüben, dass sie völlig fremde Menschen schwer am Körper verletzen, die sie vermeintlich sogar, es steht ein versuchter Mord im Raum. Also wo kommt dieser Hass und dieses ideologische Gedankengut her und das macht mir Sorgen und da müssen wir einhaken und da müssen wir an einer toleranten Gesellschaft arbeiten und ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag mit Experten, weil egal in welche Richtung Personen radikalisiert werden, junge Menschen radikalisiert werden, ob das islamistisch ist, ob das im rechten Gedankengut ist, da müssen wir ansetzen und da müssen wir entgegenarbeiten. Wie gesagt, ich freue mich auf die Diskussion am Nachmittag und bin gespannt auf die Ausführungen der Experten. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit haben wir auch bei diesem Antrag alle Debatten und Beiträge abgearbeitet und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag. Wer für die Zuerkennung ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine. Damit ist auch diesem Antrag einstimmig die Dringlichkeit zuerkannt.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 28 Anträge. Der gemeinsame Antrag von ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNEN betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz und das Salzburger Landesrechnungshof-Gesetz 1993 geändert werden, enthält einen Gesetzesvorschlag, aber ich gehe davon aus, dass auf eine Verlesung dieses Geschäftsstückes verzichtet wird. Ich sehe keine andere andersteilige Wortmeldung.

3.2.4 **Antrag** der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Dr. Schöppl, Dr. Maurer MBA und Mag.a Berthold MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz und das Salzburger Landesrechnungshofgesetz 1993 geändert werden
(Nr. 411 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

3.2.5 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Rieder, Zweiter Präsident KommR Teufl und Schwabl betreffend abgabenfreies Trinkgeld
(Nr. 412 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.6 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Schaflechner MSc MBA, Ing. Wallner und Egger betreffend Transparenzverbesserung beim Spritpreisrechner
(Nr. 413 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA)

3.2.7 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner und Mag.a Jöbstl betreffend Ausweitung des Studententickets EuRegio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein
(Nr. 414 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Jöbstl)

3.2.8 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Ing. Schnitzhofer betreffend das Investitionsprogramm der Europäischen Investitionsbank (EIB) für leistbaren Wohnraum
(Nr. 415 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Mag. Mayer)

3.2.9 **Antrag** der Abg. Mag.[a] Jöbstl, Schernthaner MIM und Ing. Wallner betreffend die Einführung eines zentralen Verwaltungsstrafregisters
(Nr. 416 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl)

3.2.10 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Marktbeobachtungsstelle für Lebensmittelimporte
(Nr. 417 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

3.2.11 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Rieder und Ing. Zuckerstätter betreffend Kurskorrektur des Green Deals
(Nr. 418 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

3.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend die Evaluierung reglementierter Gewerbe in der Gewerbeordnung
(Nr. 419 der Beilagen – Berichterstatter: Zweiter Präsident KommR Teufl)

3.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Untersuchungen von Milizsoldaten im zivilen Bereich
(Nr. 420 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

3.2.14 **Antrag** der Abg. Dr.[in] Dollinger, Ing. Mag. Meisl und Egger-Kranzinger betreffend die Raumordnung im Bundesland Salzburg
(Nr. 421 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Dollinger)

3.2.15 **Antrag** der Abg. Dr.[in] Klausner und Thöny MBA betreffend die Pinzgauer Lokalbahn
(Nr. 422 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Dr.[in] Klausner)

3.2.16 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer betreffend Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz für Erwachsene
(Nr. 423 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

3.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA betreffend eine zentrale Stelle „Pflegekräfte-Agentur“ für die Anwerbung von Pflegefachkräften über die gesamte Pflegelandschaft im Bundesland Salzburg
(Nr. 424 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Thöny MBA)

3.2.18 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer betreffend Handyführerschein
(Nr. 425 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer)

3.2.19 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Verankerung eines Baugebots
(Nr. 426 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.20 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend kostenlose Verhütungsmittel
(Nr. 427 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Übergangswohnen für delogierte Familien
(Nr. 428 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erhöhung der Ressourcen für Besuchsbegleitung
(Nr. 429 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

3.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Einführung einer Mehrwertabgabe bei planungsbedingter Wertsteigerung
(Nr. 430 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines allgemeinen Mietendeckels
(Nr. 431 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds
(Nr. 432 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

3.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Fortsetzung der Sanierungsförderung 2025 und Verlängerung der Abrechnungsfrist
(Nr. 433 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.27 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend eine Novelle des Jagdgesetzes – Abschusspläne für geschützte Vogelarten – aufschiebende Wirkung
(Nr. 434 der Beilagen – Berichterstatterin: Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Überprüfung alpiner Infrastruktur auf NS-belastete Bezeichnungen
(Nr. 435 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.29 **Antrag** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Blackout Prävention in Senior:innenwohnhäusern
(Nr. 436 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

3.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Salzburg durch Bodenschutz
(Nr. 437 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

3.2.31 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl betreffend den Ankauf von Triebfahrzeugen der Linzer Lokalbahn
(Nr. 438 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA

Wer mit Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich jetzt auch um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen? Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Anträge zugewiesen.

3.3 **Schriftliche Anfragen**

Es sind insgesamt 38 schriftliche Anfragen eingegangen.

3.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend ein Hotelprojekt in Kaprun
(Nr. 222-ANF der Beilagen)

3.3.2 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend das Chalet-Geisterdorf in XXX
(Nr. 223-ANF der Beilagen)

3.3.3 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 224-ANF der Beilagen)

3.3.4 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Mag.a Brandauer an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend die Personalsituation an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 225-ANF der Beilagen)

3.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Wildtierauffangstationen
(Nr. 226-ANF der Beilagen)

3.3.6 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh
(Nr. 227-ANF der Beilagen)

3.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Maßnahmen in der Pflege II
(Nr. 228-ANF der Beilagen)

3.3.8 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Umsetzung der behördlich verordneten Maßnahmen am XXX in XXX
(Nr. 229-ANF der Beilagen)

3.3.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Förderung von Studentenheimen
(Nr. 230-ANF der Beilagen)

3.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Community Nurses in Salzburg
(Nr. 231-ANF der Beilagen)

3.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Förderrechner und Wohnbauförderung
(Nr. 232-ANF der Beilagen)

3.3.12 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die tatsächlichen Strafhöhen für illegale Zweitwohnsitznutzungen
(Nr. 233-ANF der Beilagen)

3.3.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend illegale Zweitwohnsitze
(Nr. 234-ANF der Beilagen)

3.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend klimaneutrale Verwaltung
(Nr. 235-ANF der Beilagen)

3.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend geschlechtergerechte und inklusive Sprache
(Nr. 236-ANF der Beilagen)

3.3.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend PFAS-Trinkwasseruntersuchungen zur Grenzwerteinhaltung ab 2026
(Nr. 237-ANF der Beilagen)

3.3.17 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Nachfrage zu Weißsee-Seilbahnen und Rudolfshütte in Uttendorf
(Nr. 238-ANF der Beilagen)

3.3.18 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Rückforderung von Landesleistungen in Zusammenhang mit ukrainischen Schüler:innen
(Nr. 239-ANF der Beilagen)

3.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauland-Umwidmungen im Jahr 2023
(Nr. 240-ANF der Beilagen)

3.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Reisen von Landesrätin Mag.ª Gutschi
(Nr. 241-ANF der Beilagen)

3.3.21 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein
(Nr. 242-ANF der Beilagen)

3.3.22 **Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Nutzungserklärungen für Umwidmungen und ihre Folgen nach dem ROG 2009, LGBl. Nr. 30/2009
(Nr. 243-ANF der Beilagen)

3.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend illegale Zweitwohnsitze – Verfahren nach der Aufhebung von § 86 Abs. 15 Sbg ROG 2009, LGBl. Nr. 30/2009, idF LGBl. Nr. 62/2021
(Nr. 244-ANF der Beilagen)

3.3.24 **Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend den Stand der Verfahren und Einnahmen zu Zweitwohnsitzen
(Nr. 245-ANF der Beilagen)

3.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Ausschreibung zur Geschäftsführung der Landesholding
(Nr. 246-ANF der Beilagen)

3.3.26 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend XXX und XXX in Kaprun
(Nr. 247-ANF der Beilagen)

3.3.27 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Mittel aus der 15a B-VG-Vereinbarung über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens
(Nr. 248-ANF der Beilagen)

3.3.28 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Novelle zur Versorgung von Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen
(Nr. 249-ANF der Beilagen)

3.3.29 **Anfrage** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer und Ing. Schnitzhofer an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Abbau von Alt-Bauland
(Nr. 250-ANF der Beilagen)

3.3.30 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Novelle zum Pflegegesetz
(NR. 251-ANF der Beilagen)

3.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend den aktuellen Stand der geplanten Dokumentation der SDG-Umsetzung im Land Salzburg
(Nr. 252-ANF der Beilagen)

3.3.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Genehmigungslage des Projekts „Mystical“ auf der temporären Salzkammergut-Seebühne
(Nr. 253-ANF der Beilagen)

3.3.33 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Auswirkungen des Stopps der Sanierungsförderung auf die Umsetzung der Gebäuderichtlinie
(Nr. 254-ANF der Beilagen)

3.3.34 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Sternenparks in Salzburg
(Nr. 255-ANF der Beilagen)

3.3.35 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat DI Dr. Schwaiger betreffend Beschwerde zum Tierschutzombudsmann
(Nr. 256-ANF der Beilagen)

3.3.36 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner betreffend den Verkauf eines Zweitwohnsitz-Bergbauernhofes in Leogang
(Nr. 257-ANF der Beilagen)

3.3.37 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Verwendung der Mittel aus dem Pflegefonds
(Nr. 258-ANF der Beilagen)

3.3.38 **Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend eine Razzia auf der A10 im Jänner 2025
(Nr. 259-ANF der Beilagen)

3.3.39 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein, in Hinblick auf die Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK
(Nr. 260-ANF der Beilagen)

3.3.40 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend Besuchsbegleitung
(Nr. 261-ANF der Beilagen)

3.3.41 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Schließung des Clearing House
(Nr. 262-ANF der Beilagen)

3.4 **Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft**

3.4.1 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024

3.4.2 Personelle und sachliche Erfordernisse des Landesrechnungshofes für das Jahr 2026

3.4.3 **Bericht** des Rechnungshofes (Reihe Salzburg 2025/2) betreffend „Landeshauptstadt Salzburg“

3.4.4 **Bericht** der Volksanwaltschaft betreffend „Präventive Menschenrechtskontrolle 2024“

Der Landesrechnungshof hat seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 2024 sowie die Übersicht über die personellen und sachlichen Erfordernisse für das Jahr 2026 übermittelt. Der Rechnungshof und die Volksanwaltschaft haben jeweils einen Bericht übermittelt.

Am 19. März wurde außerdem die **Petition** der GPA „Sparen an Kinder ist Sparen an der Menschlichkeit“ übergeben, welche ich gemäß § 83 Abs. 3 unserer Geschäftsordnung bereits den Petitionsausschuss zur Beratung zugewiesen haben.

Damit sind wir mit dem Einlauf fertig und wir kommen zum nächsten

Punkt 4: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN mit dem Titel „Chaos bei der Sanierungsförderung, Verunsicherung für Menschen, Rückschritt fürs Klima, Schaden für die regionale Wirtschaft, Zitat Ende, als heutiges Thema festgelegt.

Es wurde vereinbart, dass nach dem Redner oder der Rednerin der GRÜNEN, Landesrat Zauner zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ zu Wort kommen und die zweite Runde der Wortmeldungen wird nach Mandatsstärke aufgerufen werden.

Für unsere Zuschauerinnen und Zuschauer. In diesem Tagesordnungspunkt besteht die Möglichkeit für jede Partei, zwei Redner zu benennen. Wie immer ersuche ich um Punkt- und Zeitdisziplin, damit auch wirklich alle Fraktionen zweimal fünf Minuten das Wort ergreifen können. Eine Stunde hat 60 Minuten, die werden auch bei der Aktuellen Stunde nicht länger. Sollten weitere Regierungsmitglieder sich zu Wort melden, werden diese auf die jeweilige Fraktion natürlich angerechnet werden.

Für die GRÜNEN darf ich Frau Klubobfrau Berthold das Wort erteilen. Du hast fünf Minuten Zeit.

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Geschätzte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen und danke nochmal an die Gebärdensprach-Dolmetscherinnen, die heute viel zu tun haben.

Wir haben schon einiges gesprochen zu diesem Thema und wir fassen es noch einmal zusammen in der Aktuellen Stunde. Wir sind an einem Tiefpunkt in der Salzburger Wohnbaupolitik angekommen. Verursacht durch einen Kurs, der uns eher an ein politisches Satireprogramm denken lässt als an eine verantwortungsvolle Landesregierung. Was steht aktuell am Programm? Maximale Verunsicherung für die Menschen, Rückschritt für den Klimaschutz, ein massiver Schaden für die regionale Wirtschaft. So darf es und so kann es nicht weitergehen. Es braucht endlich Klarheit, es braucht Verantwortung.

Ein kleiner Lichtblick ist ja jetzt schon im Raum, wenn ÖVP-Klubobmann gesagt hat, ja die Sanierungsförderung ist essentiell und genau diese drei Bereiche angesprochen hat. Soziale Gerechtigkeit, Klimaschutz und Wirtschaft. Das ist fast ein bisschen überraschend. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Mit Euch war es nicht möglich!)

… Aber ein kleines Update für den Kollegen der ÖVP. Im Wohnbauförderungsbeirat sind die GRÜNEN nicht mehr. Vielleicht merkst Du Dir das jetzt, also wir sind nicht mehr drinnen. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** War ja früher auch nicht so!)

… So, was geht denn gerade ab? Wohnbaulandesrat Zauner hat die Sanierungsförderung in Salzburg de facto abgeschafft, im Trumpschen Stil, mit Ansagen, die sich im Monatsrhythmus widersprechen. (Gelächter FPÖ) Aber man kann ihm zugutehalten, es ist ein Monatsrhythmus und es ist kein Tagesrhythmus. Also Du lässt Dir ein bisschen mehr Zeit mit Deinen widersprüchlichen Entscheidungen. Und die Entscheidungen, das ist jetzt nicht mehr zum Lachen, die treffen die Salzburgerinnen und Salzburger hart.

Im August 24 Förderstopp. Geht nichts mehr, Geld ist ausgegangen. Dann Anfang 25 die Ankündigung ab März geht's weiter. Dann Ende Februar wird gesagt „Wir brauchen noch länger, zwei Monate wird es noch dauern, bis man wieder einreichen kann“. Und jetzt nichts, kein Antrag, kein Geld, nur ein Satz des Landesrats, der in Erinnerung bleiben wird: Ich bin heuer total beschränkt, ich habe nichts mehr.

Was ist das für ein Eingeständnis für politische Scheitern? Statt Planbarkeit liefert Schwarz-Blau Chaos. Statt Sanierung gibt's einen Stopp. Statt Klimaschutz gibt’s Rückschritt und die Zeche zahlen die anderen. Die Familien, die sanieren wollen, die Betriebe, denen die Aufträge wegbrechen und unser Klima. Und das Schwarz-Blau-Förderchaos endet genauso, wie wir GRÜNE es befürchtet haben, mit einem kompletten Stillstand. Und das in einem Bundesland, und ich sag's noch einmal, das die niedrigste Sanierungsrate hat, weit unter dem Durchschnitt. In einem Bundesland, wo der Gebäudesektor im Masterplan Klima und Energie als wichtiges Klimaschutzziel definiert worden ist. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, das ist nicht nur Schlamperei, sondern das ist ein Missmanagement mit Ansage. Sanierung ist nichts für ideologische Machtspielereien, dass man sagt, wir setzen halt nur auf Neubau und bedienen nur diese Zielgruppe. Nein, da geht's um viel mehr, das ist ernst. Noch einmal. Leistbares Wohnen in Zeiten hoher Energiepreise, um das geht's, um einen effektiven Klimaschutz durch weniger Energieverbrauch und um sichere Arbeitsplätze in unseren regionalen Unternehmen.

In den Bezirken stehen hunderte Projekte auf der Warteliste. Für viele wird's zu einer großen Belastung, viele haben sich Kredite aufgenommen, haben schon geplant, wissen nicht, wie es weitergeht. Das sind die, die neu einreichen wollen. Aber es gibt auch für diejenigen, die schon eingereicht haben nach der alten Wohnbauförderung, totale Unsicherheit. Sie kommen aus eigenem Unverschulden jetzt in einen absoluten Stress. Sie wissen nicht, ob sie die Frist mit 30. Juni einhalten können, weil es da z.B. auch einen Konkurs einer Firma gegeben hat. Da sagt die Landesregierung nichts, da lasst ihr die Menschen in Unsicherheit, da fehlt die Flexibilität. Und noch einmal, das ist weit entfernt von dem, was in der Wohnbauförderungsbroschüre „Sanieren“ draufsteht. Da steht einfach, fair, sozial. Das ist es nicht.

Was bräuchte es? Das Sanierungschaos hätte mit einer vorausschauenden Planung schon 2023 angegangen werden können. Und wenn man sagt, wir haben es nicht gesehen, bitte, Ihr habt eine politische Steuerungsmöglichkeit. Wo bleibt das Verantwortungsgefühl für die Menschen, die dämmen wollen, die die Fenster tauschen wollen? Planbarkeit, Verlässlichkeit, das braucht es und das werden wir immer wieder einfordern. Und endlich eine Anerkennung, dass die Sanierung ein Dreifachmotor ist. Noch einmal. Leistbarkeit, Klimaschutz, Wirtschaftskraft.

Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass diese Chance nicht leichtfertig verspielt wird. Deshalb fordern wir heute in der Aktuellen Stunde und auch mit einem Antrag den Stopp des Förderstopps. Es müssen neue Förderanträge möglich sein. Wir fordern die Verlängerung der Abrechnungsfristen für laufende Sanierungen. Es braucht mehr Geld und das Geld ist gut investiert. Mit dem Förderstopp setzt die Schwarz-Blaue Landesregierung die Zukunft

des Landes aufs Spiel. Ich weiß nicht aus Ignoranz, aus ideologischer Sturheit oder schlicht aus politischem Kalkül. Das darf nicht sein. Es muss wieder vorwärts gehen. Danke. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Ich wiederhole mein Ersuchen, sich an die Redezeiten zu halten und werde es wie immer dann gegenrechnen beim Zweitredner. Jetzt kommt der Herr Landesrat zu Wort. Du hast zehn Minuten für deine Ausführungen. Bitte!

Landesrat Mag. (FH) Zauner MA: Danke Frau Präsidentin. Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Werte Gäste und Zuseher! Hohes Haus!

Zu Anfang halte ich mal fest ich bin wie Donald Trump und total beschränkt oder? Ich weiß nicht draußen hat es 25 Grad, aber bei manchen schneit es heute weit runter.

Wir leben in Zeiten, in denen die politische Verantwortung eigentlich wichtiger wäre denn je und wir leben da heute genau das Gegenteil. Statt Halt zu geben, statt Vertrauen und Sicherheit wieder reinzubringen, wird hier gezielt von Euch provoziert und Verunsicherung provoziert. Ich möchte darum noch einmal den Sachverhalt klarlegen, damit wir wissen, über was wir reden.

Wir haben eine Sanierungsförderung übernommen bzw. vorgefunden, die zwei massive Schwachpunkte hatte. Erstens, es wurden Sachen gefördert, die mit der eigentlichen Sanierung nichts zu tun haben. Es sollte nämlich, und da sind sich alle Experten einig, die thermische Sanierung im Vordergrund stehen und das war nicht der Fall. Wir haben ein System vorgefunden, bei dem ein Löwenanteil des Budgets für die Errichtung von PV-Anlagen in der Sanierung draufgegangen ist, und das ist für mich nicht Sanierung. Das ist Förderung von erneuerbarer Energie. Das ist ja per se nichts Schlechtes, aber eben keine echte Sanierung.

Zweitens hatte die Sanierung, die alte Sanierung, einen groben Fehler in der Prozessabwicklung. Es war nämlich ein Förderprozess, bei dem die Förderstelle erst ganz am Schluss, nach Abschluss aller Arbeiten und Sanierungen die Förderhöhe berechnet hat und ausbezahlt hat. Bis dahin faktisch ein Blindflug. Diese beiden Schwachpunkte haben wir inzwischen behoben. Erstens mit der Novelle der Wohnbauförderungsverordnung letztes Jahr im Frühjahr, Frühjahr 2024, da haben wir die Förderung so verändert, dass PV-Anlagen und Wärmebereitstellungsanlagen nur mehr dann gefördert werden, wenn zumindest ein Teil der Bestandsfläche auch thermisch angegriffen wird, das heißt wenn ein Fenstertausch durchgeführt wird, Dämmung der Außenwände oder der obersten Geschossdecke. Das wurde da verpflichtend mit reingenommen.

Den zweiten Schwachpunkt, die Fördersystematik, das war nicht so einfach zu beheben. Da haben wir ein neues Wohnbauförderungsgesetz gebraucht und da haben wir es dann auch getan. In der neuen Wohnbauförderung, wird schon bei der Registrierung die zu erwartende Förderung berechnet und damit haben wir auch mehr Planbarkeit in der Zukunft.

So und jetzt zur Frage, warum wir im Sommer letzten Jahres auf die Stopptaste drücken mussten. Der Ansturm auf die Förderung des Landes hatte nämlich einen Hauptgrund und das war die Sanierungsförderung des Bundes. Da ist plötzlich die Frau Gewessler um die Ecke gekommen und hat die Fördersätze der beiden Bundesförderschienen raus aus Öl und Gas und die Sanierungsoffensive, die waren schon im Jahr 2023 sehr hoch und wurden dann zum Jahreswechsel 2024 nochmal erhöht und das Ganze ohne Kommunikation mit den Ländern und mehr oder weniger überfallsartig. Diese überschießende Erhöhung ohne Kommunikation im Vorfeld, hat dann die Förderzahlen weiter ansteigen lassen. Wir haben dann versucht, gegenzusteuern. Wir haben versucht, das abzufangen, indem wir weitere Mittel umgeschichtet haben aus dem vorhandenen Wohnbaubudget, soweit das möglich war. Und wir hatten im Jahr 2024 schon 35 Mio. Euro nur budgetiert. Das war der Höchststand bis dato. Insgesamt sind wir dann nach den Umschichtungen letztes Jahr bei fast 60 Mio. Euro nur für Sanierung gelandet und dann kommt halt irgendwann einmal der Zeitpunkt, wo das Geld schlichtweg ausgeht und wo es nicht mehr verantwortungsvoll ist, da einfach weiter zu tun. Im August 2024 haben wir deshalb auf die Stopptaste gedrückt und dabei zwei Möglichkeiten gehabt.

Erstens, entweder einen kompletten Stopp, also absolut keine Auszahlungen mehr, auch nicht für jene, die schon in der Förder-Pipeline waren, die schon mal den Förderlink abgeholt haben und die dann aber auch schon mitten in der Sanierung sind. Oder die zweite Möglichkeit, all jene Fördernehmer, die im guten Glauben an die Sanierungsförderung die Maßnahmen schon begonnen haben, die noch ins alte Förderregime reinzulassen. Wir haben uns für zweiteres entschieden, denn ein harter Cut, da gebe ich Dir recht, das hätte tatsächlich viele Menschen, die bereits in der Sanierung drinnen waren, die schon investiert haben, vor ernsthafte Probleme gestellt. Aber wir haben wie gesagt dieses System für all jene Fälle offengelassen, aber auch eine Fertigstellungsfrist bis Ende Juni dieses Jahres festgeschrieben. Bis dahin werden diese Fälle aus dem alten Fördersystem auch noch abgearbeitet. Übrigens macht es der Bund mit der ausgelaufenen Förderung genau gleich. Aber solange wir die alten Fälle nicht abgearbeitet haben, ist es völlig unverantwortlich, eine neue Förderung zu öffnen. …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Warum hat man es dann angekündigt dreimal?)

… Also noch einmal zusammengefasst. Was wir gerade tun, ist die Sanierung zu sanieren. Die alte Sanierungsförderung war selbst der größte Sanierungsfall und wir sind es angegangen und sind jetzt in der Endphase dieser Umsetzung, damit wir das alte System wegkriegen. Und weil da auch immer so getan wird, als wenn wir das Sanierungsbudget kürzen. Jetzt mal ein paar Zahlen. Vergleichen wir einen Drei-Jahresdurchschnitt, die Jahre 2020, 2021 und 2022, mit jenen in 2023, 2024 und auch das Jahr 2025. Wir hatten von 2020 bis 2022 einen Jahresdurchschnitt von 2.300 Wohneinheiten und 11 Mio. Budget im Jahr. In den Jahren 2023, 2024, 2025, wobei 2025 jetzt nur die ersten paar Monate sind, haben wir einen Jahresdurchschnitt von 5.600 Wohneinheiten und 43 Mio. Euro im Jahr. Also wenn wer da von einem Rückschritt spricht, weiß ich nicht, wo das herkommt. Das sind Steigerungen bei den Wohneinheiten um 240 % und beim bereitgestellten Budget um 390 %. Und

irgendwann ist dann natürlich der Plafond oben erreicht. Man kann diese Zahlen schon kritisieren, aber eher nicht weil zu wenig ausgegeben wurde, sondern weil zu viel gefördert wurde und weil das System nicht zielgenau war.

Ein Beispiel dazu. Im alten Fördersystem gibt es einen einzelnen Fall. Eine überdimensionierte PV-Anlage, sonst keine Dämmung, sonst keine Maßnahmen, auf einem großen Haus mit zwei Wohnungen. Mit den damaligen garantierten Einspeistarifen hätte sich die Anlage zwischen acht und zehn Jahren amortisiert. Zusätzlich haben wir aus der Sanierungsförderung dann aber € 123.000,-- Steuergeld da reingeschmissen. Und das hat mit Sanierung nichts zu tun. Das ist ja energiepolitisch nicht gescheit und schon gar nicht gesellschaftspolitisch. Denn generell sollten wir schon überlegen, was wir mit welchen Förderungen bewirken wollen. Überhöhte Fördersätze bringen die Märkte aus dem Gleichgewicht und führen auch nicht zu billigeren Preise. Das Gegenteil. Oft wird dann die erwartete Fördersumme ja schon eingepreist oder zumindest zum Teil eingepreist. Ziel der Sanierungsförderung soll es doch sein, energetisch schlechte Wohnungen und Gebäude auf einen energetisch guten Standard zu heben. Ziel kann es nicht sein, dass man schon einen guten Standard, wenn man ihn hat, auf ein 5-Sterne-Plus-Niveau hebt und dafür noch öffentliches Geld ausgibt. Aber genau das ist passiert mit der Gießkannen-Förderung des Bundes.

Die hohe Bundesförderung hat dann im Zusammenspiel mit der Landesförderung geradezu eine Goldgräberstimmung ausgelöst, vor der wir jetzt stehen. Und wer hat profitiert? Nicht die Sozialschwächeren in dieser Gesellschaft, sondern die, die am schnellsten reagiert haben und am schnellsten reagieren haben können, weil eh ein bisschen was auf der hohen Kante da ist und weil eh ein Fenstertausch, eine Dämmung oder sonst was eh schon in Planung war. Die Eigenheimbesitzer, die Häusler, tun sich da leicht, die waren da schnell. Im mehrgeschossigen Wohnbau, da ist es unwahrscheinlich, dass eine Sanierungsentscheidung, eine Dämmung, ein Fenstertausch oder sonst was rasch getroffen wird. Bis da ein Beschluss fällt von der Hausgemeinschaft, da vergehen Monate, da vergehen Jahre, dann kommt Ausschreibung, das dauert länger. Im Einfamilienhaus geht das rasch und so war es ja auch.

Mit der unabgestimmten Doppelförderung Bund und Land hat vor allem das obere Drittel unserer Gesellschaft profitiert und das darf man denen aber auch nicht vorwerfen, denn die haben eigentlich nur das ausgenutzt, was ja da war, was angeboten wurde. Aber fair war das nicht.

Zum Abschluss, weil Chaos in der Sanierung beklagt wird. Wenn wer Chaos verursacht hat, dann war das die GRÜNE Regierungstruppe in Wien, die da um die Ecken gekommen ist mit einer Bundesförderung, vier Mrd. Euro, die eigentlich reichen hätten sollen für 2027, ausgelaufen Ende 24, Förderstopp dort genau das gleiche, weil es einfach zu teuer geworden ist. Das war ein Strohfeuer, das rasch wieder verglüht ist, aber bei uns im Land Schaden angerichtet hat und den Schaden für die Wirtschaft, den habt Ihr angerichtet in Wien. Ihr habt ein Budget-Desaster hinterlassen, Ihr habt uns in die größte Krise der Nachkriegszeit geführt, in eine Rezession, in eine schrumpfende Volkswirtschaft, das ist die Wahrheit.

Ganz zum Schluss noch ein paar Zeilen zum Nachdenken. Kürzlich in den Salzburger Nachrichten wirklich ein guter Kommentar zur Förderpolitik der alten Bundesregierung. Da heißt es: Das Land, man kann es nicht anders formulieren, gehört auf eine Entziehungskur geschickt. Die Bundesregierung hat die Menschen mit Zuschüssen, Förderungen und Subventionen regelrecht angefüttert und damit ein kollektives Anspruchsdenken provoziert. Jeder ruft nach dem Staat, selbst wenn private Investitionen, wie eine neue Heizung oder ein neues E-Auto getätigt werden. Dass der Sinn eines Sozialstaats nicht sein kann, alle ungeachtet ihres Leistungsvermögens zu fördern, erklärt sich von selbst. Dass dies bis heute nicht beherzigt wird, ist ein Armutszeugnis. Denn nur wenn sich der Sozialstaat auf jene konzentriert, die wenig haben und Hilfe brauchen, wird er dauerhaft lebensfähig bleiben.

Sehr geehrte Damen und Herren! Da müssen wir wieder hin. Nicht mit der Gießkanne über alles drüber, gezielte Anreize setzen. Das machen wir mit der Sanierungsförderung, die ist jetzt dann saniert und das ist die Verantwortungspolitik. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Ich werde die 50 Sekunden Überziehung von Dir jetzt Deinem Nachredner der FPÖ abziehen. Keine Ahnung, wer der nächste Redner ist. Für die ÖVP Herr Kollege Scharfetter. Fünf Minuten!

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Herr Landeshauptmann! Geschätzte Regierungsmitglieder! Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen! Liebe Frau Kollegin Martina Berthold!

Ich wiederhole es gerne, die Sanierungsförderung ist für uns essentiell. Ich weiß nicht, wieso Dich das überrascht. Sie ist essentiell, ich muss es nicht wiederholen. Man könnte auch sagen es ist eine Win-Win-Situation, die Betroffenen sparen Kosten, Beitrag zum Klima- und Umweltschutz und auch ein wichtiger Beitrag für Wirtschaft und Arbeitsplätze. Und weil sie essentiell ist, darum geben wir sehr viel Geld aus in der Sanierungsförderung. Es wurden noch nie in diesem Land auch nur annähernd, auch nur annähernd so viele Mittel bereitgestellt für die Sanierungsförderung.

Herr Kollege Zauner hat eh schon einiges zurechtgerückt, ein paar Zahlen schon strapaziert. Ich will auch nicht zu viele Zahlen strapazieren, aber es lohnt sich schon ein Blick in der Zeitreihe. Frau Kollegin Berthold, liebe Martina, schauen wir uns einmal die Jahre 2018 bis 2022 an. Wir hatten 2018 so 3.300 Förderfälle, 2019 waren es unter 300, unter 300, wir haben uns dann leicht gesteigert auf 1.200, dann waren es irgendwann einmal 2.600 und 22 waren es dann wieder so 3.300. Wir haben im letzten Jahr 8.085 Förderfälle abgewickelt.
…

(**Unverständlicher Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA**)

… Und jetzt zu den Budgets. Kollege Mayer hat es schon angeführt. In den letzten zwei Jahren waren es schlanke 106 Mio. Euro, die wir ausgegeben haben für die Sanierungsförderung. In den fünf Jahren vorher waren es in Summe 43 Mio. 2018 haben wir begonnen mit 7 Mio., da ist noch ein bisschen was von der Förderpolitik des Hans Mayr, er hat da

noch nachgewirkt. Dann waren wir mal bei € 720.000,--, € 720.000,-- im Jahr 2019. Ich wiederhole mich, 2024 63 Mio. Euro. Wir haben uns dann wieder leicht gesteigert, 10 Mio. waren es dann 21 und dann 22 waren es knapp 20 Mio. Also davon zu reden, dass da in der Sanierungsförderung gespart wird oder gar Rückschritte sind oder dass wir da im Vergleich schlecht liegen, widerspricht einfach diesen Zahlen. Es widerspricht einfach diesen Zahlen.

Eines, da kann ich das nur unterstreichen, was der Landesrat Zauner sagt, wir können es uns einfach nicht mehr leisten, ineffiziente Förderungen auszureichen. Wir können es uns auch nicht mehr leisten Doppelgleisigkeiten. Ich darf nur daran erinnern an die E-Mobilitätsförderung. Ich will jetzt gar nicht darauf eingehen, welches Chaos wir dort ausgelöst haben. Ich will jetzt auch nicht darauf eingehen, wie die Regierungsressortverantwortung damals war. Aber eines habe ich schon noch in Erinnerung, Frau Kollegin Berthold, in diesen Jahren 18 bis 22, die ich ein bisschen dargelegt habe von den Zahlen her. Im Übrigen ist das Förderniveau auch ein Thema. 2018 durchschnittlicher Förderfall € 2.200,--. 2024 durchschnittlicher Förderfall € 7.900,--. Also alle Zahlen belegen, dass wir hier sehr viele Mittel einsetzen.

Und zum Kollegen Maurer vielleicht noch eine Anmerkung. Lieber Max, es ist ein ernstes Thema, aber ich muss immer ein bisschen schmunzeln, wenn gesagt wird, wir anerkennen die Sparzwänge. Das ist ja lobenswert, wenn auch die Opposition die Sparzwänge anerkennt. Nur Ihr dokumentiert das ständig damit, dass Ihr überall mehr Geld fordert, und das geht halt nicht zusammen, das geht halt nicht zusammen. Mittlerweile macht Ihr im Bund eh die Erfahrung, Regierungsverantwortung heißt auch Budgetverantwortung. Wir sind auch beim Budget einer nachfolgenden Generation verantwortlich. Daher müssen wir schauen, wie können wir die Mittel möglichst effizient einsetzen, wie können wir Doppelgleisigkeiten vermeiden und wie können wir auch die Treffsicherheit von Förderungen erhöhen und wie können wir möglichst wenig Mitnahmeeffekte haben. Ich glaube da sind wir auf einem guten Weg, wenn auch die Sanierungsförderung neu aufgestellt wird.

Letzte Bemerkung bitte, auch wenn es schwerfällt es zur Kenntnis zu nehmen. Es wurde noch nie so viel gemacht im Bereich der Sanierung wie in den letzten zwei Jahren. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ-Kollege Hochwimmer.

Abg. Dr. Hochwimmer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Hohes Haus!

Ich werde jetzt meine Sprachgeschwindigkeit etwas erhöhen, um die vier Minuten einzuhalten. Chaos bei der Sanierungsförderung. Diese reißerische Phase, die ist durchaus nicht ganz unzutreffend. Sie beschreibt nämlich ganz gut das, was dem inzwischen für die Sanierungsförderung zuständigen Landesrat Martin Zauner bei seinem Amtsantritt als Erbe hinterlassen wurde.

Wie war die Ausgangslage? Auf das generell völlig unkontrollierbare alte Regime der Sanierungsförderung ist die unkoordinierte und massive Erhöhung der Bundesförderung getrof-

fen, die mit den Ländern in keinster Weise akkordiert war. Eine Bundesförderung, die inzwischen eingestellt wurde, weil der Geldtopf leer ist. Das Zusammenspiel der Förderung hat dazu geführt, dass die Antragszahlen für Sanierungen im Land Salzburg geradezu durch die Decke geschossen sind. Und warum war das der Fall? Weil die Förderungswerber durch die Kombination von Bundes- und Landesförderung teilweise 100 % der Kosten ihrer förderbaren Sanierungsmaßnahmen abdecken konnten. Mit dem vor einigen Jahren noch bestandenen budgetären Überschuss und Überfluss wurde die Sanierungsförderung dann immer weiter mit neuen Maßnahmen aufgebläht, auf die Landesrat Zauner schon hingewiesen hat. Dinge, die durchaus ihre Berechtigung haben, die aber gleichzeitig den eigentlichen Fokus der Wohnbauförderung vollkommen verschoben haben. Das Ganze hat letztlich nicht nur zu einem enormen Anstieg der Anträge geführt, sondern hat auch die durchschnittliche Fördersumme pro Antragsteller ganz erheblich erhöht.

Mit dem am 1. Jänner 2025 in Kraft getretenen Wohnbauförderungsgesetz und der darauf basierenden Wohnbauförderungsverordnung wurde ein gerechtes, steuerbares und nachhaltiges Vehikel für die Förderung von Sanierungen geschaffen. Damit ist dieser budgetäre Blindflug auch endgültig vorbei. Dieses System der neuen Wohnbauförderung verfügt über ein erneutes Registrierungssystem als Steuerelement. Das ermöglicht einen geordneten Überblick über die Antragsmöglichkeit, die Zusicherungen und den Auszahlungsstand. Das ändert aber nichts am Vorliegen der Altlasten und der daraus resultierenden Kostenexplosion, mit der wir uns konfrontiert sehen und der man seriös, verantwortungsvoll und auch ehrlich begegnen muss. Hätte man die Anmeldungen der Neuanträge nicht am 22. August 2024 geschlossen, dann wäre die Sanierungsförderung zugegebenermaßen in sich zusammengebrochen. Bereits 2025 wurden 10 Mio. Euro umgeschichtet, allein um die Sanierungsfälle, die aus den Förderungsanträgen resultieren, die vor dem 22. August 2024 gestellt wurden, noch bedienen zu können. Die Welle an Förderungswerbern aus dem alten System, die rollt aber weiter auf und zu und es lässt sich noch nicht wirklich seriös abschätzen, wie hoch diese Zahl ausfallen wird. …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** War letztes Jahr alles absehbar!)

… Geschätzte Kolleginnen und Kolleginnen! Die rechtlichen Rahmenbedingungen für ein funktionierendes Fördersystem, die wurden durch die Landesregierung geschaffen und die haben wir in diesem Hohen Haus beschlossen. Aber die Problematik im Zusammenhang mit den angefallenen und anfallenden Altlasten, die ist evident und in Ansehung der bestehenden budgetären Gegebenheiten zweifelsohne nicht schön zu reden oder wegzudiskutieren. Politisch motivierte Realitätsverweigerung, liebe Kollegin Berthold, die erachte ich allerdings als unredlich, weil Unwissenheit will ich Dir nicht unterstellen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Maurer.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ich bin jetzt mit dem Mitschreiben fast nicht mitgekommen, aber ich hoffe ich habe alles mitgenommen, was meine Vorredner gesagt haben zum Chaos.

Also ich war zuerst versucht, es semantisch anzugehen, wie der Kollege Pepi Schöchl habe ich im Duden nachgeschaut, habe es aber dann spannender gefunden, ein bisschen in der Mathematik zu schmökern. Es gibt eine Chaos-Theorie. Die Chaos-Theorie hat in der Mathematik und in der Physik viel Platz, aber ich glaube es sollte nicht die Basis der Sanierungsförderung sein. Wir haben jetzt schon vieles gehört. Ja es ist ein Wirrwarr, es ist ein Durcheinander da, das glaube ich steht einmal fest. Das müssen wir glaube ich entwirren. Ich habe schon gesagt, sanieren statt resignieren wäre ein Zugang. Aber um ein paar Zahlen vielleicht, Zahlen, was sozusagen das Budget betreffen.

Das Budget, das Wohnbau-Budget für das jetzige Budget 25 sind 189 Mio. Davon sind aber 30 Mio. Bundesmittel, die an gewisse Bedingungen geknüpft sind und ob man diese erfüllt, wird sich herausstellen. Im Vergleich nämlich zum Thema mehr oder weniger haben wir das Jahr davor 194 Mio. gehabt, also fünf mehr. Also das ist eine Zahl und die zweite Zahl, die nicht unspannend ist, ist 46 Mio. derer, also dieser Wohnbaugelder sind in das allgemeine Budget gelaufen. Also das heißt man hat das offensichtlich nicht richtig eingesetzt und ich glaube die Förderwerber ist kein Geheimbund. Also das sind ja keine, die irgendwie auftreten und keiner weiß warum. Also zu sagen irgendwie haben da so viele nachgefragt, ja eh, aber das ist wie gesagt kein Geheimbund, dann hätten wir halt zuerst sagen müssen es gibt keine mehr, aber das hätten wir halt dem Förderwerber, ihnen sagen müssen und nicht im Nachhinein sagen müssen wir haben kein Geld mehr, uns ist das Geld ausgegangen. Ich habe schon gesagt mit Planung hat das wenig zu tun, das müsst Ihr Euch gefallen lassen.

Ich habe es auch schon gesagt, warum es wichtig ist. Wichtig ist auch diese eine genannte Zahl, eine Mio. in den Wohnbau oder in Wohnbau investiert, sichert 60 Arbeitsplätze, das ist ganz, ganz wichtig. Ich habe es am Vormittag schon gesagt oder vorher schon gesagt, der Umweltgedanke ist wichtig, es ist auch ein sozial treffsicheres Instrumentarium und dass sich die Landesregierung was überlegt hat, ja, ich zitiere jetzt aus dem Regierungsübereinkommen. „Gestiegene Energiekosten erfordern eine breite Offensive bei der Gebäudesanierung bis hin zu den Seniorenwohnhäusern. Daher wollen wir auch die Sanierungsförderung weiter attraktivieren. Dazu soll etwa ein zusätzlicher Sanierungsbonus auf die bestehende Sanierungsförderung eingeführt werden sowie eine Förderung für den baulichen Feuchtigkeitsschutz und sonstige Sanierungsmaßnahmen wieder eingeführt werden.“ Also man hat sich was gedacht, stellen wir nicht in Frage, aber man hat es halt nicht so umgesetzt und im August 24 ist das offensichtlich, ich habe schon gesagt, ex- oder implodiert, da ist das um die Ohren geflogen und dann hat man den Stopp eingezogen. Du hast gesagt die Alternative wäre eine noch krassere gewesen, das glaube ich nicht, ich glaube da geht es einfach darum zu planen und die Fördergelder sind 35 Mio. 24 gewesen, 18,5 dann darauffolgend.

Du hast mit den 60 Mio. richtig, ja man hat umgeschichtet, aber am Ende des Tages ist A noch was übergeblieben und B hat man es offensichtlich nicht geplant und ich habe es

schon am Vormittag gesagt, Geld ist genug da, man setzt es nur falsch ein. Wenn ich mir anschaue, dass die Wohnkosten explodieren, dass die Wartezeiten oder dass Pflegeheime gesperrt werden müssen und dass wir alle hoffen, dass wir keinen Knie oder keine Hüfte brauchen, weil wir da lange warten müssen, ist die andere Seite der Medaille. Also Geld ist genug da und ich zitiere nur drei Prestigeprojekte: Ableger des Museums Belvedere, 68 Mio., 37,4 die Antheringer Au und 341 des Landesdienstleistungszentrums. Also da kann man jetzt natürlich aufschreien zu sagen, warum bringen wir das jetzt in Relation, aber ich möchte Relationen auch von den Geldern herstellen. Also genug Geld ist offensichtlich da, man setzt es nicht treffgenau an, man setzt es nicht für die Bevölkerung ein, man setzt es nicht für die ein, die so dringend die Förderung brauchen und ich darf, das schaffe ich, noch ein Zitat vom Herrn Landeshauptmann bei der Angelobung vom Herrn Bürgermeister Bernhard Auinger gefallen ist: Ich habe oft den Eindruck, dass es in der Politik nur um Machterlangung, Machterhaltung und Machtausbau geht, das ist völlig verfehlt. Es werde eine große Aufgabe sein, die vorhandenen, jetzt kommt‘s, begrenzten Mittel richtig und sparsam einzusetzen, meinte der Landeshauptmann. Ja und um das geht's und lieber Hans, ja wir fordern mehr, aber es gibt ein schönes Zitat vom Jacques Chirac, der hat gesagt die Aufgabe der Opposition ist, die Regierung abzuschminken, bevor die Vorstellung noch zu Ende ist. In diesem Sinne danke. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ, Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Bei mir wird es nicht ums Schminken gehen.

Guter und leistbarer Wohnbau in einer gesunden, ökologisch nachhaltigen und vielfältig gestalteten Wohnumwelt. Das als Ziel setzt sich die Landesregierung im Wohnbauförderegesetz und daran kann man sie offensichtlich nicht oft genug auch erinnern. Das erreicht man mit leistbaren Mietwohnungen, das erreicht man aber auch mit Sanierungsförderung. Wir haben schon vieles über die Sanierungsförderung gehört, ich möchte trotzdem noch einmal betonen, was wir als KPÖ immer wieder fordern hier herinnen, nämlich dass man Wohnbauförderziele definiert, dass man die Zweckbindung von Wohnbaufördermitteln endlich verankert, dass es auch eine Erhöhung vom Wohnbauförderbudget geben muss. Ich finde das sehen wir in diesen vielen Sanierungsförderungsanträgen ganz deutlich und dass man diese verlorenen Einmalzuschüsse endlich begräbt, dass man da zu rückzahlbaren Darlehen übergeht. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Auch bei Sanierungen!)

… Denn auch, wie der Landesrat Zauner gesagt hat, hohe Zuschüsse haben einen preistreibenden Effekt und das hat man bei den Wohnungen in Salzburg gesehen.

Ich glaube das Kernthema dieser ganzen Debatte ist nicht wie viel Geld wurde, wann, wo, von wem, wie ausbezahlt, das Kernthema ist, wenn man im April von dieser Förderung nichts mehr hat und nichts mehr beantragen kann, dann macht das einfach eine riesige Verunsicherung in der Bevölkerung, dann können sich Leute einfach nicht auf das verlassen, mit dem sie rechnen.

Ich möchte einen Aspekt da reinbringen, der vielleicht ganz kurz vom Landesrat Zauner angesprochen worden ist, aber eigentlich in der Debatte noch nicht vorgekommen ist. Wenn man offensichtlich zu wenig Geld in der Sanierungsförderung hat, wenn es da viel, viel mehr Ansuchen gibt, als man auch wirklich dann fördern kann, dann bin ich mir sicher, dass diejenigen, die nicht im Eigenheim oder in einer Eigentumswohnung wohnen, wieder einmal durch die Finger schauen. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Das stimmt doch nicht!)

… Man muss sich schon klar sein, dass Sanierungen im Eigenheim, also Barrierefreiheit im Bad, Beschattung, Solaranlagen, die man eh nicht mehr fördern will, eine neue, effektivere, ökologischere Heizung für Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer, sich natürlich doppelt auszahlt, weil es die Wohnqualität steigert und aber auch den Wert der Immobilie steigert. Die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler bringen wieder Geld auf, das dann Einzelnen zugutekommt. Natürlich auch der Umwelt, natürlich auch sind da ökologische Maßnahmen dabei, aber das darf man einfach nicht vergessen. Genau deshalb, und das sieht man ja auch, deshalb ist diese Förderung so beliebt bei Wohnungseigentümerinnen und Wohnungseigentümern, gibt es da ein hohes Interesse, dass man zu dieser Förderung auch kommt. …

(**Zwischenruf Klubobmann Abg. Mag. Mayer:** Und gemeinnützige Wohnbauträger!)

… Wenn Mieterinnen und Mieter darauf angewiesen sind, dass das über gemeinnützige funktioniert und da aber so schnell nicht mehr gefördert werden kann, wenn da im April einfach kein Geld mehr da ist, dann muss man damit rechnen, dass sich für diese Menschen eben die Wohnqualität nicht erhöhen wird. Wir wissen auch, dass gerade in älteren Gebäuden ältere Menschen und ärmere Menschen wohnen, die sich eben nicht einfach aussuchen können, dass sie umziehen, dass sie nicht einfach sagen können ich wechsle jetzt die Wohnung. Also eine Wohnung, die im Sommer heiß ist, wo die Beschattung fehlt, die im Winter schimmelt, weil man die Heizung nicht tauschen kann, das Heizmaterial teuer ist, dass man sich eine warme Wohnung leisten kann, dass es auch in der kalten Jahreszeit drinnen kalt ist, weil die entsprechende Wärmedämmung fehlt.

Und noch einmal. Das Problem ist hier ein Chaos und das Problem ist offensichtlich schon auch, dass diese Förderung sehr beliebt ist und das ist ja auch verständlich. Aber wenn es da so einen hohen Bedarf gibt, dann braucht es eine bessere Planung und dann braucht es unserer Meinung nach auch höhere budgetäre Mittel dafür, dass eben alle Salzburgerinnen und alle Salzburger was von dieser Sanierungsförderung haben. (Beifall der KPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Wir starten die zweite Runde mit den Wortmeldungen und Herr Klubobmann Mayer, Du bist am Wort.

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Vielen Dank Frau Präsidentin. Die Wortmeldung kommt zur rechten Zeit. Ich bin tatsächlich immer froh, wenn junge Menschen physisch vor Ort sind, weil man zwei Dinge reflektiert. Erstens erklärt man die Dinge, wenn man selber redet, auch verständlich und man versucht dann ein bisschen, sich in die Lage hineinzuversetzen, wie verfolgen Außenstehende diese Diskussion und ist da immer alles nachvollziehbar und verständlich. Sie werden schon ein bisschen mitgekriegt haben, die Opposition fordert immer, fordert immer und will mehr Geld haben und weiß alles besser und die Regierung manchmal verharmlost und redet die Dinge ein wenig zu schön. Ich versuche den Mittelweg zu finden.

Worum geht es? Die Frau Klubobfrau Berthold hat uns heute schon in drei unterschiedlichen Bereichen gesagt, wo sich die GRÜNEN nicht so eingesetzt haben, beim Seezugang. Die GRÜNEN haben sich so massiv beim Seezugang eingesetzt. Was ich mich erinnern kann, sind wir glaube ich vier, fünf Mal mit Anträgen der SPÖ zum freien Seezugang konfrontiert worden. Die Bemühungen der GRÜNEN haben sich da relativ in Grenzen gehalten. Es ist dann dem Landesrat Schwaiger ins LEP geschrieben worden. Also wie man in Regierungsverantwortung war, wollte man nichts wissen und wenn man dann in der Opposition ist, weiß man alles besser.

Das Zweite: Die Frau Klubobfrau Berthold hat ein Förderchaos beschrieben, wo viel zu viel Geld ausgegeben worden ist, völlig planlos und völlig ineffizient. Diesen Vorgang hat es tatsächlich gegeben, nämlich unter dem GRÜNEN Landesrat Schellhorn in der E-Mobilitätsförderung, wozu es auch einen Rechnungshofbericht gibt. Das heißt da hat man es sich wirklich nicht angeschaut, hat zwei Mio. Euro budgetiert gehabt und nachdem man zehn Mio. Euro ausgegeben hat, ist man draufgekommen, dass eigentlich das Geld schon aufgebracht ist und hat dann die Notbremse ziehen müssen.

Das Letzte, nachdem in der Sache eigentlich schon alles vom Herrn Landesrat und vom Herrn Abgeordneten Hochwimmer erklärt worden ist, möchte ich noch ein bisschen auf die Frau Klubobfrau Hangöbl, die tatsächlich immer eine bemerkenswerte Inkompetenz zur Schau trägt, klarzustellen. …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Inkompetent ist diese Wohnbauförderungspolitik!)

… Grundsätzlich fordert sie hier, dass Direktzahlungen eingestellt werden. Das wäre das Ende der Sanierungsförderung im privaten Bereich. Aber der Kommunist lehnt grundsätzlich Eigentum und Besitz ab. Das müsst Ihr wissen, weil das was Schlechtes ist. Das Argument ist, weil so viel in den privaten Sektor fließt, ist so quasi für die armen Leute in der Mitte nichts mehr bei der Sanierung da.

Ich möchte jetzt nur ein Beispiel bringen, weil das ein Aspekt ist, der doch nicht beleuchtet worden ist, und zwar der Aspekt, wie wird im gemeinnützigen Bereich saniert. Ich nehme hier nur jene Gesellschaft, die uns gehört, nämlich die gswb, die gehört zu 50 % dem Land Salzburg und zu 50 % der Stadt Salzburg. Generalsanierungsbudget 23, inklusive

KgL, das ist die Gesellschaft, die der Stadt gehört, 30 Mio. Euro. Für das 24er Jahr ist das auf 44 Mio. Euro angestiegen und im 25er Jahr können wir dieses Niveau halten. Was bedeutet das konkret? Es werden im 23er Jahr 981 Wohnungen saniert im Bestand der gswb, nur im Bestand der gswb, im 24er Jahr nicht nur 981, sondern 1.519 Wohnungen saniert im Bestand der gswb und auch heuer werden es über 1.100 sein. Wieviel trägt dazu das Land bei? Da muss man das 23 und das 24er Jahr von den Fördervolumina ausnehmen, da war es ungefähr zwei Drittel Land, ein Drittel die Bundesförderung. Nun sind es 90 % Landesmittel, die hier in die Sanierung von thermisch sanierungsbedürftigen Menschen im Objektbereich, also in Mietwohnungen fällt. Was erreichen wir für diese Menschen? Erstens, dass sie in schöneren Wohnungen leben, weil oft auch andere Sanierungen stattfinden, wie dass man Balkonen verbaut. Zweitens, dass sie weniger Strom- und Gasrechnung oder Ölrechnung zahlen, weniger Heizungskosten haben, weil wenn es besser gedämmt ist, dann hat man weniger Stromrechnungen und wir entlasten die Menschen und schließlich machen wir einen Beitrag zum Klimaschutz, weil man weniger CO2 emittiert.

Zusammenfassend. Wir haben noch nie so viel Geld für die Gebäudesanierung ausgegeben und wir haben den Prozess der Gegensteuerung eingeleitet und hoffen, dass wir diesen Prozess auch im nächsten Jahr dann konsequent fortsetzen können mit mehr Berechenbarkeit und realistischeren Ansätzen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung Frau Kollegin Hangöbl. Bitte!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Wie wir alle jetzt wieder mal gesehen haben, kann es der Herr Klubobmann Mayer gar nicht erwarten, dass er drankommt. Der muss nämlich auch schon reinreden, wenn ich am Wort bin eigentlich. Da macht die Sitzungsleitung leider relativ wenig dagegen.

Was ich berichtigen möchte, ist, dass wir als KPÖ ganz klar und immer wieder fordern, dass wir diese Einmalzuschüsse bei den geförderten Eigentumswohnungen stark kritisieren und wir ganz stark der Meinung sind, dass genau das einen preistreibenden Effekt hat. Das haben wir in einer Stellungnahme, das haben wir schon mehrfach hier drinnen diskutiert. Genau das ist die tatsächliche Berichtigung, dass es nicht darum geht, alle Einmalzuschüsse auch z.B. bei der Sanierung abzudrehen.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die tatsächliche Berichtigung. Aber soweit ich gehört habe, war genau das, dass bei den Eigenheimen die Einmalförderung abgeschafft werden sollte. Da war kein Dissens, was ich gehört habe drinnen. Danke für den Hinweis an die Sitzungsführung. Ich habe, wenn Sie aufmerksam zugehört haben, auch bei den Zwischenrufen des Herrn Kollegen Heilig-Hofbauer, solange sie sich im Rahmen halten, nicht eingegriffen. Wenn ich bei jedem Zwischenruf eingreifen würde, würde meine Redezeit die längste sein. Das ist nicht meine Aufgabe. Ich habe eine Debattenkultur einzuhalten und da können Sie auch gerne nachhören, wir zeichnen ja alles auf, dass da keine unterschiedliche

Behandlung der einzelnen Abgeordneten stattfindet, ist ja auch im Livestream nachzuvollziehen. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd:** Zur tatsächlichen Berichtigung!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zur tatsächlichen Berichtigung von Behauptetem. Bitte Frau Hangöbl, aber dann auch wirklich was gesagt wurde.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Sie haben gerade gesagt, dass man das ja im Livestream nachvollziehen kann. Man kann es tatsächlich im Livestream nicht nachvollziehen diese ganzen Zwischenrufe, weil da ja die Leute aufgezeichnet werden, die gerade das Mikrofon haben. Das ist leider so, dass man das eben da nicht sehen kann, wie die Debattenkultur da herinnen ist.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Aber man kann sehen, dass ich bei allen gleich zu und bei keinem eingegriffen habe. Also bitte auch solche Unterstellungen zu lassen. Die Sitzungsführung liegt einmal bei mir. Das ist in der Geschäftsordnung so festgelegt. Ich bemühe mich nach Kräften. Ich darf jetzt den Herrn Klubobmann ersuchen, fünf Minuten zu sprechen, weil die anderen 50 Sekunden habe ich Ihrem Kollegen schon abgezogen. Bitte!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Zwischenrufe sind ja manchmal auch das Salz in der Suppe der parlamentarischen Debatte. Hohes Haus! Sehr geehrter Herr Landesrat!

Ja, unser Landesrat hat recht. Die Sanierungsförderung ist selbst ein bisschen ein Sanierungsfall geworden. Die Ursache ist ein doch manchmal ein GRÜNER Subventionssaustall, der jetzt ausgemistet werden muss. Ja, die Sanierungsförderung ist notwendig, aber die Steuermittel müssen auch sinnvoll eingesetzt werden und bleiben Sie bei der Wahrheit. Tatsächlich wird derzeit auf Rekordniveau saniert, wobei die notwendigen Mittel auch laufend aufgestockt werden, um nämlich die Vielzahl von Altfällen abzudecken. Und sie verschweigen hier auch entweder absichtlich oder durch Unwissenheit, dass gemeinnützige Bauträger weiterhin ohne Unterbrechung thermische Sanierungen durchführen.

Aber schauen wir uns einmal Fakten und Zahlen an. Vergleichen wir z.B. das Jahr 2019 sicher ein Tiefstand mit 2024. Vergleich geförderte Einheiten 294 zu 8.051, pro Förderfall € 2.446,-- zu 7.897 und insgesamt gesteigert von 719.000 auf 63.000.000. Das ist eine Steigerung um das 90-fache von 2019 bis 2024. Allein von 2023 bis 2024 eine Steigerung um 50 %. Und bleiben wir wieder bei Zahlen und Fakten. 2025 bis Ende April, das ist jetzt, wurden heuer 30 Mio. ausgegeben. Würde man das mal drei rechnen, weil ein Drittel vom Jahr ist vorbei, wären das 90 Mio., noch einmal eine Steigerung um 50 %.

Irgendwann sollte auch den GRÜNEN klar sein, dass die Mittel der öffentlichen Hand, sei es auf Bundesebene, auf Landesebene begrenzt sind und Mittel nicht mit der Gießkanne quer durchs Land verteilt werden können, sondern mit den Steuermitteln verantwortungsvoll auch nach der Notwendigkeit und Sinnvollkeit vorzugehen ist. Ich erinnere, warum es zu dieser Explosion gekommen ist. Erstens Doppelförderungen, und zwar Doppelförderungen

im Bereich des Landes, die im bisherigen Subventionsdschungel bereinigt werden müssen. Doppelgleisigkeiten zwischen beispielsweise Voltaik, zwischen erneuerbarer Energie und Sanierungsförderung. Das gehört bereinigt. Das ist ein Saustall, das ist ein Sanierungsdschungel, der eben bereinigt werden muss, um der auch von den GRÜNEN zu verantworten war und ist.

Ein zweites Beispiel. Doppelförderung durch den Bund. Wenn der Bund ohne Absprache Doppelförderungen durchführt, die durch die Decke gehen und in manchen Bereichen dann die Förderungsmittel höher sind, als was das überhaupt kostet, nämlich Förderungen über 100 % in manchen anderen Bereichen zustande kommen, dann ist das abzustellen. Solche Sanierungsförderungen, solche Subventionsmanipulationen sind auch von den GRÜNEN zu verantworten.

Und das passt ja bei Ihnen ins Bild. Wir haben jetzt ja das vierjährige Jubiläum 2021 dürfen Sie feiern vom Schellhorn-E-Auto-Förderungs-Bauchfleck, der am 8. März …

(**Zwischenruf Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA:** Zehnmal so groß!)

… noch eingefroren werden musste, weil auch Sie hier bewiesen haben in einem anderen Beispiel, dass Sie es nicht gelernt haben, mit Geld umzugehen. Ja, bleiben Sie bei der Wahrheit, bleiben Sie bei Zahlen und Fakten und erkennen Sie mal selbst, dass Sie oft die Ursache für das sind, was Sie hier herinnen anderen ankreiden wollen und lernen Sie endlich mit dem Geld umgehen.

Unsere Landesregierung, gerade unserem Landesrat Zauner kann ich nur viel Erfolg wünschen und viel dabei wünschen, den erfolgreichen Kurs, der jetzt eingesetzt wurde, auch fortzusetzen und auf Unkenrufe von jenen, die für die Misere verantwortlich sind, nicht weiterzuhören. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Herr Kollege Meisl.

Abg. Ing. Mag. Meisl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen im Salzburger Landtag! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Besucherinnen und Besucher, Besucherinnen sind es ausschließlich!

Es wurden vielen Zahlen ausgetauscht, ist schwer nachvollziehbar für Nicht-Insider und Kenner der Materie im Detail. Natürlich sind die Standpunkte der Oppositionen und der Regierung unterschiedliche, das ist selbsterklärend. Ich möchte nicht weiter auf Zahlen eingehen, sondern mich mit einem Thema beschäftigen, nämlich warum passiert das im Land zum wiederholten Mal, dass uns Förderungen durch die Decke gehen.

Wir haben vor ungefähr einem halben Jahr darüber diskutiert mit einem Rechnungshofbericht. Anfang November war es, dass die Elektromobilitätsförderung durch die Decke gegangen ist. Ein Notstopp wurde verhängt, der Rechnungshof hat das klar analysiert, was die Ursachen waren, nämlich offensichtlich zu wenig Controlling und Vorausschau über den Stand der Förderung, wie entwickelt sie sich und auch im Vorfeld offensichtlich zu wenig

Recherchen, wohin könnte die Reise gehen. Dann hat man das budgetäre Problem, dass es nicht mehr bedeckbar ist, aber das ist ja nur ein Problem, das wir da herinnen diskutieren. Das Problem haftet ja in Wirklichkeit dann beim Fördernehmer, derjenige, der sich im Vorfeld Gedanken macht, Investitionen tätigt, Vorarbeiten leistet und Betriebe, die natürlich auch ihre Strategie abstellen auf Förderungen. Die stehen dann vor dem Problem, dass sie plötzlich mit einem Förderstopp konfrontiert sind und entweder das alles sich selber bezahlen oder überhaupt auch ihre Investition stoppen.

Jetzt wissen wir, wir stecken in der längsten und tiefsten Rezession seit der Nachkriegszeit. Investitionen sind dringend nötig, Gott sei Dank ist Salzburg nicht ganz so stark betroffen, aber natürlich auch betroffen und Investitionen sind gerade in so einer Zeit von essenzieller Bedeutung. Hier sind wir wieder bei der Sanierungsförderung, die ja essenziell ist für kleine, mittlere Unternehmen lokal, nämlich in den einzelnen Bezirken. Wir wissen auch, dass gerade die Bezirke Pinzgau, Pongau, Lungau, wo der Tourismus sehr stark ist, eine überproportionale Bauwirtschaft und Baunebengewerbe haben und die sind davon abhängig und für die ist es betriebswirtschaftlich notwendig, dass diese Investitionen auch getätigt werden und nicht gestoppt werden für das Überleben des Betriebs und natürlich für die Absicherung der dazugehörigen Arbeitsplätze. Deshalb ist es glaube ich auch dringend notwendig, dass wir darüber noch vertiefend diskutieren, warum passiert das im Land immer wieder, gibt es Mechanismen, wie man das im Vorfeld besser machen kann. Ein Vorschlag des Rechnungshofs war, das auch zentraler zu steuern oder vielleicht auch Regeln zu implementieren, die das verhindern können.

Welche Botschaft gibt es jetzt an diejenigen, die vor dieser Frage stehen, dass sie auf die Landeshomepage gehen und ihre geplante Sanierung nicht mehr in den Rechner eintippen können bzw. den Antrag nicht mehr stellen können, welche Perspektiven geben wir diesen Menschen? Weil eines glaube ich ist schon wichtig, wenn das Land Salzburg und die Landesregierung Förderungen auslobt, kundmacht und auch bewirbt, dann sollen diese Förderungen auch von Substanz sein und auch Vertrauen schaffen bei denjenigen, die diese Förderung abrufen wollen, dass sie in dem Fall, wenn sie einen Antrag stellen, auch dementsprechende Förderungen bekommen und nicht dann mitten in einem Projekt konfrontiert sind und in Vorleistung gehen, dass sie dann plötzlich keine Förderungen mehr erhalten und dann auf sich alleine gestellt sind. Dieses Vertrauen ist ganz wichtig, weil es nicht nur für die Wirtschaft wichtig ist, sondern weil es insgesamt für die Politik wichtig ist.

Abschließend, Herr Landesrat, wir brauchen jetzt nicht die Schuld hier zuweisen, sondern Ärmel hochkrempeln, die Sanierungsförderung sanieren, besser machen, gute Ideen einwerfen lassen und wenn unsere guten Ideen gewünscht sind, dann einfach anrufen und wir greifen Dir gerne unter die Arme. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die KPÖ Herr Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Liebe Schülerinnen! Werte Kolleginnen hier im Landtag!

Ich möchte vielleicht nochmal kurz darauf eingehen, warum ist die Sanierungsförderung so essenziell. Der Energieverbrauch in Österreich wird zu einem Viertel bei den Häusern, in den Wohnungen verbraucht. Durch eine ordentliche Sanierung kann dieser Verbrauch bis zu 80 % reduziert werden. Das ist das, was man auch sozusagen bei den Einsparungen, bei den Betriebskosten, was man auch in den Klimaemissionen dann spüren kann. Deshalb ist es so wichtig.

Auch der Sanierungsbedarf ist hoch. Es gibt im Bundesland Salzburg 90.000 Gebäude. Das sind jetzt nicht Wohneinheiten, die vorher genannt wurden, sondern 90.000 Gebäude, die vor 1990 gebaut wurden und bei denen ein mehr oder weniger starker Sanierungsbedarf da ist. Diese 90.000 Gebäude wurden schon teilweise angegangen. Es ist allerdings noch ein großer Brocken auch übrig. Selbst die Wirtschaftskammer, also das ist jetzt nicht nur die Opposition, sondern auch die Wirtschaftskammer hat gefordert, dass man die Sanierungsquote von 1 % auf zumindest 3 % anheben sollte und dafür 50 Mio. Euro in die Hand nehmen sollte. Das ist im Prinzip das, was man in den letzten Jahren auch getan hat und an Mittel verwendet hat, um eben, und das ist ja die Idee, die auch dahinter ist, möglichst schnell und zügig die klimatische Sanierung umzusetzen, weil es gibt ja auch von der EU-Ebene her ein Ziel, eine Vorgabe, dass wir in Europa und auch in Österreich bis 2050, das ist zwar jetzt wieder etwas verwässert worden, aber immerhin wir haben das Ziel, bis 2050 im Wohnbereich emissionsfrei zu werden. Dafür brauchen wir diese Unterstützungen der öffentlichen Hand, damit am Ende des Tages nicht die Mieterinnen oder Eigentümerinnen sozusagen auf den Kosten sitzen bleiben.

Jetzt haben wir den Umstand, dass es eine Vollbremsung der Landesregierung bei der Sanierungsförderung gegeben hat, weil die Mittel, die auch von der Wirtschaftskammer gefordert werden, eben in diesem Bereich nicht mehr verwendet werden wollen. Das ist ein Punkt, den wir als Opposition kritisieren und nicht verstehen auch wollen, weil ich habe nichts mehr, geht einfach nicht. Also in diesem Bereich, der so essenziell ist, muss man halt dann Mittel, und das ist in Relation, Klubobmann Maurer hat es eh schon erklärt heute, ist in Relation ja jetzt nicht die Riesensumme, es wird woanders mehr ausgegeben und in diesem Bereich sind ja auch die entsprechenden Rückflüsse und die Wirkung entsprechend höher. Energieautarkie etc. pp.

Aber der wichtige Bereich für uns ist natürlich, dass man Mieterinnen und Mietern mit dieser Sanierungsförderung entlasten kann, dass Betriebskosten gesenkt werden können, weil das ist das, was in den letzten Monaten und Jahren massiv gestiegen ist. Die Mieten, vor allem im Genossenschaftsbereich, sind aktuell nicht so sehr das Problem. Bei uns kommen immer mehr Menschen, weil sie mit Betriebskostennachzahlungen konfrontiert sind, die sie nicht beeinflussen können, weil sie in der Wohnung Mieter sind und die Sanierung sozusagen nicht befehlen können, aber auf den Kosten bleiben sie dann trotzdem sitzen. Hier muss gehandelt werden, weil das sind Menschen mit niedrigem Einkommen. Herr Zauner hat es ja auch schon erwähnt, dass hier die Förderung auch nicht zielgenau genug war. Hoffentlich werden wir das in den nächsten Monaten und Jahren dann auch sehen, dass

sich das hier verbessert. Momentan schaut es eher so aus, dass dieses, von der ÖVP beschworene, es ist essentiell aktuell für 2025 eine Luftnummer ist, weil recht viel Geld wird es in der Sanierungsförderung vermutlich nicht mehr geben können. Außer es wird umgeschichtet, das wäre ja genau unsere Forderung.

Was wir brauchen, ist eine Sanierungs- und Wohnbau-Offensive und es darf nicht sein, dass auf Bundes- oder auf Landesebene gekürzt wird. Wir müssen hier investieren, wir müssen hier in die Zukunft investieren. Das rechnet sich nämlich nicht nur für das Bundesland, sondern das rechnet sich für jede einzelne Salzburgerin und Salzburger. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Die letzte Wortmeldung steht bei Kollege Heilig-Hofbauer. Für die GRÜNEN 20 Sekunden weniger.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren, die der Sitzung beiwohnen!

Nachdem viel gesagt worden ist, gibt es auch einiges richtigzustellen. Vielleicht, damit man die Dramatik der Situation versteht, es gibt seit 22. August 2024 keine Möglichkeit mehr für Private, neue Sanierungsförderungen zu beantragen. Seit 22. August 2024! Wir wissen, wir sind in einer Situation, wo wir im Neubau Kostenexplosionen haben. Wir haben es erst jetzt letzte Woche, glaube ich, wieder gehört. Mittlerweile sind wir bei der € 10.000,-- Schallmauer im Neubau für Wohnungen. Das heißt wir brauchen dringend Sanierungen, um dort Wohnraum wieder in Stand zu setzen, die Betriebskosten zu senken und so Wohnen leistbar zu machen. Aber seit 22. August 2024 gibt es einen Förderstopp!

Ich werde es vielleicht noch mal kurz ein bisschen nachzeichnen, was man seither alles versprochen hat und was man wiederholt gebrochen hat an Versprechen. Das ist einmal das Grundproblem. Wir haben letztes Jahr einen Schneepflug aufgebaut und man hat dann von heute auf morgen die Notbremse gezogen. Es ist ja ein bisschen interessant, wenn wir schon bei Einsparungsmöglichkeiten sind. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** Warum hat man es tun müssen?)

… Nämlich reden wir kurz, vielleicht einen Side Step zum Landesmedienzentrum. Ich habe mir das nämlich angeschaut. Da hat man ja zusätzlich € 100.000,-- noch reingebuttert. Es gibt seit letztem Jahr im August genau eine Landeskorrespondenz des LMZ zu diesem Thema, nämlich vom 16. August. Das war quasi noch eine Jubelmeldung. Man hat schon 5.712 Wohnungen mit Sanierungsförderung erneuert. Da hat man noch in Aussicht gestellt, dass man bis zum September Förderungen auszahlen kann und dann steht da drinnen: „Wer heuer keine Förderung erhält, kann diese im nächsten Jahr beantragen.“ Das ist damals versprochen worden! Nur sechs Tage später, am 22. August hat man dann mit der Wahrheit hinausrücken müssen, nämlich dass das Geld so weit überstiegen ist, dass man jetzt gänzlich einen Förderstopp macht. Wir haben dann noch am 23. August eine Dringliche Anfrage dazu eingebracht und wollten wissen, wie viele Förderfälle sind noch offen? Es wurde uns dann gesagt, also am 6. September, es sind im Online-Assistenten noch knapp 3.000 Fälle

übrig, die noch nicht bearbeitet wurden. Da hat man dann gesagt, die werden wir im Jahr 2025 bearbeiten und wir haben damals, nur damit man vielleicht das ein bisschen aufzeigt, dass das alles absehbar war.

Wir haben am 6. November, nachdem das Budget für das Jahr 2025 schon bekannt war, nämlich dass man statt 35 Millionen, die budgetiert waren, im Jahr 2024 auf 18,5 Millionen runtergeht. Wir haben damals am 6. November schon gesagt, das kann sich nicht ausgehen! Weil wenn man jetzt diese 3.000 Förderfälle hernimmt mit einer durchschnittlichen, damals durchschnittlichen Sanierungssumme von € 7.300,--, da komme ich schon auf 22 Mio. Das war im November letzten Jahres! Trotzdem hat man versprochen, wir werden das nächstes Jahr alles machen und es war absehbar, dass mit dem Geld, was im Budget steht, nicht einmal die offenen Fälle aus dem letzten Jahr abzuarbeiten sind. Das ist unseriös! Wenn da vorher gesprochen worden ist von gerecht seriös und verantwortungsvoll. Das ist das genaue Gegenteil! Das ist ein Management bei Chaos! Es tut mir leid. Wirklich. Es war absehbar, dass sich dieses Geld nicht ausgehen kann, hinten und vorne. Jetzt sind wir so weit, dass man den Menschen ja wiederholt Dinge versprochen hat. Wie gesagt letztes Jahr habe ich jetzt nachgezeichnet.

Wenn man sich dann anschaut Medienberichterstattung. 7. Februar Artikel in den Salzburger Nachrichten. „Sanierungsförderung in Salzburg, mehr als die Hälfte des Budgets für heuer schon weg. Neue Anträge werden derzeit gar nicht angenommen, sondern frühestens im März. Am 1. März heißt es „Weitere zwei Monate warten“. Am 10. April dann „Kein Geld mehr für Sanierungen 2025. Das Budget ist schon um 4,5 Mio. Euro überzogen“. Da wären wir bei 23 Mio., ziemlich genau bei den 22, die wir schon im November ausgerechnet hatten und dann sagt der Herr Zauner „Ich habe nix mehr. Die Sanierungen würden wir brauchen. Die kurbeln auch die Konjunktur an. Es wäre die sinnvollste aller Förderungen. Doch auf mehr Geld von Landeseite könne man heuer nicht mehr hoffen. Es wird in den nächsten Jahren mehr Budget für den Wohnbau geben müssen. Es wird nicht anders gehen“. Das ist die Versprechung.

Also ich bin wirklich gespannt auf das nächste Budget, ob dann tatsächlich mehr Geld drinnen stehen wird. Weil alle Versprechungen bisher, alle Ankündigungen wurden nicht gehalten, und das verunsichert die Leute, die auf das Geld warten. Das verunsichert diese, die heuer sanieren wollen, die heuer überhaupt keine Förderung beantragen können. Und es verunsichert auch die Unternehmen, die heuer keine einzigen Aufträge kriegen aufgrund dieser desaströsen Förderungspolitik der Landesregierung. Vielen Dank. Bitte macht's das. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen und wir kommen zum nächsten Tagesordnungspunkt, nämlich die Mündlichen Anfragen, die Fragestunde und ich darf den Herrn Zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Schönen guten Vormittag von meiner Seite. Ich eröffne

Punkt 5: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt acht mündliche Anfragen eingebracht. Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Anfragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung zwei Minuten abschließend zu Wort melden. Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele mögliche Anfragen behandelt werden können. Ich rufe auf die erste

5.1 **Mündliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer an Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Bericht zur Kinderbetreuung im Bundesland Salzburg 2024/2025

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.ª Brandauer: Danke schön. Sehr geehrte Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin, liebe Marlene!

Aus dem Bericht Kinderbetreuung, Land Salzburg 2024/2025 geht hervor, dass nach wie vor mehr als vier Fünftel aller Kleinkindgruppen im Durchschnitt bereit um 7:00 Uhr geöffnet und rund ein Drittel bis mindestens 17:00 Uhr in Betrieb sind. Vergleicht man nun die Öffnungszeiten der altersgemischten Gruppen und Kindergärten mit dem Vorjahresbericht, so zeigt sich, dass nur noch 44 % der Kindergärten bis zumindest 17:00 Uhr geöffnet haben. 2023, 2024 waren es noch 45 %. Bei den alterserweiterten Gruppen sind statt 87 % nur noch 86 % ab 7:00 Uhr geöffnet und statt 38 % bieten nur mehr 33 % eine Betreuung bis mindestens 17:00 Uhr an.

Was nun die Schließzeiten betrifft, haben gegenüber dem Vorjahresbericht nur noch 385 institutionelle Einrichtungen mindestens 47 Wochen geöffnet. 23, 24 waren es noch 409. Statt 19 sind nur noch 15 Einrichtungen ganzjährig geöffnet. Schaut man sich nun Schließtage aufgeteilt auf die einzelnen Einrichtungen an, so sind es wiederum die Kindergärten und alterserweiterten Gruppen, die vermehrt Schließtage aufweisen. Somit fällt vor allem auf, dass bei den Kindergärten und den alterserweiterten Gruppen die kürzeren Öffnungszeiten und mehr Schließtage als im Vorjahr eingeführt wurden. Auch der VIF-Indikator für die institutionelle Betreuung der unter 6-Jährigen ist rückläufig. Nur mehr 33,5 % aller Einrichtungen erfüllen den VIF-Indikator. 2023 und 2024 waren es noch 37,5 %. Hier ist bei den Kleinkind-Gruppen der Kindergärten als auch der alterserweiterten Gruppen ein Rückgang von 2,4 bis 4,8 Prozentpunkten zu verzeichnen. Besonders auffällig ist hier auch das Stadtlandgefälle. Während in der Stadt Salzburg fast die Hälfte der Einrichtungen die VIF-Kriterien erfüllen, sind es in Pinzgau nur 11,9 %. Dies ist ein Rückgang um 14,1 Prozentpunkte. Bis auf den Lungau gab es aber in allen Bezirken einen Rückgang gegenüber dem Vorjahresbericht. Konsequenz daraus ist, und das geht auch aus dem Bericht hervor, dass weniger Mütter der Kinder, die in Betreuung sind, Vollzeit arbeiten als 2023, 2024.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage: Was ist der Grund für die negative Tendenz der kürzeren Öffnungszeiten, mehr

Schließtage und dem schlechteren VIF-Indikator im Vergleich zu den Vorjahren? Welche Maßnahmen setzen Sie, vor allem auch im ländlichen Bereich, um die Kinderbetreuung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen sicherzustellen und somit die Vereinbarung von Beruf und Familie zu verbessern? Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin!

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Danke sehr für die Anfrage. Es gibt mir auch Gelegenheit, mit dem ein oder anderen Missverständnis ein bisschen aufzuräumen, das nicht nur in der Anfrage mitschwingt, sondern mittlerweile auch von Arbeitnehmern finanzierten Arbeiterkammerinseraten des Chefs Peter Eder dazu lesen sind, weil in diesen Anwürfen werden eigentlich hauptsächlich jene kritisiert, die für die Kinderbetreuung in diesem Land zuständig sind, und das sind die Bürgermeister, weil nicht das Land entscheidet, ob eine Gruppe öffnet, das entscheidet die jeweilige Gemeinde, der jeweilige Rechtsträger. Auch dort wird entschieden, je nach Bedarf, wie lange die Schließzeiten sind, wie lange die Öffnungszeiten sind. Das Land fördert und zahlt diese Gruppen. Wir finanzieren die Ausbildung von Zusatzkräften. Die Ausbildung der Pädagoginnen findet ja im Bund statt, wo jetzt auch die SPÖ in Regierungsverantwortung ist. Aber nur, damit wir noch einmal darüber reden, wer welche Kompetenzen auch in diesem Land hat.

Ich würde wirklich davor warnen, auch in der öffentlichen Kritik, in Inseraten, wo auch immer, dass man die individuellen Bedürfnisse und Bedarfe der Gemeinden ignoriert und dann auf Basis von allgemeinen Statistiken auch allgemeine Kritik übt und da insbesondere dann auch ländliche Gemeinden adressiert, weil es ist spannend, wie man Zahlen dann uminterpretieren kann. In Eurer Anfrage steht drinnen positiv erwähnt, dass in der Stadt Salzburg 50 % der Einrichtungen, die VIF-Kriterien erfüllen. Das waren vergangenes Jahr noch 58 %. Also wir haben einen Rückgang in der Stadt Salzburg von 58 %, die diese Kriterien erfüllen, auf 50 %. Das sollte man dann auch dazu erwähnen.

Es ist richtig, dass wir in jedem Bezirk, außer im Lungau, einen Rückgang haben, diese Einrichtungen, die diese Kriterien erfüllen. In Pinzgau ist es ein besonders großer Rückgang, der zurückzuführen ist auf die großen Orte. Ich darf hier kurz die Orte vielleicht auch erwähnen. In Saalfelden haben wir auch nur mehr 50 % VIF-konforme Einrichtungen. Das ist gesunken. In Zell am See haben wir aktuell null Einrichtungen, die VIF-konform sind. In Bischofshofen haben wir eine Einrichtung, die VIF-konform ist, zwar der Pongau, aber auch einer der Eurigen Bürgermeister. Da ist nur mehr eine von neun VIF-konform. Also ich ende jetzt, weil es trifft jeden Bürgermeister, egal welchen Couleurs, und es trifft jede Gemeinde, weil einfach der Bedarf in der Gemeinde herangezogen wird dafür inwieweit man dann auch Öffnungszeiten ausgestaltet und auch Schließzeiten. Aber es gibt darüber hinaus natürlich auch noch ein paar andere Veränderungen, die man heranziehen kann, um das vielleicht zu erklären versuchen.

Also ich kann es auch nicht bis ins letzte Detail erklären, warum die Zahlen so sind, wie sie sind, weil es sehr individuell ist. Aber es gibt da mehrere Faktoren. Man darf auch nicht

vergessen, dass teilweise Kleinkindgruppen oder Kindergärten mittlerweile auch am frühen Nachmittag zusperren, weil die Kinder dann in anschließend in alterserweiterten Einrichtungen auch betreut werden. Auch das kommt dazu. Das kann vielleicht auch zu einem Stückweit erklären, warum in den Kindergärten wir da auch eine Reduktion der Öffnungszeiten haben. Aber es gibt da, sage ich jetzt einmal, ein paar Theorien, warum das so ist. Öffnungszeiten sind natürlich auch immer ein Thema des Personals. Wir haben im Personal bei den Pädagoginnen 97 % Frauenanteil, sprich gerade auch bei den jungen Pädagoginnen. Ich merke es auch in meiner Gemeinde und darüber hinaus gibt es immer wieder Veränderungen, weil die selber vielleicht eine Familie gründen, Mütter werden und auch ihre Arbeitszeiten anpassen, oftmals weil sie das halt einfach so wollen. Also viele Mütter sind selber auch in diesem Beruf und die würden dann auch gehen aus dieser Einrichtung, wenn man die Öffnungszeiten anders gestaltet. Das kennt glaube ich jeder Bürgermeister jeder Gemeinde, dass man da immer gut austarieren muss, auch was das Personal betrifft. Also auch das führt dazu, dass es immer wieder Schwankungen gibt von Jahr zu Jahr. Also ich schließe nicht aus, dass das nächstes Jahr wieder völlig anders ist. Es ist sehr individuell.

In den Sommerferien ist es auch oft so, dass die Urlaube und die Überstunden des Personals abgebaut werden, das ist auch völlig normal und der Bedarf für die Sommerferien wird ja auch erst Anfang des Jahres erhoben von den Gemeinden durch die Bedarfserhebungen und dann wird die Ferienplanung für die berufstätigen Eltern sozusagen ermöglicht. Dementsprechend werden dann die Sommeröffnungszeiten auch angeboten. Also das kann sein, dass sich das im Laufe des Jahres noch einmal ändert und wir dann weniger Schließzeiten sozusagen haben als jetzt in der Statistik auch festgehalten.

Was auch ein Faktor sein könnte, der trifft jetzt die Eltern. Die 20-stündige Beitragsfreiheit hat dort oder da dazu geführt, dass die Kinder früher abgeholt werden oder später gebracht werden, damit keine Beiträge anfallen, damit der Kindergarten gratis ist. Der Rückschluss, jetzt alles gratis zu machen, wäre vielleicht ein SPÖ-Rückschluss, aber nicht meiner. Ich glaube schon Kinderbetreuung darf etwas kosten, muss etwas wert sein. Das sind wir vor allem auch dem Personal schuldig. Wenn jetzt die politische Forderung ist, jetzt alles gratis zu machen, dann sage ich gleich nein, das werde ich nicht umsetzen, aber das kann auch dazu führen, dass die Eltern halt vielleicht das Gratisangebot in Anspruch nehmen und nichts zahlen wollen. Da muss man den Grund auch bei den Eltern suchen.

Wir haben ein Stadt-Land-Gefälle, ja, das haben wir. Die Öffnungszeiten bei den Kindergärten gehen vor allem in der Stadt Salzburg zurück in den Einrichtungen. Bei den Kleinkindgruppen steigen die Einrichtungen, was die VIF-Kriterien angeht und auch die AEGs. Und ja, in der Stadt Salzburg sind überwiegend AEGs und Kleinkindgruppen von Privaten betreut. Auch die Änderungen am Arbeitsmarkt, die darf man jetzt nicht ganz vergessen, weil ich glaube der Arbeitsmarkt wird immer flexibler. Unternehmen, ich bin gleich am Ende, werden immer flexibler. Es gibt neue Arbeitszeitmodelle, auch Homeoffice-Lösungen. Also es ist glaube ich nicht der Rückschluss zulässig, dass man sagt weil immer weniger den VIF-Kriterien entsprechen, müssen immer mehr in Teilzeit arbeiten, sondern das ist ein minimaler Prozentsatz, das sind 1,8 %. Also da lassen wir bitte die Kirche im Dorf, aber auch die Arbeitswelten, die verändern sich und dann wird vielleicht Kinderbetreuung

auch ein bisschen besser vereinbar mit dem Beruf, ganz ohne institutionelle Einrichtungen. Das einmal dazu.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.ª Brandauer: Weiß man, wenn denn, bezogen jetzt nicht auf die pädagogischen Fachkräfte, sondern primär auf die Elementarpädagoginnen, also BAfEP-Abgänger, wie da das ausschaut die aktuelle Situation, was Fachkräftemangel betrifft in den Kindergärten und in den Einrichtungen?

Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA: Ich glaube es hat sich nicht groß geändert die Situation, was die Abgänger betrifft. Ich hoffe schon, dass jetzt auch mit dem neuen Bildungsminister, der ja durchaus zumindest verbal kommunikativ ein bisschen in diese Richtung einen Schwerpunkt setzen möchte, dass man da Gesprächsbereitschaft dann hat in Richtung Abgänger und sozusagen Ausbildung, was die Pädagoginnen und Pädagogen betrifft. Aber da haben wir halt einfach eine begrenzte Zahl. Da kommt die Zahl X heraus an Abgänger und wir bräuchten mehr. Ja, aber ich glaube jetzt nicht, dass sich das groß ausweiten wird.

Aber man muss jetzt schon dazu sagen, also wir haben vor allem den Fachkräftebedarf bei den unter Dreijährigen, weil in den Kindergärten, da haben wir eine Betreuungskote von knapp 96 %, 97 % mit dem zweiten etwaigen verpflichteten Kindergartenjahr wird das vielleicht noch einmal steigen, aber da ist jetzt der große Personalmangel nicht unbedingt erkennbar, muss ich ganz ehrlich sagen. Auch in den vielen Einrichtungen, in denen ich bin, die haben wirklich eine Top-Besetzung. Dort oder da gibt es immer wieder mal Probleme, das ist aber oft auf individuelle Probleme in der Einrichtung zurückzuführen. Aber bis dato habe ich wirklich nur Kindergärten vorgefunden, die die absolute Top-Besetzung auch hatten mit den Pädagoginnen. Das Thema des Fachkräftemangels haben wir eher ganz stark bei den unter Dreijährigen, weil da der Ausbau in die Höhe geschnellt ist, gerade auch in den letzten zwei bis drei Jahren und da natürlich die Suche nach Fachkräften ja besonders wichtig ist. Wir haben da unsere Lehrgänge gestartet, insbesondere auch im ländlichen Bereich, im Innergebirg. Also in Pinzgau, der ist sehr erfolgreich. Im Pongau haben wir jetzt einen, den wollten wir vorher im Lungau machen, aber den haben wir nicht ganz voll gekriegt. Allerdings haben alle Lungauer Interessenten gewechselt sozusagen, machen den jetzt auch im Pongau. Da sind wir gut unterwegs, da werden wir weiter investieren, das wird da wirklich unterstützen. Bei den Elementarpädagoginnen, die Abgängerinnen von den BAfEPs, da ist jetzt momentan nicht unbedingt viel in Bewegung, aber das kann ja auch noch kommen. Aber wir haben wirklich den großen Bedarf bei den unter Dreijährigen, weil da der Ausbau einfach so, so schnell vorangeht.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es eine Zusammenfassung?

Abg. Mag.ª Brandauer: Die gibt's. Generell also was die Arbeiterkammer betrifft, da sage ich jetzt nichts dazu, das darfst Du dann gern persönlich ausmachen.

Aber Fakt ist die Öffnungszeiten haben sie bei den Altersgemischten und beim Kindergarten, sie gehen nach unten. Also es ist einfach ein Fakt. Also ich hab mir das, ist ja nicht so, ich lese mir die Berichte selber durch, ich kann selber Statistiken lesen, das schaff ich noch. Das ist einfach, ist einfach Tatsache. Wo es mir auch darum geht primär, ich kenne die Situation. Wir haben schon bei den Elementarpädagoginnen ein Thema. Wir haben da schon auch einen Mangel. Ich weiß die Zusatzkräfte, wir haben selber den Antrag, den Dringlichen Antrag gemacht, dass man sagt, wir brauchen da was. Und wir haben fünf Parteien-Antrag geschafft, das ist super und klasse. Aber sie können keine BAfEP-Abgängerin ersetzen. Also das ist mein Appell auch noch. Also wir haben diese extremen Herausforderungen in den Bildungseinrichtungen. Wir brauchen hohes, gutes, qualifiziertes Personal, die was diesen Herausforderungen auch gewachsen sind und dass man da wirklich Anreize schafft.

Wir haben das Thema, ich habe mir das angeschaut, mit dem BAfEP selber, weil es mich persönlich interessiert hat, hey, üben wir einfach zu wenig aus? Wo ist denn das Problem? Und da gibt es eine Anfrage beim Nationalrat, der angestoßen wurde, wo man einfach mal wissen wollte, wie schaut es mit den Klassen aus. Und wir haben jetzt den Neubau, wir haben den in der Stadt Salzburg, wir haben Bischofshofen, wo erweitert wird. Also wir machen mehr Klassen, das passt. Nur wir haben das Problem, dass die Abgängerinnen nicht in die Praxis gehen. Also es gehen uns zu wenig. Da wäre schon mein Appell, dass man Anreize schafft, was die Arbeitsbedingungen betrifft, damit dass man diese hochqualifizierten reinkriegen, weil die einfach total eine Stütze sind. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Wir kommen zur zweiten

5.2 **Mündliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Situation der Deutschklasse in der Volksschule Siezenheim

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Danke schön. In der Flachgauer Gemeinde Wals-Siezenheim befindet sich eine der größten Flüchtlingsunterkünfte Österreichs. Im Austria Trend Hotel im Ortsteil Himmelreich leben vor allem Menschen und Familien, die aus der Ukraine geflüchtet sind. Viele geflüchtete Kinder besuchen Salzburger Volksschulen, Deutschförderklassen oder eben eine gesondert betriebene Klasse in der Volksschule Siezenheim. Dort werden geflüchtete Kinder, die – auch nach Anfragebeantwortung von Landesrätin Mag.ª Gutschi – überwiegend der Volksgruppe der Rom:nja und Sinti:zze zuzuordnen sind, aus dem Westen der Ukraine stammen und mehrheitlich nicht beschult und alphabetisiert sind, in einer separaten Klasse mit zusätzlichen Schulassisten:innen unterrichtet. Landesrätin Mag.ª Gutschi schilderte damals dramatische Umstände, höchste Bemühungen der Pädagog:innen, aber auch, dass es offenbar für den Herbst 2024 im vorhergehenden April noch keine konkreten Pläne gab.

Unzweifelhaft stellen Beschulung und Alphabetisierung, vor allem von Kindern, die dies oft im soziokulturellen Umfeld nicht gewohnt sind – große Herausforderungen für Lehrende, Betreuungspersonal etc. dar. Dennoch besteht ein Recht auf Inklusion für alle Kinder, das im Speziellen bei einer diskriminierten Volksgruppe besonders zu wahren ist, zumal aus pädagogischer Sicht fragwürdig zu sein scheint, an welchen Normen sich Schüler:innen orientieren sollen, wenn das wie geschildert nicht bei Mitschüler:innen abgeschaut und auf diese Weise erworben werden kann.

Dahin stelle ich meine Mündliche Anfrage und ich würde gleich die Unterfragen dazustellen aus zeitökonomischen Gründen: Wie gestaltet sich der Plan für die Deutschklasse in der Volksschule Siezenheim nach dem Schuljahr 2024/25? Wie viele Kinder besuchen im Moment die Deutschklasse der Volksschule Siezenheim? Wurden Gespräche mit Personen geführt, die sich für die Rechte der Rom:nja und Sinti:zze einsetzen, z.B. Kulturvereine, Initiativen, Selbstvertreter:innen, etc., um konstruktiv an der Situation mit Schüler:innen und Eltern zu arbeiten?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Danke für die Anfrage. Die Situation an der Volksschule Siezenheim gestaltet sich nach wie vor sehr schwierig. Es verlassen ja immer wieder Familien aus der Volksgruppe der Roma und Sinti die Unterkunft im Austria-Trend-Hotel und kommen dann wieder neue dazu. Das macht es so schwierig. Eine Beschulung der Kinder, die davor noch nie in einer Schule waren und diese Vorfähigkeiten und Fertigkeiten noch nicht erlernt haben, die man braucht, um eine Schulreife zu erlangen, in einer eigenen, normalen Deutschförderklasse ist schlicht und ergreifend unmöglich. Das würde die Kapazität der Lehrkräfte vor Ort in der Regelvolksschule absolut überfordern. Daher haben wir uns für das Führen von zwei dislozierten Deutschförderklassen entschieden, was übrigens aber kein reines Salzburger Modell ist, das gibt es auch in Vorarlberg. An und für sich ist es das, mit dem vom Minister Wiederkehr vorgeschlagenen Orientierungsklassen, genau das gleiche System, das man sich hier vorstellt. Zunächst holt man die Kinder dort ab, wo sie stehen, und vermittelt ihnen die Vorfähigkeiten und Fertigkeiten und natürlich auch Basisdeutschfähigkeit, also Deutschkenntnisse vermittelt bevor sie dann in eine Schule entsprechend integriert werden können.

Wie schaut es jetzt in Siezenheim aus? Klar ist, dass das Gebäude nur mehr bis Sommer zur Verfügung steht für diese dislozierten Deutschförderklassen. Ich kann jetzt ehrlicherweise noch nicht konkret sagen, wie es im Herbst weitergeht, weil wir natürlich eine Lösung finden müssen, die nicht nur für die Kinder ideal ist, sondern vor allem auch natürlich für den Schulstandort vor Ort, der besonders herausfordernd ist. Es gibt jetzt verschiedene Punkte, die noch abgewartet werden müssen. Das eine ist einmal, dass die MIKA-D-Testungen erst durchgeführt werden, also dieses Messinstrument der Kompetenzanalyse Deutsch, und wir gehen aber davon aus, dass ein Großteil der Schüler und Schülerinnen im außerordentlichen Status bleiben werden. Also diese Situation können wir schon voraussagen. Einige wenige werden wir in den ordentlichen Status überführen können und da ist dann ja kein Problem.

Wir können aber vor allem derzeit auch noch nicht sagen, wie viele außerordentliche Schülerinnen und Schüler im Herbst tatsächlich hier sein werden, weil es eben eine ständige Bewegung gibt in dem Quartier im Austria Trend Hotel und Familien das Austria Trend Hotel verlassen und andere wieder nachziehen. Das ist eine Geschichte, die die ganze Planung sehr, sehr schwierig macht.

Ich komme gleich jetzt zur Beantwortung der ersten Unterfrage. Derzeit werden 31 außerordentliche Schülerinnen und Schüler in den beiden dislozierten Klassen in der Volksschule Siezenheim beschult. Zu der Frage, ob wir entsprechende Gespräche mit Stakeholder-Gruppen geführt haben. Ja natürlich. Also im schulischen Zusammenhang werden laufend Gespräche mit den Quartiersverantwortlichen, mit der Schulleitung, mit den Diversitätsmanagerinnen, mit den Schulpsychologinnen, den Lehrpersonen, den Assistentinnen und den Eltern geführt. Wir bemühen uns sehr, auch die Eltern mit einzubinden. Es hat den Erfolg jetzt zumindest schon gehabt, dass die Kinder zumindest pünktlich um acht Uhr in der Schule sind, weil auch das keine Selbstverständlichkeit ist.

Also da passiert sehr, sehr viel. Man versucht natürlich auch, in der Beschulungssituation zwar einerseits die Rechte und Pflichten der Schüler und Schülerinnen darzustellen, aber natürlich auch die soziale Integration zu verbessern. Wie passiert das? Z.B. durch gemeinsame Schulveranstaltungen. Es hat jetzt gemeinsam ein Schultheater gegeben, das gemacht worden ist und ich möchte mich da wirklich sehr sowohl bei der Schulleiterin, bei Frau Direktorin Winkler als auch beim ganzen Team bedanken, weil es keine Selbstverständlichkeit ist. Das ist ein großer Kraftakt und funktioniert sehr gut.

Wir versuchen sie auch in anderen Settings ins Schulleben, am Standort der neuen Volksschule Siezenheim einzubinden und zu integrieren und besonders hervorzuheben sind aber auch wirklich die Bemühungen und die Förderung im Sinne der Alphabetisierung, das ist der wichtigste Punkt, und der sozialen Integration am Standort. Das ist wirklich eine große Herausforderung. Darum haben wir ja dort auch als einzigen Standort einer Deutschförderklasse zwei Pädagoginnen und zwei kompetente Lehrpersonen dort vor Ort tätig, die das gewährleisten. Nach den Rückmeldungen, die ich bekomme, ist man jetzt an und für sich mit der Situation ganz zufrieden in Siezenheim. Das funktioniert sehr gut für alle Beteiligten. Aber klar ist wir haben eine große Herausforderung für den Herbst 2025, um zu überlegen, wie wir hier weiter vorgehen. Ich gehe davon aus im Sinne der Orientierungsklassen, dass wir uns in diese Richtung entwickeln werden. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Dankeschön. Ich gehöre nicht zu den Personen, die aufgrund von irgendwelchen, weiß ich nicht, Dingen Schnappatmung bekommt, wenn es eine Deutschförderklasse gibt. Ich glaube, dass das sehr oft auch sinnvoll ist und ich glaube, dass es vor allem auch für die Schule passen muss. Ich habe das beides erlebt, wenn es einmal sehr gut läuft und einmal, wenn es gar nicht so gut läuft.

Was ich mir oder was einfach, glaube ich, in der Öffentlichkeit auf große Kritik stößt, ist, dass das dislozierte Klassen sind. Das wird sich wahrscheinlich im nächsten Schuljahr ändern, weil dieser Ort eh nicht mehr zur Verfügung stellt. Ich denke, was sich viele Selbstvertreterinnen, viele Kulturvereine wünschen würden, wäre, dass sie auch da ins Gespräch genommen werden, weil da haben wir in unserem politischen Umfeld einfach große Kritik gespürt. Dass da die Stakeholderinnen, alle, die an der Schule beteiligt sind, eingebunden werden, ist glaube ich wahnsinnig wichtig. Diese Volksgruppe ist einfach eine stark diskriminierte, ist eine, wo auch viele draufschauen und wo auch dann sehr stark meines Eindruckes nach auch Emotionen gespielt werden. Das wäre vielleicht eine Anregung meinerseits oder Wunsch meinerseits, dass wir da vielleicht auf Plattform Menschenrechte etc. zugeht und da mal die anhört. Danke schön und danke für die Beantwortung.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur dritten

5.3 **Mündliche Anfrage** des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh

Bitte Herr Kollege!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Vielen Dank. Die GRÜNEN haben sich bereits in der Dringlichen Anfrage mit der Nummer 227 der Beilagen mit der Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH beschäftigt. In der Anfragebeantwortung wurde sowohl hinsichtlich dem weiteren Vorgehen betreffend die bereits erteilte Konzession sowie das fast fertige Umweltverträglichkeitsprüfungsverfahren angegeben, dass diese Zitat „derzeit Gegenstand der andauernden Prüfung“ Zitat Ende sein und noch keine Entscheidung getroffen worden sein soll. In besagter Anfragebeantwortung wurde weiters ausgeführt, dass dem Land Salzburg als Gesellschafterin seitens der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH fristgerecht ein Konzept zur werthaltigen Abwicklung eben dieser übermittelt wurde. Die von der Planungsgesellschaft erarbeiteten Vorschläge zielten im Wesentlichen auf eine Abwicklung der Gesellschaft und der Beibehaltung der Konzession, Abschluss des Verfahrens zur UVP sowie der Dokumentation der Planungsergebnisse ab. Dabei wäre aber Zitat „außer Acht gelassen“ Zitat Ende worden Zitat, „dass die Grundvoraussetzung für die Erlangung eines UVP-Bescheids ein Projektrealisierungswille ist, der nicht vorliegt“ Zitat Ende.

Diese Aussage ist insofern interessant, da nur einen Tag nach Beantwortung der Anfrage eine Änderung des Landesentwicklungsprogramms bezüglich der Freihaltebereiche für Verkehrsinfrastrukturprojekte im Land Salzburg in Begutachtung geschickt wurde und in der vorgeschlagenen Änderung sollen auch weiterhin sowohl die Trasse für die Regionalstadtbahnabschnitt Salzburg-Süd bis Hallein als auch für die Flughafenbahn Stadt Salzburg und Variante Stieglgleis und Variante Taxham freigehalten werden. Das Land dürfte demnach nicht ausschließen, dass es in der Zukunft zumindest für einen Teil des Projekts doch wieder einen Umsetzungswillen gibt.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnungsgesetz des Landtags folgende Mündliche Anfrage. Erstens: Wurde mittlerweile eine Entscheidung über die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbH und insbesondere hinsichtlich der bereits erteilten Konzession sowie dem fast fertigen UVP-Verfahren getroffen? Zweitens: Falls ja, kommt es nun, wie zuvor angekündigt, zu einer werthaltigen Abwicklung oder sollen die mit Millionen an Steuergeld geschaffenen Werte nunmehr vernichtet werden? Etwaige weitere Zusatzfragen ergeben sich aus der Beantwortung der Hauptfrage.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptmann-Stellvertreter.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Wir bereiten jetzt gerade den Gesellschafterbeschluss vor bekanntlicherweise, der zum Inhalt hat, dass wir einerseits bestmöglich absichern wollen die Werte, die wir da gewonnen haben oder die Erkenntnisse, die wir gewonnen haben, und sie dann nutzbar machen wollen und das alles vor dem Hintergrund einer möglichen Verschmelzung mit der Salzburger Linien Verkehrsbetriebe GmbH. Am Montag bekanntlicherweise hat es einen Beschluss im Stadtsenat dazu gegeben, der einstimmig gefasst worden ist. Im Zentrum der Debatte steht der UVP-Bescheid, wie in der Anfrage auch angekündigt, dass wir jetzt einen Bescheid haben vom Hauptbahnhof bis zum Mirabell, der wurde aber beansprucht. Jetzt hat uns das Bundesverwaltungsgericht, das dafür zuständig ist, eine Frist zur Stellungnahme gegeben bis zum 30. Juni, also der Projektgesellschaft, wo sie sozusagen uns nahelegt, dass wir einen politischen Umsetzungswillen bekunden müssen, bekunden wollen, was bekanntlicherweise schwierig ist, weil wir ein negatives Votum haben, dementsprechend ein unmittelbarer Umsetzungswille von Seiten der Projektgesellschaft bzw. der Gesellschafter nicht gegeben ist. Also wir werden das sozusagen verneinen und dementsprechend wird es dann auch keinen UVP-Bescheid geben. In meinem Sinn steht das auch nicht im Widerspruch zum Landesentwicklungsprogramm, weil das wir sozusagen langfristig Trassen freihalten, glaube ich ist in unserer aller Sinne, das heißt aber nicht, dass wir einen unmittelbaren Umsetzungswillen im Hinblick auf einen UVP-Bescheid haben.

Das Zweite ist die Konzession, § 14c Abs. 1 Eisenbahngesetz. Die Konzession hängt, sozusagen das ist ein Persönlichkeitsrecht, das an der Projektgesellschaft hängt. Wir sind gerade dabei zu prüfen, ob es im Wege einer Gesamtrechtsnachfolge, ob diese Konzession übergehen kann. Laut erster Auskunft des Ministeriums schaut das eher schlecht aus. Aber damit man mich nicht falsch versteht, also eine werthaltige Absicherung ist, finde ich auch ohne UVP-Bescheid bzw. ohne Konzession gegeben, weil mir geht es ja letztlich jetzt um Schadensbegrenzung. Es geht darum, dass wir alle Erkenntnisse, die gewonnen wurden in diesem mühsamen Planungsprozess so gut es geht, erhalten werden und da orte ich auch politische Einstimmigkeit. Also da ist mir jetzt nicht bekannt, dass da irgendwer was dagegen hätte, weil es auch glaube ich im Sinne des Steuerzahlers ist, nach dem 20 Mio. Euro aufgewendet wurden und bekanntlicherweise auch der Bund die Hälfte bezahlt hat, wo wir sehr froh darüber sind, dass wir das vertraglich so geregelt haben, dass wir das nicht

rückerstatten müssen, weil der Bund könnte theoretisch das von uns auch einklagen, nachdem wir als Stadt und Land dieses negative Votum sozusagen auch verursacht haben durch diese Befragung.

Ich verwehre mich auch dagegen, dass wir da irgendwie planlos agieren. Ich habe mich so ärgern müssen über den SN-Bericht am Wochenende, sage ich auch ganz offen, weil es einfach nicht den Tatsachen entspricht. Wir haben einen ganz genauen Plan. Wir können natürlich nur Fragen zu einem Zeitpunkt beantworten, wo wir auch gewisse Dinge wissen und so verhält es sich halt auch mit dem UVP-Bescheid bzw. mit der Konzession und eine rechtliche Prüfung für eine Verschmelzung dauert halt eine gewisse Zeit. Solange das rechtlich nicht geprüft ist und gesichert ist, werde ich da auch sicher keine weiteren Auskünfte darüber erteilen. Aber das einmal zusammengefasst sind unsere Überlegungen, was diesen Themenkomplex betrifft.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Du hast eine zweite Zusatzfrage oder Zusammenfassung, Herr Kollege.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Zuerst noch eine Zusatzfrage betreffend die Konzession. Die Konzession sieht ja ebenfalls vor, dass eine Betriebseröffnung innerhalb einer Frist von fünf Jahren mit Wirksamkeit ab Bescheiddatum erfolgen müsste. Da noch einmal die Nachfrage: Also grundsätzlich würde ich es auch gut finden, wenn man die mitnehmen kann im Wege einer Verschmelzung. Ich werde vielleicht am Schluss dann in meiner Zusammenfassung noch einen Satz dazu sagen. Aber da auch noch mal die Rückfrage, wie verhält es sich mit dieser sozusagen Umsetzungsverpflichtung, die da drinnen steht? Wenn es trotz jetzt einmal erteilter negative Auskünfte geht, kann man die auch verlängern sozusagen und die würde ja auch für Teilprojekte dann möglicherweise zur Anwendung kommen können, Stichwort Messebahn.

Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll: Das ist richtig. Aber es könnte eben auch der Fall eintreten, dass wir verschmelzen mit der Salzburger Linien GmbH und diese Konzession dann auch erlischt. Also das könnte einfach theoretisch der Fall sein. Aber wenn man irgendwann zu der Erkenntnis kommt, dass man das Projekt doch umsetzen möchte, dann wird eine neue Konzession beantragt. Also das ist aus meiner Sicht überhaupt kein Beinbruch. Wichtig ist, dass man diese Trasse freihält. Das ist das ausschlaggebende Kriterium. Um die Konzession machen wir uns keine Sorgen. Das hat dieses Mal auch sehr reibungslos funktioniert. Also das wird sicher nicht das große Thema werden.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte um Zusammenfassung. Du hast zwei Minuten Herr Kollege.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Jawohl, dann vielleicht noch eine Zusammenfassung. Ich teile die Ansicht, dass die Konzession sozusagen das geringere Problem ist. Also eine Konzession neu zu beantragen ist vom ganzen Verfahrensaufwand viel weniger als das UVP-Verfahren. Die Hauptfrage ist ja primär die, sollte tatsächlich in den nächsten Jahren ein Umsetzungswille sich manifestieren, was Stiegl- und Messebahn beispielsweise angeht, ist

natürlich die Frage, was muss man dann von vorne beginnen? Weil der UVP-Bescheid ja das Projekt zumindest für Hauptbahnhof bis Mirabell beinhalten würde. Wenn ich jetzt eine Messebahn baue quasi von der Messe, dann Itzling einzweige auf die Bestandsstrecke, dann müsste ich für diesen Teil das wahrscheinlich nachholen, aber ich hätte quasi den größeren, schwierigeren Teil jedenfalls schon dabei und da ist natürlich für mich die Frage, ist das dann wirklich eine werthaltige Absicherung, wäre es nicht sinnvoller, sozusagen nur einmal da € 100.000,-- zu investieren, um möglicherweise dann Millionenkosten für ein neues UVP-Verfahren, für eine Messebahn zu sparen. Das ist nur sozusagen der Punkt, der mir ein Anliegen wäre, weil klar ist, nur damit da keine Missverständnisse auftreten, das Bürgervotum ist eindeutig. Aber es gibt eben Teilprojekte, die durchaus doch möglicherweise umsetzbar wären. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur vierten

5.4 **Mündliche Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend das Frauen- und Gesellschaftsbild der Landesregierung

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Dr.in Dollinger: Vielen Dank. Am 12. April 2025 war im SN-Interview der Landeshauptmann-Stellvertreterin Marlene Svazek im Ton ihres ursprünglich inhaltlich provokativen, persönlich angriffigen und insgesamt respektlosen Oppositionsstils über Einsparungspotentiale im Landesbudget zu lesen. Eingangs bezeichnet sie gleich sich und ihre FPÖ-Landesräte als vermutlich der selbstkritischste Teil dieser Landesregierung. Zum vielfach kritisierten Landesrat Pewny, wir wissen eh die Probleme alle, die in Klammer stehen, geht sie nicht inhaltlich ein, sondern meint: „Er wird ganz sicher fünf volle Jahre im Amt bleiben, weil ich von ihm überzeugt bin." Wie immer selbstlobend und völlig befreit jeglicher Evaluierung sagt sie: „Mein Budget ist das kleinste der gesamten Landesregierung, aber es geht am meisten weiter."

Konkret zur Kinderbetreuung konstatiert sie, dass das Projekt Berndorfer Modell derzeit der budgetären Lage zum Opfer fällt und schließt daran eine bedrohliche Zusammenfassung ihres Vorhabens – Anführungszeichen - „Man müsste das ganze System eigentlich über den Haufen werfen und sich einmal ausrechnen, was es den Gemeinden an Geld sparen würde, wenn man nicht eine Kleinkindgruppe nach der anderen eröffnet, sondern wenn man dieses Geld direkt den Familien gibt. Dann glaube ich kommen wir auf eine ausgeglichene Null." – Ende des Zitats. Gemeint ist die von ihr propagierte Herdprämie, ein Zuhause-Hunderter pro Monat, der sicherlich günstiger ist als ein weiterer Ausbau von Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen, aber damit wird nicht nur nichts Bleibendes geschaffen, sondern es ist nicht einmal klar, ob das Geld bei den Kindern ankommt. Das Geld wäre bei vielen Familien ein Mitnahmeeffekt und fehlt dann im Ausbau der Infrastruktur, ohne den bekanntlich Alleinerziehende und andere berufstätige Eltern nicht leben können und auch die Wirtschaft nicht, die die weiblichen Arbeitskräfte dringend benötigt.

Aus Marlene Svazeks Worten ist klar herauszulesen, dass es eine Systemänderung sein sollte, womit klar ist, dass es hier niemals zur von ihr immer wieder erwähnten Wahlfreiheit kommen kann. Im Gegenteil wäre mit einer Systemänderung im Kinderbildungs- und -betreuungsbereich eine Grundfeste der Frauenpolitik zutiefst erschüttert und ein gesellschaftlicher Rückschritt mit nicht abschätzbaren Folgen verbunden. Im Weiteren beschuldigt sie Magnus Brunner und Karl Nehammer und geht auf zu tätigende Einsparungen im Gesundheits-, Verkehrs- sowie Kunst- und Kulturbereich ebenso ein, wie auf Geld für die Herren Primare. Zusammenfassend ein Rundumschlag gegenüber dem Regierungspartner ÖVP und spezifischer Bevölkerungsgruppen. Insgesamt ist der SN-Artikel einer Landeshauptmann Stellvertreterin nicht würdig.

Ich darf Dich jetzt fragen: Inwiefern hat dieses Interview als für Frauen zuständige Landesrätin hinsichtlich des Frauen- und Gesellschaftsbildes, aber auch zur Gesundheitspolitik Befremdung ausgelöst und wie willst Du weiter Seite an Seite produktiv für das Land und die Bevölkerung koalieren, falls wirklich derart große Differenzen und Animositäten bestehen?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Frau Landesrätin.

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Danke Herr Vorsitzender. Frau Abgeordnete, es liegt wahrscheinlich in der Natur der Sache als Oppositionspartei, dass man aus einem pointierten Interview einen Konflikt zu konstruieren versucht. Wir arbeiten in der Salzburger Landesregierung konstruktiv zusammen und die Basis ist unser Regierungsprogramm. Darin sind auch sehr viele Maßnahmen enthalten, die die Gleichberechtigung und Unterstützung der Frauen fördern und sicherstellen und an dieser Umsetzung arbeiten wir oder ich sehr konkret und sehr intensiv. Ich darf zum Beispiel berichten, dass wir neben den Schutzunterkünften die Plätze in den Safe Homes der Caritas fördern und hiermit auch mit Beratungsangeboten Frauen ermutigen und unterstützen, den Weg in ein selbstständiges und vor allem auch selbstbestimmtes Leben zu finden. Wir haben auch jährlich drei Frauen mit je € 1.000,-- für die Teilnahme im Management Lehrgang der Frauen Fachakademie in Mondsee, um mehr Frauen in Führungspositionen zu bekommen. Die Politik Trainings von Cocon sowie von „Frauen und Arbeit“ sind weitere Maßnahmen, um Frauen zu ermächtigen und in ihrem politischen Engagement zu unterstützen. Ich möchte auch erwähnen die Förderungen für Frau und Arbeit, die mit ihren Angeboten Frauen unter anderem dazu empowern, sich mit ihren persönlichen, wirtschaftlichen Situationen auseinanderzusetzen sowie mit den digitalen Programmen und Tools in der Arbeitswelt zurechtzufinden und auch im erwähnten Gesundheitsbereich konnte ich in den nicht einmal zwei Jahren viele wichtige Weichen stellen. Wir stehen aktuell kurz davor, es ist ohnehin bekannt, dass wir die Gemeindespitäler in Oberndorf und Zell am See in die neu gegründete Landesholding übernehmen.

Klar ist, dass angesichts der angespannten finanziellen Lage im öffentlichen Bereich es für mich nachvollziehbar ist, dass die Diskussionen gerade in diesen ausgabeintensiven Bereichen geführt werden. Das ist ein bisschen mein Schicksal, weil ich sehr viel an dem Landesbudget auch zu verantworten habe. Aber ich sehe das nicht als Angriff, sondern als Aufforderung der intensiven Diskussion. Wir haben daher auch im letzten Arbeitsausschuss sehr

grundlegend einmal über das Gesundheitsbudget diskutiert, sind ein bisschen in die Tiefen eingestiegen und es sind auch einige offene Fragen aufgeklärt worden, z.B. was die Fasadensanierung im Uniklinikum anbelangt, da geht es nämlich auch um eine thermische Sanierung, damit die Hitze, die in diesem Gebäude unweigerlich aufgrund der schadhaften Fassade im Sommer zu ertragen ist, eingedämmt wird. Also diese Dinge konnten entsprechend angesprochen und aufgeklärt werden und so arbeite ich einfach sehr intensiv weiter an den Themenbereichen, die mir überantwortet wurden.

Etwaige Fragen zur Kinderbetreuung darf ich Dich bitten, an die ressortzuständige Landeshauptfrau-Stellvertreterin, Landeshauptmann-Stellvertreterin, noch ist sie Landeshauptmann-Stellvertreterin, zu stellen. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Dr.in Dollinger: Nein, eine Zusammenfassung. Mir ist natürlich klar, dass im Bereich von Frauenpolitik einiges weitergeht. Aber so ein Artikel ist natürlich jetzt nicht unbedingt begrüßenswert. Dass da jetzt keine große Krise daraus wird, hoffen wir glaube ich alle, weil sonst können wir das Land nicht mehr weiterführen. Aber es ist schon irgendwie befremdend, was da in dem Artikel zu lesen war. Wenn wir uns nicht besser kennen würden, würde ich glauben, dass es Dir wurscht ist.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Wir kommen zur fünften

5.5 **Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptmann Dr. Haslauer betreffend die Aufarbeitung der Geschichte von Schloss Kleßheim

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Der Salzburger Landtag hat am 8. Mai 2024 beschlossen, dass die Landesregierung das Landesarchiv mit einer umfassenden Aufarbeitung der über 300-jährigen Geschichte von Schloss Klessheim, einschließlich des Kavalierhauses, unter besonderer Berücksichtigung der Jahre 1938 bis 1945 beauftragen möge.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a Geschäftsordnung des Landtages folgende Mündliche Anfrage an Herrn Landeshauptmann Dr. Haslauer: Was ist heute gut ein Jahr später der aktuelle Stand bei der Aufarbeitung der Geschichte von Schloss Klessheim? Und ich schließe gleich auch eine Unterfrage an. Mit welchen Historikerinnen und Wissenschaftlerinnen aus anderen Disziplinen kooperiert das Landesarchiv bei dieser Aufarbeitung? Ich möchte da noch ganz kurz auf Herrn Schöchl für heute Vormittag replizieren. Das ist jetzt keine Aberkennung von Expertise beim Landesarchiv. Es wurde ja auch bei der Aufarbeitung der CDK ein externes Autorenteam hinzugezogen, und das ist der Hintergrund dieser Frage. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Herr Landeshauptmann!

Landeshauptmann Dr. Haslauer: Danke für Ihre Anfrage, Herr Abgeordneter. Es ist im Herbst letzten Jahres das Grobkonzept fertiggestellt worden für den Aufbau des Buches. Dann hat man die Fachexperten für deren Titel sozusagen akquiriert und am 17. Dezember gab es ein erstes Treffen der Autoren. Dort hat man weitere Detailfragen besprochen sowie zusätzliche Mitwirkende angefragt für Detailfragen. Das inhaltliche Konzept des Projektes hat folgenden Kapitelüberblick. Die Besitzgeschichte, auch jene vor Erbauung des Schlosses, die Baugeschichte bis Erzherzog Ludwig Viktor, die Zeit während Erzherzog Ludwig Viktor, auch genannt Luziwuzi, die Zwischenkriegszeit, dann die Elisabeth Tukan-Schule, dann die nationalsozialistische Zeit, insbesondere auch mit der Thematik Führerbunker, die Nachkriegszeit, was da alles stattgefunden hat, Besitzveränderungen, Zubauten und genehmigte Bauten im Rahmen des Bundesdenkmalamtes.

Dazu ist ein Team vom Landesarchiv unter Leitung von Direktor Oskar Dohle mit drei Experten, Sebastian Daxner, Mag. Gerda Dohle, Mag. Wolfgang Neuper und ein Mitarbeiter aus der Zentralregistratur Bernhard Friedl tätig. Die arbeiten mit weiteren Personen zusammen. Dr. Rene Brandenburg von der Universität Salzburg, die ehemalige Direktorin der Residenzgalerien Dr. Roswitha Juffinger, Dr. Thomas Mitteregger Leiter des Archivs der Erzdiözese, Dr. Andreas Nierhaus Privatdozent der Universität Wien und Kurator im Wien-Museum und Dr. Hubert Schopf, ehemaliger Archivar im Salzburger Landesarchiv. Das ist also das Team, das das Thema bearbeitet.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es noch eine Zusatzfrage oder Zusammenfassung?

Abg. Mag. Eichinger: Eine Zusammenfassung. Vielen Dank für den Überblick und auch die Vorausschau für die Kapitelübersicht. Wir freuen uns natürlich, diese Aufarbeitung dann auch bestaunen zu können und wir sind schon gespannt auf die Inhalte der einzelnen Kapitel und wie die Aufarbeitung passiert. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die Mündlichen Anfragen 6 und 7 bezüglich Herrn Landesrat Pewny werden schriftlich beantwortet. Das ist mit den Fraktionen so abgesprochen.

5.6 **Mündliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Ing. Pewny betreffend die Zukunft der Langzeitpflege

5.7 **Mündliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend das Haus Bolaring

Damit kommen wir zur achten

5.8 **Mündliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend Ausschreibung der Frauenhäuser

Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Danke Herr Vorsitzender. Am 31. März war in den Salzburger Nachrichten zu lesen, dass die Salzburger Frauenhäuser 26 neu ausgeschrieben werden und die Neuausschreibung diesmal auch das Frauenhaus im Pinzgau trifft, das bisher nur einjährige oder halbjährige Förderverträge gehabt habe.

Daniela Gutschi, Du meintest dazu, dass es nicht darum gehe, einen neuen Träger zu suchen, sondern dass Du landesweit ein einheitliches System haben willst und mit der aktuellen Situation sehr zufrieden bist und es ausnehmend gut laufe. Mit dem neuen System werde auch in Pinzgau auf mehrjährige Leistungsverträge umgestellt. Gleichzeitig merkst Du jedoch an, dass die Ausschreibung, dass sich auf die Ausschreibung jeder bewerben kann.

Meine Frage Nummer eins ist: Wie stellst Du sicher, dass bewährte Träger wie z.B. das Frauenhaus Pinzgau mit dem regionalen Konzept auch in der Zukunft weiterarbeiten kann?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Vielen Dank für diese Anfrage. Derzeit stehen im Land Salzburg 40 Schutzunterkunftsplätze für Frauen und deren Kinder zur Verfügung und 32 Plätze stellt die Arge Schutzunterkünfte, fünf Plätze das Frauenhaus Pinzgau und drei Plätze die Laube für Frauen mit psychischen Erkrankungen und im Laufe des Jahres werden diese drei auf sechs erhöht werden. Ich bin sehr froh, das ist jetzt auch schon abgeschlossen diese Vereinbarung und Ausschreibung.

Die Vergabe der Arge Schutzunterkünfte ist ja aus rechtlichen Gründen befristet und wir arbeiten jetzt gerade an einer neuerlichen Ausschreibung. Die wird gerade vorbereitet und aus rechtlichen Gründen müssen wir auch die neu geschaffenen Plätze für psychisch erkrankte Frauen ausschreiben und wir müssen auch den Betrieb des Frauenhauses Pinzgau ausschreiben, weil es sonst zu einer Ungleichbehandlung kommen würde. Du hast es angeführt. Es war eine sehr unzufriedene Situation, nicht zufriedenstellende Situation, als ich das Thema übernommen habe mit dem Frauenhaus Pinzgau, wo es immer nur halbjährliche und jährliche Vereinbarungen gegeben hat, was natürlich eine Planung für das Frauenhaus schier unmöglich gemacht hat und wir möchten das einfach umstellen und sind da auch in einem hervorragenden Austausch mit dem Frauenhaus Pinzgau einerseits von Seiten des Referats natürlich. Ich habe selber gestern mit der Frau Geschäftsführerin Gruber noch einmal ein Gespräch geführt, weil es mir ein großes Anliegen ist, auch zu deponieren, dass wir sehr zufrieden sind, wie das zurzeit läuft.

Es wird daher auch für diese Schutzunterkunftsplätze in Pinzgau eine eigene Ausschreibung geben, in der wir auf die regionalen Besonderheiten Rücksicht nehmen werden und ein entsprechendes Leistungsbild wird auch Teil der Anforderungen sein. Das ist klar. Das ist immer Inhalt so einer Ausschreibung. Aber klar ist, wenn etwas ausgeschrieben wird, dann kann sich jeder drauf bewerben. Jetzt ist das aber eine sehr kleine Einheit, wie ich schon gesagt habe, mit einem sehr eingespielten Team. Man muss sich das anschauen, ob es

überhaupt andere Bewerbungen gibt. Die Schutzunterkunftsplätze des Frauenhauses Pinzgau befinden sich ja in einer landeseigenen Immobilie, das ist ein großer Vorteil, und sie werden daher unabhängig von der Ausschreibung natürlich am bestehenden Standort auch bleiben. Wir haben jetzt entschieden, dass wir diese Ausschreibung jetzt vorbereiten und sie aber für das Jahr 2027 dann praktisch erst ausschreiben werden, also erst im nächsten Jahr für 2027 ausschreiben werden. Da ist dann nämlich auch schlagend, dass die ARGE Schutzunterkünfte entsprechend sich neu bewirbt und dann haben wir hier wirklich alle Einrichtungen in einen einheitlichen Modus gebracht und alle können sich jetzt lange genug darauf vorbereiten, dass sie dann auch eine entsprechende Bewerbung abgeben können.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Gibt es Zusatzfragen Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Ja, ich habe Zusatzfragen. Also heißt das, erste Zusatzfrage, dass alles 2027 ausgeschrieben wird? Die zweite Frage ist, also Pinzgau hat ja fünf Plätze, soll auch das Konzept im Pinzgau verändert werden, weil Du angesprochen hast, dass Du ein einheitliches System haben willst und werden im Pinzgau auch darüber hinaus Schutzunterkünfte, nicht im Frauenhaus sind, sondern an anderen Standorten, noch ausgebaut?

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Zur ersten Zusatzfrage. Wir schreiben 2026 für 2027 aus. Für 2027. Zweite Frage. Wir haben jetzt zusätzliche Juristinnen im Referat einstellen können für die Frauenberatung, für die juridische Beratung. Das ist mir ein besonders großes Anliegen, weil wir diese Beratungen ja in unmittelbarer Nähe der Anfrage immer auch beantworten möchten. Also innerhalb von drei Tagen ist unser Ziel, wenn jemand mit einem Problem zu uns kommt, dass es dann entsprechende Antworten gibt. Diese zwei neuen Kolleginnen sind auch in den Gebirgsbezirken unterwegs und im Einsatz. Also insofern haben wir hier diese entsprechende Beratung ausgelagert. Das wurde bisher im Frauenhaus mitgemacht und das ist eine Vermischung der Aufgaben gewesen. Das ist aber auch so geklärt worden.

Wir haben das Thema der Kinderbetreuung auch entsprechend besprochen, weil es da zum Teil eine Uneinigkeit gegeben hat, welche Aufgaben da dem Frauenhaus zuzuordnen sind und wo es aber notwendig ist, dass die Kinder in den Kinderbetreuungseinrichtungen der Region betreut werden, die mit ihren Müttern in dem Frauenhaus wohnen. Es gibt ein paar Adaptierungen, aber prinzipiell bleibt das System das Gleiche. Das, was ich gemeint habe in dem zitierten SN-Artikel, ist, dass das System der Finanzierung gleichgeschalten wird, weil es da eine Unterschiedlichkeit gegeben hat. Eben die Dreijahresfinanzierung bei den Schutzunterkünften in der Stadt und die halbjährliche Finanzierung, die aus welchen Gründen auch immer so kurz gehalten worden ist im Pinzgau, und das ist einfach für die handelnden Personen vor Ort unverantwortlich von unserer Seite, dass sie immer so eine kurzzeitige Zuerkennung ihrer budgetären Mittel hatten. Das habe ich damit gemeint.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Frau Klubobfrau?

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Danke für die Information. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, warum halbjährige Verträge mit dem Frauenhaus geschlossen worden sind. Nicht in meiner Zeit, nicht in Deiner Zeit.

Danke für die Information. Ich finde es sehr wichtig, dass bewährte regionale Träger eine offene Chance bekommen. Ich weiß natürlich, dass es bei Ausschreibungen nicht von vornherein klar sein kann, aber wir brauchen die Kompetenz, die in den Regionen da ist. Ich halte dem Frauenhaus Pinzgau bei dieser Ausschreibung die Daumen und ich hoffe, dass Deine Worte sich dann auch in Unterstützung äußern.

Ich finde es interessant, dass das Konzept ein bisschen verändert worden ist, dass juristische Beratung ausgelagert worden ist. Ich finde es auch gut, dass die Kinderbetreuung in den Betreuungseinrichtungen stattfindet. Das ist wichtig für die Kinder, auch für die Integration. Ich halte die Daumen, dass die Ausschreibung, nachdem was beim ersten Mal abgelaufen ist, in einer konstruktiven Atmosphäre vonstattengeht und aber die Arbeit der Frauen in Salzburg, die schon bewährt ist, wertgeschätzt wird in Zukunft.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Damit sind alle Mündlichen Anfragen für heute erledigt. Ich übergebe an die Frau Präsidentin.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (hat den Vorsitz übernommen): Nach Rücksprache mit den Klubobleuten haben wir gesagt, dass wir die Dringliche Anfrage an die Frau Landesrätin Gutschi jetzt noch vor der Mittagspause machen. Die weiteren Anfragen von KPÖ und GRÜNE an Landesrat Pewny werden schriftlich beantwortet.

Punkt 6: Dringliche Anfragen

6.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landesrat Ing. Pewny betreffend Besuchsbegleitung
(Nr. 261-ANF der Beilagen)

6.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Schließung des Clearing House
(Nr. 262-ANF der Beilagen)

Ich frage jetzt vorab an, ob wir die Anfrage verlesen sollen oder ob wir gleich in die Beantwortung gehen können. Es ist eine Anfrage der SPÖ. Gleich in die Beantwortung. Herzlichen Dank. Dann darf ich die Frau Landesrätin ans Rednerpult bitten. Zehn Minuten.

6.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein, in Hinblick auf die Einrichtung von Übergangspflegebetten für die SALK
(Nr. 260-ANF der Beilagen)

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Vielen Dank für diese Dringliche Anfrage. Es geht um die Übernahme des Senecura-Hauses in Hallein. Ich möchte vorab noch einmal kurz die Genese dieses Projektes der Salzburger Landeskliniken zusammenfassen.

Die Senecura hat im Jahr 2022 mitgeteilt, die an das Krankenhaus Hallein angrenzende Reha-Einrichtung zu schließen. Daraufhin haben die SALK Interesse an der Liegenschaft und die Einrichtung einer Überleitungspflege angemeldet. Das Gebäude befindet sich auf einem Baurecht der Stadtgemeinde Hallein, also ist es so, dass eine vertragliche Verpflichtung für die SALK, den Kauf zu tätigen, nicht besteht. Mitte letzten Jahres ist die Senecura dann ausgezogen, endlich muss man sagen, weil wir bis dahin den Zustand des Gebäudes von der SALK nicht begutachten konnten. Die Senecura hat sich zusätzlich geweigert, den ordnungsgemäßen Instandhaltungszustand zu bestätigen. Das war natürlich auch ein Grund, warum von Seiten der SALK ein externes technisches Gutachten beauftragt wurde, um eine belastbare Entscheidungsgrundlage zu schaffen und auch das Risiko zu minimieren.

Das nun vorliegende Gutachten bestätigt, dass im Falle des Erwerbs des Gebäudes erhebliche Kosten für die Instandsetzung die Folge sind. Neben der Beschreibung von typischen Abnutzungserscheinungen stellte das Gutachten zahlreiche Sachverhalte fest, die als außerordentliche Schädigung bewertet wurden und somit jeweils eine Sanierung notwendig machen. Die wesentlichen Schäden sind und somit komme ich zur Beantwortung der zweiten Frage. Ein Wasserschaden im Untergeschoss. Dieser wird derzeit seitens des Gebäudeeigentümers behoben. Die exakte Klärung der Schadensursache im Hinblick auf allfällige Risiken durch später auftretende gleichartige Schäden sowie die Darlegung der gewählten Sanierungsmethode ist jetzt besonderes Augenmerk zu widmen. Dann beeinträchtigt die Schlagregendichtheit der Balkontüren. In einem Großteil der Patientenzimmer weisen die Balkontüren Verformungen auf, die zur Undichtheit gegenüber Schlagregen und daraus resultierenden weiteren Schäden führen. Die Ursache dieser Verformung ist unklar, womit das Risiko erheblich ist, dass im Laufe der Zeit diese auch an anderen Stellen auftreten, was einen außerordentlich hohen Sanierungsbedarf potentiell aller Balkontüren und Fenster des Gebäudes samt Rahmenkonstruktionen nach sich ziehen könnte.

Weiters Wasserschäden in Flachdachbereichen. Die Ursachen waren im Zuge des gutachterlichen Augenscheins nicht eruierbar, da dafür Freiliegungsarbeiten notwendig sind und bedürfen daher einer umfassenden Klärung. Eine vermorschte Dachuntersicht. Hier bedarf es vermutlich einer konstruktiven Nachbesserung im Bereich der Regenrinnen und eines Austausches der Dachuntersicht. Darüber hinaus werden im Gutachten eine Vielzahl weiterer Schädigungen benannt. Ich darf sie aufzählen: Aufwölbungen und Rissbildungen am Bodenbelag, Verformungen, Rissbildungen und Ablösungen der Sockelleisten, fehlerhafte Glasleisten bei Balkontürelementen, unvollständiges Schließen der Balkontüren, Bruch der Fensterrahmen, mechanische Schädigungen an Türzargen und Türblatt, Rissbildungen an Gipskartonwand, Schädigungen und Bruch von Wand und Bodenfließen, Schadenfall im Waschbeckenbereich, fehlende Schiebetürelemente der Duschtrennwände, Schädigung am Putzsystem, also am Wärme-Dämmverbundsystem, Verformungen und Ausrisse im Balkonbereich, Putzschäden im Sturzbereich, also am Balkon, Feuchtschäden im Deckbereich, Terrassenuntersicht und Regenablauf, Vorleitungen, Feuchtschäden im Bereich der Gullys

und der Entwässerungsöffnungen, möglicher Wassereintritt bei Fensterelementen, Schimmelbeaufschlagung bei Wandoberflächen im Sockelbereich, oberflächliche Rückstände von Feuchtigkeitsbelastungen, Feuchtschlieren und Schäden im Deckenbereich, Ausinterrungen, was auch immer das ist, im Fugenbereich, unvollständige Decksanierungen im Poolbereich, ursachgemäße Ausführung der Bohrungen der Trocknungsarbeiten, Heizungszentrale, mechanische Verformungen Folienoberfläche Liftfahrteneindeckung, Anfahrschäden an Regenablaufrohren bei den Besucherparkplätzen und der Anlieferung, massive Setzungsrisse an der Fassade der Brüstung und Setzung der Betonsteinpflasterung. Also wirklich eine umfassende Liste.

So wie hoch sind jetzt die in Gutachten erheblichen Kosten für die Instandsetzung zu beziffern? Die Kostenerhebung für die Instandsetzung war nicht Gegenstand des Gutachtens. Das Gebäude wurde bisher als Reha-Einrichtung für grundsätzlich selbstständige Patienten genutzt. Um das Gebäude für das doch deutlich andere Patientenklientel nutzbar zu machen, sind räumliche Adaptierungen wie ein Pflegestützpunkt der Speisenversorgung etc. auch noch anzudenken sowie infrastrukturelle Maßnahmen zu setzen, was die Elektrotechnik anbelangt, die Gebäudeleittechnik, WLAN etc. Zusätzlich werden noch die Maßnahmen zur Sanierung des Gebäudes berechnet und addiert und auf Grundlage der entsprechenden Ergebnisse werden wir dann prüfen, ob die Summe gesamtwirtschaftlich überhaupt vertretbar ist. Angesichts der begrenzten Ressourcen sowohl personell als auch finanziell müssen wir uns sehr genau überlegen und prüfen, wie wir die vorhandenen Mittel und das Personal bestmöglich einsetzen. Wir müssen das wirklich sehr genau prüfen.

Wie viel haben Sie für den Kauf und die Sanierung im Budget reserviert? Gemäß des entsprechenden Regierungsbeschlusses aus dem Jahr 2022 wurden Budgetmittel in der Höhe von 5,7 Mio. für den Ankauf vorgesehen. Sollte es tatsächlich zu einem Ankauf kommen, muss das natürlich nachverhandelt werden angesichts all dieser jetzt aufgetauchten Schäden.

Wie gehen wir jetzt tatsächlich weiter vor in Bezug auf die Inbetriebnahme? Es ist jetzt so, dass wir betreffend im Projekt am Standort Senecura Hallein mit dem zusätzlichen Sanierungsinstandsetzungsbedarf weitere Investitionen natürlich machen müssten, einschließlich der Rückbaumaßnahmen, um die bestehende Infrastruktur für die geplante Nutzung vorzubereiten und für diese baulichen Maßnahmen wären mindestens 12 Monate zu veranschlagen. Aktuell wird eben, wie berichtet, an der Quantifizierung der Investitionsbedarfe gearbeitet, um eine belastbare Entscheidungsgrundlage zu bieten.

Mir ist es aber wichtig, dass wir die Versorgung unserer älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger nicht an diesem einzigen Projekt jetzt festmachen. Ich glaube das ist eigentlich das Entscheidende und wir haben daher auch jetzt begonnen, parallel im Zuge der innovativen Altersmedizin zu investieren. Die innovativen Altersmedizin ist ein Projekt, das wir schon länger an den Landeskliniken verortet haben, beginnend am Landesklinikenstandort in St. Veit. Dieses Konzept ist ein spezialisiertes Angebot für ältere Menschen, die im Anschluss an eine stationäre Behandlung eine Rehabilitation im Umfang von rund 14 Tage mit dem

Ziel der Wiederherstellung der körperlichen Fähigkeiten hat, die sie praktisch vor der Erkrankung oder der Verletzung hatten und in dieser IAM arbeitet ein multidisziplinäres Team, das individuelle Assessments macht und speziell angewendete Pflegekonzepte anwendet. Ziel ist eben nicht nur die Wiederherstellung der Gesundheit, sondern auch die Förderung der Selbstständigkeit, die Vermeidung weiterer Funktionsverluste und Erhöhung der Lebensqualität der Patientinnen und Patienten. Es passiert in diesem Zusammenhang auch immer eine Begutachtung der Lebensumwelt der betroffenen Personen, wenn sie wieder zurück nach Hause gehen oder in ein Seniorenwohnheim.

Im Landeskrankhaus St. Veit haben wir die Anzahl der Betten von 40 im Jahr 2019 auf inzwischen 64 steigern können. Belagstage konnten von rund 12.000 im Jahr 2019 auf 16.000 im vergangenen Jahr steigen. Aufgrund dieser positiven Erfahrung haben wir auch im Landeskrankhaus Hallein jetzt begonnen mit dieser IAM, und zwar bereits im Jahr 2022 mit acht Betten. Inzwischen wurden diese auf 16 Betten erhöht und wir wollen diese Betten auf 26 Betten jetzt ausbauen. Erfreulich ist auch, dass die Bettenauslastung sich sehr verbessert hat von ursprünglich 68 % auf 90 %. Das wird sehr gut angenommen und hat auch den Effekt, dass ein Drehtüreffekt vermieden werden oder verhindert werden konnte in den meisten Fällen. Also Drehtüreffekt heißt nichts anderes, als dass die Leute aus dem Krankenhaus entlassen werden und in kurzer Zeit wieder zurückkommen. Das ist sehr erfreulich.

Wir arbeiten parallel sehr intensiv daran, gerade für diese Altersgruppe Maßnahmen zu setzen. Ich möchte mich auch bei allen bedanken, die hier federführend dabei sind. Ich war selber gestern noch einmal im Landeskrankhaus St. Veit, um mich intensiv informieren zu lassen, wie dieses Projekt läuft und es läuft ausnehmend gut. Also sollte wirklich die Entscheidung innerhalb der Regierung gefällt werden, dass wir davon Abstand nehmen, dieses Gebäude der Senecura zu kaufen, arbeiten wir nichtsdestotrotz intensiv an weiteren Maßnahmen, um gerade für diese Zielgruppe die bestmöglichen Angebote zu schaffen. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Das war jetzt eine Punktlandung bei zehn Minuten. Bitte Herr Klubvorsitzender Maurer für die anfragende Fraktion.

Klubvorsitzenden Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Frau Präsidentin. Danke, liebe Daniela, für die Ausführungen vorweg. Mein Wissenstand ist, dass es nicht im Baurecht ist, sondern dass es ein Superedifikat ist. Aber das ist sozusagen am Rande bemerkt.

Ich bin jetzt kein Fachmann, was den Bau betrifft, aber wenn, ein ca. 15 Jahre altes Gebäude hat natürlich seine Macken, ist kein Neubau, davon reden wir nicht. Die Frage ist, ist der Zustand wirklich so desaströs, wie Du ihn einmal sozusagen hier im Hohen Haus beschrieben hast. Spannend für mich ist sozusagen das Gutachten, das wäre natürlich spannend, wenn wir uns das selber anschauen könnten und das ist in der Anfrage 242 in der Frage 5: Das Gutachten wurde von beiden Verhandlungspartnern gemeinsam in Auftrag gegeben. Es hat eine Antwort und wird gemäß Abstimmung mit dem Mitauftraggeber als internes Dokument behandelt. Eine allfällige Veröffentlichung wäre mit dem Mitauftraggeber und aktuellen Eigentümern des Gebäudes zu akkordieren.

Ich habe heute eine Mail gekriegt vom Zuständigen von Senecura, also dem Mag. Marnul, das ist der Head of Asset Management, an den Herrn Van der Forst, wo er schreibt es gab zuletzt im Salzburger Landtag eine Dringliche Anfrage der Abgeordneten Klubvorsitzenden Dr. Maurer und Thöny an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend Übernahme des Senecura-Hauses. Ich entnehme der Anfrage, dass hier ein großes öffentliches Interesse an der Veröffentlichung der Gutachten vorliegt, siehe Frage 5. Die Klassifizierung des Gutachtens als internes Dokument ist mir nicht bekannt, sodass dies in Ab- bzw. Zustimmung mit unserer Geschäftsführung dem Landtag übermittelt werden können, sofern die SALK als Mitauftraggeberin der Gutachten ebenfalls ihre Zustimmung erteilt. Nachdem der Zustand der Immobile bereits in der Vergangenheit als desolat mit erheblichem Investitionsbedarf dargestellt wurde, ist meines Erachtens zielführend, wenn sich die Mitglieder des Landtags selbst einen unmittelbaren Eindruck von den Inhalten der Gutachten machen und sich eine Meinung dazu bilden können. Wir bitten um ihre dahingehende Zustimmung, damit wir die Offenlegung veranlassen können.

Ich gehe davon aus, dass einer Veröffentlichung nichts mehr im Wege steht, wenn der Eigentümer das hat und Van der Forst, sozusagen als 100-%ige Tochter des Landes gehe ich davon aus, dass wir das Gutachten zeitnahe bekommen werden, um uns dann selber einen Eindruck machen zu können, wie das denn wirklich so ist. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Ich nehme an die Frau Landesrätin will darauf selbst replizieren. Bitte!

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Jedes Gutachten ist nicht öffentlich, bevor nicht die beiden Auftraggeber zustimmen. Das sollen sich die beiden ausmachen. Dazu habe ich eine Geschäftsführung in der SALK, aber von meiner Seite spricht da nichts dagegen. Das, was mir aufgelistet wurde, ist praktisch aus dem Gutachten zitiert und man kann natürlich immer sagen, na ja, das ist nach 15 Jahren so. Ganz so sehe ich es nicht. Wenn man nach 15 Jahren wirklich entsprechende Wasserschäden hat in einem Haus, dann muss ich schon sagen, ich hoffe nicht, dass in meinem Privathaus nach 15 Jahren so was in dem Ausmaß vorkommt. Aber das sei dahingestellt. Ich bin auch keine Bautechnikerin. Ich bin aber diejenige, die gemeinsam mit der gesamten Landesregierung das Budget zu verantworten hat und der möglichst effiziente Einsatz der Mittel ist meine Aufgabe.

Gleichzeitig ist auch zu klären, wo hört praktisch die Zuständigkeit der Akutpflege auf und wo beginnt die Langzeitpflege. Auch das ist zu klären. Zu diesem Thema werde ich mich demnächst auch mit dem Kollegen Pewny wieder zusammensetzen, weil wir einfach ein paar Schnittmengen haben, die wir klären müssen. Aber nichtsdestotrotz ist mir absolute Transparenz hier ein hohes Gut. Also ganz unbestritten. Bitte aber auch um Verständnis, dass ich mit öffentlichen Mitteln sehr sorgsam umgehe, weil genau wenn mir das alles bekannt ist, geht es auch immer sehr schnell in Richtung Untreue, wenn man ungeprüft Gebäude praktisch in Landeseigentum übernimmt, wo man sehenden Auges sieht, dass das eine Sparkasse wird. Also insofern habe ich hier ein hohes Interesse daran, dass man hier sehr sauber aufarbeitet, was steckt wirklich dahinter. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann ist diese Dringliche Anfrage abgearbeitet und ich unterbreche unsere Plenarsitzung. Wir setzen um 14:00 Uhr mit den Ausschussberatungen fort. Ich wünsche eine angenehme Mittagspause.

(Unterbrechung der Sitzung: 12:46 Uhr bis 17:55 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich prüfe jetzt nur die Anwesenheit. Bei der SPÖ, kommt die Kollegin Brandauer noch? Danke. Und bei der FPÖ der Kollege Maier kommt auch noch. Dann beginne ich einmal zum Verlesen und wir setzen unsere Plenarsitzung jetzt fort mit dem Tagesordnungspunkt sieben, nachdem die zwei weiteren Dringlichen Anfragen schriftlich beantwortet werden vom heute entschuldigten Landesrat Pewny.

Ich rufe auf

Punkt 7: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge zusammenziehen und sie en bloc abstimmen lassen. Ich beginne mit der Verlesung der einstimmig im Ausschuss verabschiedeten Berichte.

Einstimmig verabschiedet und beschlossen wurden

7.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschuss zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Gesetz über die Errichtung eines Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg geändert wird
(Nr. 385 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. ÖkR Ing. Schnitzhofer)

7.2 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Bericht des Beauftragten des Landes Salzburg für den AdR über das Jahr 2024 sowie Bericht des stellvertretenden Mitglieds des Landes Salzburg über das Jahr 2024
(Nr. 386 der Beilagen - Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

7.3 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Ing. Wallner, Egger und Schernthaner MIM betreffend Straftatbestand für die Teilnahme an illegalen Straßenrennen
(Nr. 387 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.4 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Ing. Wallner, Mag. Scharfetter und ÖkR Ing. Schnitzhofer betreffend Entsorgung von Photovoltaik-Modulen
(Nr. 388 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

7.5 **Bericht** des Ausschusses für Europa, Integration und regionale Außenpolitik zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag.a Jöbstl und HR Prof. Dr. Schöchl betreffend Etablierung eines institutionellen Rahmens für das EU-Jugendparlament
(Nr. 389 Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

7.6 **Bericht** des Bildungs-, Sport und Kulturausschuss zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Leitner betreffend eine Verstärkung der Themenschwerpunkte Ernährung und Landwirtschaft in Pflichtschulen
(Nr. 390 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

7.9 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Költringer und Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA betreffend Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Krisenzeiten
(Nr. 393 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA)

7.10 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner betreffend Verbesserung einer Dauerlösung des Kreisverkehrs Kreuzbergmauth
(Nr. 394 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Klausner)

7.13 **Bericht** des Bildungs-, Sport und Kulturausschuss zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Egger-Kranzinger und Mag.a Brandauer betreffend die Unterstützung der Regionalmuseen bei der Konservierung und Archivierung von Exponaten und Ausstellungsgegenständen in Depots
(Nr. 397 Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

7.21 **Bericht** des Bildungs-, Sport und Kulturausschuss zum Antrag der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend psychische Gesundheit im Leistungs- und Hochleistungssport
(Nr. 405 Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl)

7.22 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl betreffend die gesetzliche Beschränkung von Mikrohotels
(Nr. 406 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

7.25 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erinnerungszeichen für Zwangsarbeiter:innen während der NS-Zeit
(Nr. 441 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Wer mit der Annahme der Berichte in den eben verlesenen Punkten einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit gleiches Stimmverhalten. Damit sind diese Berichte einstimmig beschlossen.

Ich rufe auf den Tagesordnungspunkt

7.7 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend ein Kopftuchverbot für unmündige Minderjährige im öffentlichen Raum
(Nr. 391 Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer mit der Annahme des Berichtes einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf

7.8 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Familiennachzug
(Nr. 392 Beilagen - Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte wieder aufzuzeigen. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten, mehrheitlich angenommen.

7.11 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Egger-Kranzinger und Thöny MBA betreffend den Kinder- und Jugendhilfebereich
(Nr. 395 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.12 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger betreffend Zweitwohnungsgebietswidmungen in einschlägigen Gemeinden
(Nr. 396 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes stimmt, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Wir sind jetzt beim Tagesordnungspunkt

7.14 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger betreffend Maßnahmen zu „Alt-Baulandwidmungen“
(Nr. 398 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer)

Hier wurde punktweise abgestimmt. Ich lasse zuerst den Bericht zu Punkt ein. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme im Punkt eins ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Ich lasse den Bericht zu Punkt zwei abstimmen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss. ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der SPÖ und der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.15 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend die Überlastung der Kinder- und Jugendhilfe
(Nr. 399 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.16 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Dankl und Hangöbl BEd betreffend Stromabschaltungen
(Nr. 400 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.17 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Errichtung von Gewaltschutzambulanzen im Bundesland Salzburg
(Nr. 401 Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Jöbstl)

Abstimmungsverhalten im Punkt 7.17, wo ich den Bericht jetzt zur Abstimmung bringe. Im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.18 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschuss zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA betreffend Erhöhung des Budgets und Anhebung der Auszahlungsgrenze der Salzburger Landeshilfe
(Nr. 402 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Rieder)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

7.19 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Lärmschutz für Anrainer:innen sicherstellen
(Nr. 403 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

7.20 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt-, Natur- und Klimaschutz zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Lebensgrundlagen durch ernsthaften Klimaschutz
(Nr. 404 Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl. sc. Pol. Univ. Maier BA)

Hier wurde Debatte GRÜNE angemeldet. Bitte Frau Klubobfrau!

Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA: Danke Frau Präsidentin. Wieder Thema Klimaschutz. Wieder eine Nachricht in den Medien. Tauernradweg gesperrt zwischen Weißbach und Dießbach. Die Gefahr steigt stetig. Große Felsbrocken sind herunten. Er wird auch nicht so schnell wieder aufgemacht. Wieder ein Zeichen für die Auswirkungen des Klimawandels. Wir haben sehr intensiv über unseren Antrag diskutiert zum Thema Sicherung der Lebensgrundlagen durch ernsthaften Klimaschutz. Rausgekommen ist ein Abänderer, ein kleines Versprechen, „die Salzburger Landesregierung wird ersucht, die Klimasprecher und -sprecherinnen der Landtagsklubs über den aktuellen Umsetzungsstand des Masterplans Klima und Energie zu informieren“. Ich hätte gerne das zuständige Regierungsmitglied gefragt, wann wir denn eingeladen werden. Die Frage gebe ich weiter, vielleicht an Ihre Kollegen des FPÖ-Landtagsklubs.

Gerade an einem Tag, wo wir intensiv diskutiert haben um die Sanierungsförderungen und wo ich von vielen Seiten, wie auch von meinem Kollegen der ÖVP gehört habe, ja, Gebäudesanierungen brauchen wir für den Klimaschutz. Es braucht Anreize. Das Runterfahren einer Förderung ist kein Anreiz. Da spießt es sich umso mehr, wenn wir dann sehen, was aus einem Antrag geworden ist, wo es um ernsthaften Klimaschutz geht. Es wird immer wieder und wieder deutlich, dass Klimaschutz von dieser Regierung, vor allem von der zuständigen Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek, nicht ernst genommen wird, runtergemacht wird. Das rächt sich.

Gerade die Parteien, die sagen „keine Verbote, nur Anreize“, kürzen dann auch nochmal die Anreize. Das ist doppelt bitter für die Menschen. Ich bin gespannt, wo es die Klimapolitik hinführt. Vor allem bin ich gespannt auf den Rechnungshofbericht, wo wir einen Bericht erstattet bekommen, wie es denn jetzt gerade ausschaut. Die Frage ist noch immer offen, erreichen wir die Klimaziele des Masterplans Ja oder Nein? Wir werden Euch mit unseren Themen zum Natur- und Klimaschutz auch weiter beschäftigen.

Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf: Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Abstimmung über den Bericht in Punkt 7.20. Abstimmungsverhalten

im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

7.23 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobleute Mag. Mayer, Dr. Schöppl, Dr. Maurer MBA und Mag.ª Berthold MBA betreffend ein Gesetz, mit dem das Landtags-Geschäftsordnungsgesetz und das Salzburger Landesrechnungshofgesetz 1993 geändert werden
(Nr. 439 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist im Punkt 7.23 ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

7.24 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Sanierungsförderung
(Nr. 440 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Wir kommen zum Punkt

7.26 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend ein klares Bekenntnis zum Schutz queerer Rechte und Maßnahmen gegen Hate Crime
(Nr. 442 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen. Damit haben wir alle Berichte in Punkt sieben abgestimmt.

Wir kommen zum

Punkt 8: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier wurden Debatten angemeldet von den GRÜNEN zu 8.10.

8.10 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 191-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend ganzheitliche Organisationsanalyse der Abteilung

3
(Nr. 191-BEA der Beilagen)

Bitte Herr Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Nur ganz kurz zu dieser Frage. Organisationsanalyse, Kinder- und Jugendhilfe haben wir ja schon ausführlich diskutiert. Ich darf schon noch einmal meine Verwunderung zum Ausdruck bringen, dass hier in dieser Anfragebeantwortung noch geschrieben wird, dass dieser KPMG-Bericht noch im April vorliegen soll und dass der bisherige Prozess bereits signifikante Optimierungspotenziale aufgezeigt hätte. Jetzt hätten wir nächste Woche am Montag, am 5. Mai die nächste Sitzung des Kinder- und Jugendhilfebeirates gehabt. Die ist jetzt wieder kurzfristig diese Woche verschoben worden auf den 2. Juni mit der Argumentation, dass dieser Bericht erst im Entwurf vorliegen würde und dass man da jetzt noch keine konkreten Ergebnisse präsentieren kann. Also ich darf wirklich darum bitten, dass man da ein bisschen Tempo macht und endlich Antworten liefert.

Ja, weil wie gesagt da am 1. April wurde wieder mal anderes angekündigt und jetzt müssen wir weiter warten und eigentlich gibt es in dieser Sache keinen weiteren Aufschub. Das ist wirklich dringlich. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall.

Dann kommen wir zu

8.14 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 195-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die Ski-WM in Saalbach-Hinterglemm
(Nr. 195-BEA der Beilagen)

Ebenfalls Debatte GRÜNE angemeldet. Kollege Heilig-Hofbauer!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Ja, vielen Dank. Wir haben da auch eine Anfrage gemacht zum Thema Ski-WM und die Begleitung des Landesmedienzentrums. Wir wollten unter anderem wissen, wie hoch die Aufrufzahlen sind auf dieser landeseigenen Videoplattform Salzburg On. Für die hat man ja das Budget weiter aufgefettet, noch einmal € 100.000,-- zusätzlich dafür aufgewendet und interessant war die Antwort darauf, nämlich dass aufgrund der Datenschutzbestimmungen es auf den landeseigenen Kanälen nicht erlaubt sei, ein aussagekräftiges User Tracking durchzuführen und einen Satz später zitiert man dann die Aufrufzahlen von Facebook.

Also wenn man glaubt auf Facebook gibt es aussagekräftige Zahlen und auf der Landeseite könnte man das nicht machen, dann tauchen bei mir da ein paar Fragezeichen auf. Offenbar sind die Zugriffszahlen so niedrig, dass man sie nicht veröffentlichen will, weil es gibt ja keinen anderen Grund. Also was spricht dagegen? Jede Videoplattform hat einen Counter, wie viele Views es gibt. Und dass man die nicht bekannt geben will, also da liegt die Mutmaßung sehr nahe, dass die einfach zu niedrig sind. Sie sind ja zum Teil auf YouTube im zweistelligen Bereich und dass man da hunderttausende Euro reinbuttert, Personal, fünf Personen bis sechs Personen zwei Wochen durchgängig dort in Saalbach drinnen lässt, für das ist Geld da und dann kann man nicht einmal sagen, wie viele Menschen sich diese Produkte angesehen haben, die da produziert worden sind. Also das ist zumindest eigenartig. Zum Medienverständnis an sich, will ich jetzt gar nichts mehr sagen. Aber wenn man wo einsparen möchte, dann wäre das glaube ich eine gute Idee, hier anzusetzen. Vielen Dank. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Gibt es weitere Wortmeldungen? Ich sehe Herr Klubobmann Mayer. Bitte!

Klubobmann Abg. Mag. Mayer: Ich möchte zwei Dinge festhalten. Zum einen fordern die GRÜNEN datenschutzwidriges Tracking auf den Landesseiten, möchte ich noch einmal für das Protokoll so festgehalten haben, nicht dass dann wer sagt es wurde nie gesagt, das gefordert zu haben. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Nein, hat er nicht gesagt!)

… Ihr habt es gerade gefordert, dass man datenschutzwidriges User Tracking auf den Landesseiten durchführen soll. Der Herr Heilig-Hofbauer hat das gerade gesagt. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Nein, hat er nicht gesagt!)

… Zum zweiten, bitte melde Dich nachher noch einmal zu Wort, kann man sich auch gerne im Livestream noch einmal anschauen, was der Herr Heilig-Hofbauer gesagt hat und dann kann man das noch einmal machen.

Zum zweiten verwehre ich mich mit aller Vehemenz gegen diese wirklich schäbigen und billigen Angriffe auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmedienzentrums. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten) Ihr habt sehr wohl immer auf das Landesmedienzentrum zurückgegriffen, als noch in Regierungsverantwortung. Ich kann mich noch genauer erinnern an die LMZ-Diskussion, wo der Heinrich Schellhorn, der noch ein bisschen einen Anstand besessen hat, sich ganz klar und schützend vor die Arbeit des Landesmedienzentrums gestellt hat. Jetzt zu tun, als wäre das Landesmedienzentrum da über Gebühr propagandistisch bei der Ski-WM tätig gewesen, das ist schlicht und ergreifend ungebührlich und ungehörig.

Das Landesmedienzentrum hat bei der Ski-WM, die übrigens ein großartiger Event war, auf den wir alle stolz sind, aber die GRÜNEN natürlich nicht und die Kommunisten sind sowieso dagegen. Das Landesmedienzentrum hat ja nicht nur die externe Kommunikation geliefert,

Bilder für Millionen Zuseherinnen und Bilder für die Medien, das Landesmedienzentrum war für die interne Kommunikation zuständig. Die gesamte Krisenkommunikation und auch das Konzept für die gesamte Krisen- und Behördenkommunikation ist beim Landesmedienzentrum zusammengelaufen. Der Krisenstab bestand aus Teilnahme des Landesmedienzentrums, die haben sich um 7:00 Uhr in der Früh zusammengesetzt und sind um 23:00 Uhr auseinandergegangen und anstatt dass man Danke sagt, dann haben sie nicht einmal im Hotel übernachtet, sondern haben sich eine Wohnung gesucht, wo sie für € 99,-- glaube ich übernachten können und anstatt Danke zu sagen, betreibt man hier billige Polemik, wie immer auf Kosten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landes. Das lasse ich hier nicht so gelten. Da wurde hervorragende Arbeit geleistet. Die Ski-WM wird hymnisch gelobt, gilt als eine der besten Ski-WM aller Zeiten. Da haben sehr, sehr viele Menschen dazu beigetragen, auf die wir alle stolz sind und ein Rädchen in diesem wunderbar funktionierenden Konstrukt war das Landesmedienzentrum. Seitens der ÖVP vielen, vielen Dank für Ihre Arbeit. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Kollege Heilig-Hofbauer hat sich noch einmal zu Wort gemeldet.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Danke. Vielleicht um das nochmals klarzustellen, damit da keine Missverständnisse auftreten. Ich will überhaupt keine quasi datenschutzwidrige Auswertung, nein, ich will keine User-Tracking. Ich will eine Zahl der Aufrufe! Es ist mir komplett egal, ob da manche User dreifach oder fünffach oder zehnfach gezählt worden sind. Das ist mir komplett schnurzegal. Ich will wissen, wie viele Aufrufe haben diese Videos! Und offenbar sind es so wenig, dass es peinlich ist, diese Zahl zu nennen. Das ist ja der Hintergrund. Ich will das wissen, weil da laufen hunderttausende Euro an Steuergeld hinein. Das wird man doch sagen können, da brauche ich kein genaues User-Tracking, da brauche ich nur eine Zahl der Aufrufe. Das wird man ja wohl zur Verfügung stellen können. Das vielleicht zum ersten und zum zweiten.

Vielleicht auch noch, weil da jetzt gesagt wurde, das ist ungebührlich und ungehörig. Also das ist eine politische Entscheidung, ob man dort dutzende Videos produzieren lässt, die sich nachher kein Mensch anschaut. Das hat nichts mit der internen Kommunikation zu tun, das hat auch nichts mit den sonstigen Aufgaben des Medienzentrums zu tun. Die habe ich überhaupt nicht thematisiert, um das geht es nicht. Sondern es geht um diese Videoplattform, die man neu geschaffen hat. Das ist ja eine Erfindung der jetzigen Regierung, die hat es ja vorher gar nicht gegeben, für die man, ich habe es eh vorher schon gesagt, € 100.000,-- im heurigen Budget alleine zusätzlich zur Verfügung gestellt hat und wo, wie diese Anfrage ja gezeigt hat, ein Haufen Personalressourcen hineingelaufen sind, weil man das sehr aufwendig produziert hat. Dann muss ich sagen in Zeiten, wo man einen großen Spardruck hat, dann muss ich sagen wäre das das Erste, wo man einsparen kann, weil man glaube ich gut darauf verzichten kann und das soll auch die anderen Pflichtausgaben, für die ein Landesmedienzentrum da ist und die das LMZ ja durchaus gut macht, das ist ja überhaupt nicht in Kritik, die soll es auch weitermachen. Aber ich glaube diesen Bereich, den brauchen wir nicht. Vielen Dank. (Beifall der GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Herr Klubobmann Schöppl!

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Meine Damen und Herren Kollegen! Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Nach dieser erfolgreichen und, ich hoffe zumindest für die meisten da herinnen begeisternden Skiweltmeisterschaft hatten wir nie die Gelegenheit, hier im Haus darüber zu sprechen. Ich möchte eines festhalten. Es war ein Erfolg. Wir Salzburger sollten stolz darauf sein, dass in unserem Land diese Skiweltmeisterschaft war (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) und wir sollten bei allen von Saalbach bis Salzburg uns bedanken, …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Haben wir schon gemacht!)

… die das umgesetzt haben, die das gemacht haben und unserem Land so etwas wie Stolz beschert haben. Das sollte man voranstellen, wenn man das erste Mal nach dieser Ski-WM in diesem Haus darüber diskutiert und man sollte Danke sagen und es sollte nicht in diesem Haus der Eindruck bleiben, dass das, was übrig bleibt in der öffentlichen Diskussion hier im Salzburger Landtag bestenfalls Beckmesserei ist. Wurscht wer das ist. Die vielen Freiwilligen in Saalbach drinnen, die Vereine, die Organisationen, bis hin zu den Menschen, die das medial begleitet haben und wer das auch immer war, sagen wir Danke für einen großen Erfolg. Stellen wir mal den Erfolg zusammen und versuchen nicht Dinge klein zu reden oder schlecht zu reden, die für unser Land Salzburg ein Erfolg waren. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Dann kommen wir zum Tagesordnungspunkt 8.25, wo auch die GRÜNEN Debatte angemeldet haben.

8.25 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 214-ANF der Beilagen) betreffend PFAS-Trinkwasseruntersuchungen
(Nr. 214-BEA der Beilagen)

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA:** Zurückgezogen!)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen. Dann haben wir keine weiteren Debattenbeiträge mehr gemeldet bekommen.

8.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 177-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrätin Mag.a Gutschi - betreffend offene Fragen aus den bisher beantworteten Landtagsanfragen sowie betreffend die Finanzierung des Kaufes der Antheringer Au
(Nr. 177-BEA der Beilagen)

8.2 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 178-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin

Mag.ª Gutschi - betreffend die Kosten zu Bau und Betrieb der Antheringer Au
(Nr. 178-BEA der Beilagen)

8.3 **Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an die Landesregierung (Nr. 179-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend weitere Vorgangsweise beim Umnutzungsansuchen zu einem Anwesen im Grünland am Fuschlseeufer
(Nr. 179-BEA der Beilagen)

8.4 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 180-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Energieversorgung in der Salzburger Landesverwaltung
(Nr. 180-BEA der Beilagen)

8.5 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 183-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer - betreffend einheitliche Immobilienstrategie des Landes Salzburg – Umsetzung und Verbindlichkeit der Klima-ziele
(Nr. 183-BEA der Beilagen)

8.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 184-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend weitere Sparpläne, Personaleinsparungen und Aufgabenreform
(Nr. 184-BEA der Beilagen)

8.7 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 188-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte DI Dr. Schwaiger und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die XXX in XXX
(Nr. 188-BEA der Beilagen)

8.8 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 189-ANF der Beilagen) betreffend die Mayerhofalm und andere unregulierte Almen in Salzburg
(Nr. 189-BEA der Beilagen)

8.9 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 190-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Plan gegen Energie-Engpässe
(Nr. 190-BEA der Beilagen)

8.11 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 192-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend Renaturierungsprojekte an Salzburgs Fließgewässern
(Nr. 192-BEA der Beilagen)

8.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 193-ANF der Beilagen) betreffend unversiegelte Parkflächen
(Nr. 193-BEA der Beilagen)

8.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 194-ANF der Beilagen) betreffend Berichterstattung des Landesmedienzentrums zur Ski-WM in Saalbach
(Nr. 194-BEA der Beilagen)

8.15 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 196-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend geplante Einsparungen im Landesdienst
(Nr. 196-BEA der Beilagen)

8.16 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 197-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann Dr. Haslauer, Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.a Gutschi und die Landesräte DI Dr. Schwaiger, Ing. Pewny und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend SKI-WM in Saalbach
(Nr. 197-BEA der Beilagen)

8.17 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung (Nr. 198-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend das Salzburger Glücksspielautomatengesetz 2026
(Nr. 198-BEA der Beilagen)

8.18 **Anfrage** der Abg. Dr.in Dollinger und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung (Nr. 200-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat DI Dr. Schwaiger - betreffend die Förderung des Landes Salzburgs für die Fort- und Weiterbildung von Frauen bzw. weiblichen Führungskräften
(Nr. 200-BEA der Beilagen)

8.19 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 202-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend eine Sonderflächenwidmung in Henndorf am Wallersee
(Nr. 202-BEA der Beilagen)

8.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 203-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat DI Dr. Schwaiger – betreffend Biomassekraftwerke und das Kraftwerk der XXX
(Nr. 203-BEA der Beilagen)

8.21 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 204-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend einen Gewerbebetrieb im landwirtschaftlichen Grünland in XXX
(Nr. 204-BEA der Beilagen)

8.22 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 206-ANF der Beilagen) betreffend die Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 206-BEA der Beilagen)

8.23 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 208-ANF der Beilagen) betreffend Assistenzpersonal zur Ermöglichung des Unterrichts an Schulen
(Nr. 208-BEA der Beilagen)

8.24 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptmann Dr. Haslauer (Nr. 209-ANF der Beilagen) betreffend die Förderungen des Landes Salzburg für die Forschungen zum Templerorden
(Nr. 209-BEA der Beilagen)

8.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 217-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat Ing. Pewny - betreffend die Versorgung von ME/CFS bei Kindern
(Nr. 217-BEA der Beilagen)

8.27 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 220-ANF der Beilagen) betreffend Maßnahmen in der Pflege
(Nr. 220-BEA der Beilagen)

8.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA, Egger-Kranzinger und Mag.ª Brandauer an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 225-ANF der Beilagen) betreffend die Personalsituation an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 225-BEA der Beilagen)

8.29 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 227-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Zukunft der Salzburger Regionalstadtbahn Projektgesellschaft mbh
(Nr. 227-BEA der Beilagen)

8.30 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 205-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptmann-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend Bewilligungen von Hubschrauberflügen zur Ski WM
(Nr. 205-BEA der Beilagen)

8.31 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 207-ANF der Beilagen) betreffend pflegerische Betreuungsleistungen an Schulen
(Nr. 207-BEA der Beilagen)

8.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Ing. Pewny betreffend Kinder- und Jugendbeihilfe
(Nr. 210-BEA der Beilagen)

8.33 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 211-ANF der Beilagen) betreffend Lehrermangel und Mehrdienstleistungen an Salzburger Schulen
(Nr. 211-BEA der Beilagen)

8.34 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat DI Dr. Schwaiger (Nr. 213-ANF der Beilagen) betreffend tiefe Geothermie im nördlichen Flachgau
(Nr. 213-BEA der Beilagen)

8.35 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landesrat Ing. Pewny (Nr. 216-ANF der Beilagen) betreffend Wohnungslosigkeit in Salzburg
(Nr. 216-BEA der Beilagen)

8.36 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 218-ANF der Beilagen) betreffend Umwidmungen der 10 % besten Böden
(Nr. 218-BEA der Beilagen)

8.37 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 242-ANF der Beilagen) betreffend die Übernahme des Senecura Hauses in Hallein
(Nr. 242-BEA der Beilagen)

Damit kommen wir zum letzten Tagesordnungspunkt.

Punkt 9: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat.

9.1. **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 18. Dezember 2024 (Nr. 180 der Beilagen) betreffend Novellierung des Salzburger Archivgesetzes
(Nr. 407 der Beilagen)

Hier gibt es auch keine angemeldeten Debattenbeiträge, somit sind alle eingelaufenen Berichte zur Kenntnis genommen. Damit sind wir am Ende unserer Tagesordnung angekommen. Ich wünsche allen einen schönen Abend und berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 4. Juni 2025 um 9:00 Uhr im Sitzungssaal hier im Chiemseehof ein und schließe hiermit unsere heutige Plenarsitzung. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:17 Uhr)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Dieses Protokoll wurde
am **4. Juni 2025**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: